

Haus beschlossenen Befehl, sondern auch führende nationalliberale Blätter anderer Bundesstaaten reden den schwankenden Elementen kräftig ins Bewußtsein. So verlangt das „Leipziger Tageblatt“ mit aller Entschiedenheit, daß sich die Nationalliberalen im preussischen Landtag unter keinen Umständen durch Konzeptionen auf dem Gebiete der Dreiteilung einsperren lassen. Ohne das Zustandekommen der direkten Wahl sei das Gesetz unannehmbar. Ebenso eindringlich wendet sich das Organ des Herrn Wasserhagen an die preussische Landtagsfraktion. Ein Unfall der Nationalliberalen werde die nationalliberale Sache im Lande aufs schwerste schädigen. — Es bleibt also abzuwarten, welche Einflüsse in der preussischen Landtagsfraktion der Nationalliberalen schließlich das Uebergewicht erlangen.

Das Zentrum beweist nach wie vor, daß gar nicht daran zu denken sei, daß es das Gesetz in der Form, die es vom Herrenhaus erhalten hat, akzeptieren könne. Die Verschlechterungen durch die Vergrößerung der Dreiteilungsbezirke seien total unannehmbar. Die „Kölnische Volkszeitung“ bezeichnet in einer Auslassung, die wir an anderer Stelle wiedergeben, auch die vom Herrenhaus beschlossene Form der Maximierung als etwas für das Zentrum absolut unannehmbares. Trotzdem behauptet eine Korrespondenz, daß bereits neue Taktik-Möglichkeiten zwischen dem Zentrum und den Konservativen einerseits und den Freikonservativen andererseits im Gange seien. Man beabsichtige, am 27. Mai die Vorlage nach kurzer Debatte erneut der alten Wahlrechtskommission zu überweisen, um zu versuchen, ein neues Kompromiß zustande zu bringen, dem auch die Freikonservativen und das Herrenhaus beitreten könnten. Den Hauptpunkt des neuen Kompromißes bilde eine andere Art der Dreiteilung, die den Zentrumswünschen entgegenkomme. Gelänge es hier zu einem befriedigenden Abschluß zu kommen, so sei das Zentrum bereit, für die Vorlage zu stimmen.

Belanlich hatten ja die Konservativen bereits bei der dritten Lesung der Vorlage Nationalliberalen und Freikonservativen Vergrößerung der Dreiteilungsbezirke auf 10 000 Personen angeboten. Offenbar unter Zustimmung des Zentrums! Vielleicht also würde das Zentrum auch von neuem in der Dreiteilungsfrage mit sich handeln lassen. Ob es außer dieser Preisgabe der Volksrechte auch noch die beinahe vollständige Veseitigung der Maximierung mit in den Kauf nehmen würde? Wir halten das Zentrum jeder realistischen Niedertracht für fähig. Immerhin hat sich die Zentrumsfraktion des preussischen Abgeordnetenhauses gerade in bezug auf Dreiteilung und Maximierung derart festgelegt, daß es seinen Gegnern für ihre Kritik eines solchen erneuten Volksverrats selbst die ausgezeichnetesten Waffen geliefert hätte!

Ordnungsrettung in Weissensee.

Zum 13. Februar waren in Berlin und Vororten, wie in ganz Preußen, von der sozialdemokratischen Partei zahlreiche Volksversammlungen einberufen worden, in denen die wertvolle Bevölkerung gegen den schmachvollen Hohn der sogenannten Wahlrechtsreform protestieren wollte. An vielen Orten kam es nach Schluß der Versammlungen zu ungewollten Kundgebungen, die absichtslos dadurch entstanden, daß die heimwandernde Menge der Versammlungsteilnehmer die Straßen überfüllte und gelegentlich auch ihrer Stimmung lauten Ausdruck gab.

In Weissensee, wo die Versammlung in dem Etablissement „Schloß Weissensee“ abgehalten worden war, bewegte das Gros der Teilnehmer sich durch die Lindenallee nach dem Sedanstraßenviertel zu, weil hier die Arbeiterbevölkerung zu Hause ist. Die Gendarmen, die im voraus sich auf eine „Gefährdung der öffentlichen Ordnung“ eingerichtet hatte und in ansehnlicher Stärke bereit stand, sah die Menge als einen „Aufzug“ an. Als „Leiter“ betrachtete sie die Genossen Taubmann, Fuhrmann, Kohl, die unter den Heimkehrenden ihr aufgefallen waren. Kohl erschien wohl nur dadurch verdächtig, daß er die Versammlung geleitet hatte, aus der der „Aufzug“ sich entwickelte, Taubmann aber und Fuhrmann dadurch, daß sie zuweilen in der vordersten Reihe bemerkt worden waren.

Die Staatsanwaltschaft wünschte, daß den drei „Leitern“ wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz der Prozeß gemacht werde, weil dem „Aufzug“, den die Gendarmen annahm, die Genehmigung der Obrigkeit gefehlt habe. Alle drei sollten außerdem in dem Zuge sich in einer Weise betätigt haben, die als grober Unfug aufzufassen sei. Das Amtsgericht Weissensee wollte zunächst nur wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz einschreiten und schickte einen entsprechenden Eröffnungsbeschluß. Die Staatsanwaltschaft wandte sich beschwerdeführend an das Landgericht III, und dieses entschied dann, daß wenigstens Fuhrmann auch des groben Unfugs hinreichend verdächtig erscheine. Fuhrmann sollte im Zuge den Hut gehoben und etwas gerufen haben, was nur ein Wahlrechtshoch sein konnte. Es kam zur Erhebung der Anklage gegen Taubmann, Fuhrmann, Kohl wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz und gegen Fuhrmann wegen groben Unfugs. Gestern hatte das Amtsgericht Weissensee unter dem Vorsitz des Amtsrichters Rathje darüber zu verhandeln.

Die Angeklagten, denen als Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Heinemann zur Seite stand, erklärten, sie seien lediglich heimwärts gegangen, wie die anderen Versammlungsteilnehmer auch. Taubmann und Fuhrmann sagten, sie seien bald vorn, bald auch in der Mitte gewesen. Kohl gab an, er habe das Versammlungsfeld als lechter verlassen und die Heimgehenden erst später eingeholt. In der Versammlung hatte er ausdrücklich aufgefordert, ruhig nach Hause zu gehen und möglichst auch die verkehrsdreiche Königsauffsee zu vermeiden. Anruhs kam in den sogenannten „Zug“ erst, als die Gendarmen in ständiger Aufregung mit bereitgehaltenen Gewehren ihm entgegenzogen, um ihn zu zerstreuen. Die „Ordnung“ wurde nicht durch die Gendarmen hergestellt, sondern durch diejenigen unserer Genossen, die zur Ruhe mahnten. Kohl hat den Oberwachmeister Dörmann, ein paar beruhigende Worte zur Menge sagen zu dürfen. Er bekam die Antwort: „Das ist meine Sache!“ Doch ließ Genosse Kohl sich hierdurch nicht abhalten, dann doch noch die Umstehenden aufzufordern, ruhig nach Hause zu gehen. Genosse Fuhrmann richtete mit Genehmigung eines anderen Gendarmen an die Menge die gleiche Aufforderung, indem er durch Abnehmen des Hutes sie auf sich aufmerksam zu machen suchte.

Anderer malte sich der Sachverhalt in den Köpfen der Gendarmen, die von der Anklagebehörde als Belastungszeugen ins Feld geführt wurden. Zeuge Oberwachmeister Dörmann erzählte, schon vorher habe er Kenntnis davon erhalten, daß „etwas gepöblt“ sei. Woher er sie erhalten habe, sagte er nicht. Er habe, als die Menge in die Lindenallee zog, „gemerkt, daß wohl ein Umzug stattgefunden sollte“. Der Zug habe „sich rangiert“, Taubmann und Fuhrmann seien an der Spitze gewesen, dahinter „in Reih und Glied“ die anderen. In der Sedanstraße habe an der Ecke der Wörthstraße Fuhrmann sich umgedreht, den Hut gehoben und ein Hoch ausgebracht. Auf eine Frage des Verteidigers präzisierete Zeuge diese Aussage dahin, daß er infolge „kolossalen Lärms“ nicht gehört habe, was Fuhrmann sagte. Gesehen habe er aber, daß Fuhrmann den Mund bewegte, und die Menge habe dann in ein Hoch „eingestimmt“. Satz habe Taubmann aufgefordert,

ruhig nach Hause zu gehen, es sei nun genug. Ueber Taubmann befandete auch Wachmeister Dehnert, daß er „immer voran marschiert“ sei. Die Menge sei „bordent nicht sehr laut gewesen“, alles sei ruhig gewesen, bevor Gendarm Müller ihr Halt gebot, da erst sei ein Hoch ausgebracht worden. So schilderte auch Wachmeister Bendisch den Vorgang. Weder er noch Dehnert wußte, ob Fuhrmann ein Hoch ausgebracht habe. Vernommen wurde hierüber noch Wachmeister Müller, der bisher der Verhandlung als Zuhörer, wohl in „höherem“ Auftrage, beigewohnt hatte; aber auch er wußte es nicht.

Es wurden dann einige Zeugen gehört, die von der Verteidigung geladen waren. Kaufmann Lemow, der aus der Versammlung mit dem ganzen Schwarm der Teilnehmer sich auf den Heimweg gemacht hatte, befandete, an der „Spitze“ habe bald dieser, bald jener sich befunden. Von einer „Macht“, einen „Zug“ zu veranstalten, sei ihm nichts bekannt; in der Versammlung sei direkt eine gegenseitige Aufforderung an die Zuhörer gerichtet worden. Auch Zeuge Restaurateur Moe weiß nicht von einer solchen Absicht. Gewerkschaftsbeamter Hodapp schildert, wie der „Zug“ sich ganz spontan bildete. Hodapp und auch der Brauereiarbeiter Andre verzeichnen, Fuhrmann habe lediglich den Hut abnehmend aufzufordern, nach Hause zu gehen. Nach Meinung des Vorsitzenden soll es sich hier um einen anderen Vorgang als den von Dörmann und Bendisch beobachteten handeln. Dörmann hatte gar nicht gewußt, daß der vermeintliche Hochrufer, den er den Mund bewegen sah, Fuhrmann sei, aber Bendisch sagte es ihm dann. Vor Gericht gab übrigens Bendisch an, er könne sich nicht irren, Fuhrmann sei ihm durch seinen „hellgrauen“ Hut aufgefallen. Als hier Fuhrmann seinen Hut vorwies, der alles eher als hellgrau war, korrigierte Bendisch, „so ähnlich“ sei der Hut gewesen.

Schließlich gab es noch eine erheiternde Episode. Ein Wachmeister Gauß, der zur weiteren Unterstützung der Anklage nachträglich vernommen wurde, befandete gleichfalls, Taubmann und Fuhrmann seien „an der Spitze“ gewesen. „Die anderen folgten“, sagte er, „in geschlossener Ordnung“. Und er fügte hinzu: „Das war eine Ordnung — eine militärische Abteilung konnte überhaupt nicht besser marschieren.“ Aus dem Zuhörerraum antwortete ihm allgemeine Heiterkeit. Von den militärischen Sachverständigen aber, den auf der Zeugenbank sitzenden Gendarmen, machten die meisten zu dieser eidlich abgegebenen Bekundung — ein ernstes Gesicht.

Damit war die Beweisaufnahme beendet. Gegen die zunächst ausgesuchte Verurteilung der nichtbeamteten Zeugen, die jetzt nachträglich erfolgen sollte, wehrte sich Amtsanwalt Post, weil ein gewisser Verdacht der Mittäterschaft vorliege. Der Verteidiger wandte ein, nach dem neuen Vereinsgesetz sei ja die bloße Teilnahme an dem beschriebenen Aufzug nicht strafbar. Das Gericht beschloß, diese Zeugen nicht zu verurteilen, weil sie der Übertretung von § 300 Ziffer 11 (grober Unfug) verdächtig seien!

Der Staatsanwalt Post ließ die Anklage wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz fallen und beantragte in dieser Hinsicht die Freisprechung für sämtliche Angeklagten. In eingehenden Darlegungen führte er aus, eine Abrede zur Veranstaltung eines Aufzuges sei nicht erwiesen, der Zug könne sich spontan gebildet haben, die drei Angeklagten seien nicht als Leiter tätig gewesen. Fuhrmann aber habe durch sein „Hoch“, das die öffentliche Ordnung zu gefährden geeignet sei, groben Unfug verübt und solle ihn mit 60 M. Geldstrafe büßen.

Der Verteidiger Dr. Heinemann hob hervor, jedem Kenner der Verhältnisse müsse es in der Tat ausgeschlossen erscheinen, daß einer der Angeklagten einen Aufzug habe leiten wollen. Die sozialdemokratische Partei habe bei anderen Gelegenheiten bewiesen, daß sie Aufzüge zustande zu bringen oder auch zu verhindern wisse. Wenn aber, wie im vorliegenden Falle, vor einem Aufzug direkt gewarnt werde, so werde keiner, der in der Partei eine führende Rolle hat, den Leiter eines Aufzuges machen. Es werde ja sonst so oft von Gerichten zugunsten Angeklagter auf die Gefährlichkeit der Partei großes Gewicht gelegt, da möge man es hier mal zugunsten dieser Angeklagten tun. Auch der grobe Unfug, den Fuhrmann begangen haben soll, sei nicht erwiesen. Es steht gar nicht fest, was er gerufen habe, aber selbst wenn er tatsächlich „Hoch“ gerufen hätte, so sei dadurch nicht, wie es der Begriff des groben Unfugs voraussetzt, das Publikum in seiner unbegrenzten Allgemeinheit belästigt und der Bestand der öffentlichen Ordnung gefährdet worden. Das Publikum habe hier ja gerade aus Anhängern der Wahlrechtsforderungen der Sozialdemokratie bestanden, so daß es das Hoch sympathisch aufgenommen habe. Es sei also auch von der Anklage des groben Unfugs freizusprechen. In seinem Schlusswort führte Genosse Fuhrmann aus, ihm werde ja wohl das Gericht nicht guttun, daß er ein Wahlrechtshoch abstreiten würde, wenn er in dem zur Anklage stehenden Fall es ausgebracht hätte.

Das Gericht kam nach längerer Beratung zu einem Urteil, das ziemlich das Gegenteil von dem war, was der Staatsanwalt sich gedacht hatte. Freigesprochen wurde Fuhrmann von der Anklage des groben Unfugs. Von der Anklage des Vergehens gegen das Vereinsgesetz wurde Kohl freigesprochen, dagegen wurden Taubmann und Fuhrmann zu je 30 M. Geldstrafe verurteilt. Die Begründung sagt, wenn Fuhrmann ein Hoch ausgebracht hätte, so würde grober Unfug vorgelegen haben, weil in jenem Augenblick die Menge durch das Vorgehen der Gendarmen schon erregt war und durch ein Hoch eines Führers der Sozialdemokratie noch mehr hätte erregt werden und zum Widerstand angereizt werden können. Es sei aber nicht erwiesen, daß Fuhrmann ein Hoch ausgebracht habe. Ein Irrtum der Gendarmen sei möglich; im übrigen sei Fuhrmann dem Gericht hinreichend dafür bekannt, daß er einstehen würde für das, was er getan hätte. Die Frage, ob ein Aufzug stattgefunden habe, sei zu bejahen. Verabredung sei nicht nötig; es genüge, daß er Aufmerksamkeit zu erregen und den Verkehr zu stören geeignet war. Als Leiter könne man Kohl nicht ansehen, wohl aber Taubmann und Fuhrmann, die mindestens zeitweise als Leiter fungiert hätten. Das Vereinsgesetz werde wirkungslos, wenn man ihnen zugute halten wolle, daß sie nicht immer an der Spitze gewesen seien.

Politische Uebersicht.

Berlin, den 13. Mai 1910.

Zentrum und Maximierung.

Endlich beginnt wenigstens ein Zentrumsbüchlein auf die vom Herrenhaus beschlossene ungeheuerliche Verschlechterung der Maximierung aufmerksam zu machen. Dies Blatt, es ist die „Kölnische Volkszeitung“, schreibt: „Was bedeutet die Nichtanerkennung einer Staatseinkommensteuer über 8000 M., wenn die, man kann sagen, stets weit höheren Kommunalsteuereinzugsätze zur Einkommensteuer dieser großen Steuerzahler, wenn ihre Vermögenssteuer, ihre Gewerbesteuer, ihre Steuer von Haus- und Grundbesitz voll angerechnet werden! Wieviel Wähler aus dem Mittel-, geschweige denn dem Arbeiterstande werden dann noch mit diesen Großsteuern zahlen zusammen — man bedenke: in den durch die Schorlemersche Dreiteilung so bedeutend vergrößerten Bezirken — in die oberen Abteilungen gelangen? Es kann vorkommen und ist tatsächlich schon vorgekommen, daß auf Grund eines vorhergegangenen ungünstigen Geschäftsjahres z. B. ein Großindustrieller, der Inhaber einer Welt-

firma, vorübergehend gar keine oder nur eine sehr minimale Einkommensteuer zahlt, mit dem Gesamtbetrag seiner Steuern aber natürlich doch nach wie vor die erste Klasse beherrscht; für ihn besteht die Herrenhausbestimmung einfach nicht.“

Der „Vorwärts“ meint, die Zentrumspresse kümmerle sich um die Maximierung nicht. Das ist nur insoweit richtig, als die Frage der Maximierung bisher in der Debatte auf allen Seiten weniger hervorgetreten ist. In der „Kölnischen Volkszeitung“ ist aber sofort auf die plutokratische Verschärfung hingewiesen worden, die in der Herrenhausfassung enthalten ist. Wir sind aber durchaus der Meinung, daß dieser Punkt bei der weiteren Besprechung der Wahlrechtsfrage nicht übersehen werden darf. Die Schorlemersche Dreiteilung ist ja an sich schon völlig unannehmbar für das Zentrum, und das macht es begreiflich, daß man sich infolgedessen in den Kreisen der Zentrumspartei mit den weiteren Einzelheiten nicht speziell beschäftigte. Es ist aber doch notwendig, daß man sich stets den ganzen Umfang der vom Herrenhaus im Interesse einer mittelparteilichen Kartell- und Parteipolitik beschlossenen Verschlechterungen vor Augen hält.

Das Herrenhaus hat nicht allein durch die bedeutende Vergrößerung der Dreiteilungsbezirke, sondern auch durch die verwässerte Maximierung die plutokratische Tendenz des Dreiklassenwahlrechts gegenüber der Regierungsvorlage wesentlich verschärft, ganz abgesehen von der Gefahr einer willkürlichen Wahlbezirksgemeinthe, über die auch noch ein ernstes Wort zu sagen ist. Mit den Herrenhausbeschlüssen kann daher eine Partei, die eine Volkspartei sein will — wie sie das Zentrum tatsächlich ist — nie und nimmerlich befreunden.“

Hoffentlich folgt nun endlich auch die übrige Zentrumspresse dem Vorbilde des rheinischen Zentrumsbüchleins!

Ein neues Bluturteil im Braunschweiger Wahlrechtskampf.

Am Freitag ist zu Braunschweig der Wahlrechtsprozeß gegen den Genossen Wesemeier vom Braunschweiger „Volksfreund“ zu Ende gegangen. Die Strafkammer hat unter der Leitung des Landgerichtsdirktors Hofmann, der seine Befangenheit während der Verhandlungen in geradezu probozierender Weise zur Schau gestellt hat, ein wahrhaft drakonisches Urteil gefällt. Es wird telegraphiert:

Braunschweig, 13. Mai. In dem Prozeß gegen den Redakteur Wesemeier vom „Volksfreund“ wegen Verleumdung der Landesversammlung und der Polizei wurde heute abend 7 1/2 Uhr das Urteil gefällt. Es lautete auf 9 Monate Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte 1 Jahr Gefängnis beantragt.

Zu diesen 9 Monaten Gefängnis, die die Hofmann-Kammer verhängt hat, kommen noch 8 Monate, die im ersten Wahlrechtsprozeß wider den Genossen Wesemeier erkannt wurden. Und noch schweben weitere Prozesse gegen unseren Genossen! Ob die braunschweigische Regierung und Justiz planten, auf diese Weise den Wahlrechtskampf der Braunschweiger Arbeiterschaft erstickend zu können? Dann werden sie gar bald erfahren, daß sie sich fürchtbar geirrt haben, daß diese Bluturteile Del ins Feuer des Wahlrechtskampfes sind!

Aus der Mittwochsverhandlung des Prozesses tragen wir noch folgende Episoden nach:

Ein Oberingenieur hat die ganze Veranstaltung für harmlos gehalten. Der einzige Teilnehmer an der Demonstration, der verhaftet wurde und sich noch in Haft befindet, der Arbeiter Gengenauer, wurde als Zeuge vorgeführt, und erklärte zunächst, daß er nach seiner Verhaftung, die erfolgt ist, weil er einen Schuhmann niedergedrückt haben soll, auf der Polizeiwache geschlagen wurde. Sofort griff der Vorsitzende ein und verhin- derte den Zeugen, weitere Angaben zu machen, und nun entspann sich folgender Dialog:

Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld: Ich bitte, die Frage wegen der Verhaftung auf der Polizeiwache zuzulassen; denn...

Vorsitzender: Die Fragestellung wird abgelehnt.

Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld: Aber ich bitte, mir doch wenigstens das Wort zur Begründung meines Antrages zu geben. Der Vorsitzende kann doch nicht, ohne die Begründung gehört und ohne mit den anderen Richtern beraten zu haben, einen Antrag der Verteidigung abzulehnen.

Vorsitzender: Na, sprechen Sie.

Der Verteidiger begründet nun den Antrag und nun geht der Dialog weiter.

Vorsitzender: Der Antrag wird abgelehnt.

Verteidiger: Aber es muß doch eine Veratung des Gerichts über den Antrag stattfinden, ehe er abgelehnt werden kann.

Vorsitzender: Darüber haben Sie als Verteidiger nicht zu befinden. Unser Verfahren gründet sich auf jahrelange Übung am Orte.

Verteidiger: Dann beantrage ich, den Vorgang zu protokollieren und sofort zur Verlesung zu bringen.

Vorsitzender: Der Antrag wird abgelehnt.

Unter den Zeugen befindet sich auch der junge Wirtche, dem am Wahlrechtstagen der Arm gedrohen worden ist. Er sagt aus, daß er von einem Schuhmann niedergedrückt sei, wobei er den Arm gedrohen habe. Andere Zeugen bekunden, daß die Polizei völlig unbeteiligte Personen mißhandelt hat. Die Polizeibeamten mußten sich auch diesmal zumeist wieder „an nichts zu erinnern“. Eine Zeugin bestätigt noch, daß aus einem Hause eine Flasche auf die Demonstranten herabgeworfen worden sei.

Wahlrechtsoffer in Frankfurt a. M.

Das Landgericht Frankfurt a. M. verurteilte am Freitag den Genossen Dr. Quard wegen Redens in einer nicht genehmigten Versammlung unter freiem Himmel zu sechs Wochen Haft und den Genossen Parteisekretär Wittich, der für den Einberufer der Versammlung erklart wurde, zu vier Wochen Haft.

Ein vernünftiges Urteil über die Straßendemonstrationen.

Das Schöffengericht zu Silbeshelm hat neuerlich einen Wahlrechtsdemonstranten freigesprochen. Die jetzt herausgegebene schriftliche Begründung des Freispruchs lautet folgendermaßen:

Am 6. März 1910 veranstalteten zahlreiche Mitglieder der hiesigen Sozialdemokratischen Partei einen Ausflug durch die Stadt nach der „Schönen Aussicht“. Er begann am Paradeplatz, führte über die Friesenstraße, Platz, Kreuzstraße, Dammstraße auf den Steinberg hinauf und wurde zu dem parteipolitischen Zwecke unternommen, zugunsten der Einführung eines allgemeinen und gleichen Wahlrechts zum preussischen Landtage zu demonstrieren. In dem Ausfluge beteiligte sich auch der Beschuldigte. Während die aus etwa 1500 Personen bestehende Menge die Stadt passierte, wurde mehrfach an verschiedenen Stellen von vielen Personen gerufen: „Hoch das allgemeine Wahlrecht!“ Zu den Personen, welche diesen Ruf haben hören lassen, gehört auch der Beschuldigte, wie er nicht bestreitet. Er ist deswegen in Polizeihaft genommen.

Gegen die Strafverfügung vom 8. März 1910 hat er rechtzeitig auf gerichtliche Entscheidung angetragen. Er will sich einer Übertretung der in gedachter Strafverfügung angezogenen gesetzlichen Strafvorschriften nicht schuldig gemacht haben.

Diese Bestimmungen regeln im wesentlichen die Vergehungen, welche unter der Bezeichnung des „groben Unfugs“ zusammengefasst werden. Zu den wesentlichen Tatbestandsmerkmalen dieser Uebertretung gehört es, daß dadurch die öffentliche Ruhe, Ordnung und Sicherheit gestört wird. Eine solche Störung würde vorliegen, wenn es bei Gelegenheit der hier fraglichen Hochrufe zu ungebührlichen, ruhestörenden Ausbreitungen gekommen wäre. Das ist aber nicht der Fall gewesen.

Es bleibt daher zu prüfen, ob die Demonstration an sich als Gefährdung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit anzusehen war. Nach der Ansicht des Gerichts ist dies zu verneinen. Die Betätigung des Ausschusses, auf eine Aenderung des zurzeit in Preußen geltenden Landtagswahlrechts mit hinzuwirken, muß an sich als durchaus zulässig angesehen werden. Sie wird aber dadurch nicht rechtswidrig, daß sie sich in öffentlich herbeiziehender und dadurch besonders eindringlicher Weise an das politisch denkende Publikum wendet, wofür sich die Demonstration nur in den durch die öffentliche Ordnung überhaupt gezogenen Grenzen hält. In dieser Hinsicht trifft aber die Verantwortlichkeit, insbesondere den Beschuldigten, kein Vorwurf. Er mußte daher kostenlos freigesprochen werden. Derselbe Ansicht ist neuerdings auch durch das Kammergericht vertreten. (Vergleiche „Deutsche Juristen-Zeitung“ vom 15. Februar 1910 Nr. 4 S. 254.)

Weiter haben die meisten preussischen Gerichte, die bisher in Wahlrechtsprozessen zu urteilen hatten, diesen vernünftigen Standpunkt nicht einzunehmen vermocht, sondern haben die politische Kundgebung unter den „groben Unfug“ rubriziert, was eine Verleumdung sowohl für die Demonstranten als auch für die angeblich belästigten und beunruhigten lokalen Bürger ist.

Eine beachtenswerte Urteilsbegründung.

Wegen „tätlichen Angriffs gegen zwei Polizeiergeanten“ gelegentlich der großen Wahlrechtsdemonstration am 6. März in Solingen hatte sich dieser Tage der Schmiedegehülfe Jakob L. aus Wölkchen vor dem Schöffengericht in Solingen zu verantworten. Ihm wurde zur Last gelegt, dem Polizeiergeanten Hagemann, als dieser sich bei der Polizeiergeanten-Attache am Rathause, über die der „Vorwärts“ in seiner Nr. 37 ausführlich berichtete, blickte, um eine rote Fahne aufzuheben, einen Fußtritt beigebracht und einen zweiten Polizeiergeanten, der ihn deshalb festnehmen wollte, einen Stockschlag auf die Hand versetzt zu haben. Der Angeklagte bestreitet die Tat energisch. Man habe ihn erst lange nach der Attache, als er vor dem Rathause stand, einfach fixiert und seinen Namen festgestellt, ohne daß man ihm die Gründe, weshalb dies geschah, angegeben habe. Die Polizeiergeanten beschwören aber, in dem Angeklagten den Richtigen gefaßt zu haben, weshalb der Amtsanwalt eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten beantragte. Das Gericht setzte die Strafe auf einen Monat fest und führte in der Urteilsbegründung folgendes aus:

„Die Beamten hätten sich, als sie, einem Befehle folgend, die roten Fahnen aus dem Zuge holen wollten, in rechtmäßiger Ausübung ihres Amtes befunden. Ob das Einschreiten gegen die Fahnenträger diplomatisch war, könne dahingestellt bleiben; nachdem die Wahlrechtskundgebung selbst gestört worden war, konnten die Teilnehmer, die den Zweck der Veranstaltung, die Erklärung des allgemeinen und gleichen Wahlrechts, als ebenso ideal ansehen mochten wie die Teilnehmer einer Prozession die Verehrung Gottes, leicht in Erregung geraten, als ihnen die Fahnen, die bei anderen öffentlichen Aufzügen nicht beantrantet werden, abgenommen werden sollten. Die Erwägungen liegen die schweren Ausschreitungen, die dem Angeklagten zur Last gelegt würden, in einem etwas milderem Lichte erscheinen.“

Jedenfalls ist dieser Richter ein welcher Nabe unter seinen preussischen Richtertollegen.

Der wirtschaftliche Wert der deutschen Kolonien.

Unsere Dernburgbegeisterten haben die deutsche Kolonialpolitik von neuem damit gerechtfertigt, daß die Schutzgebiete dem Mutterlande wirtschaftliche Vorteile bieten sollen. Ein guter Maßstab für die reale Größe dieses Wertes der deutschen Kolonien ist der Warenverkehr mit dem Mutterlande. Die betreffenden Ziffern lauten für die einzelnen Schutzgebiete

	im Jahre 1900	
	Einfuhr	Ausfuhr
	aus dem	nach dem
	Mutterlande	Mutterlande
Ostafrika	1,70 Millionen	11,58 Millionen
Südwestafrika	3,31	13,81
Kamerun	11,11	7,03
Togo	3,76	9,41
Neuguinea	1,28	1,85
Samoa	1,90	0,41
Kaukasien	0,10	3,26
insgesamt	24,25 Millionen	40,35 Millionen

Der gesamte Warenverkehr betrug 12 Millionen gegen 58 Millionen im Vorjahre, d. h. eine Zunahme von 70 Millionen. Und Dernburg hat in einer schönen Rede auf dem deutschen Handelstag erklärt, daß diese Summen sich mit den Jahren riesig steigern würden, da das Plantagengebiet immer erst eine Anbau- und Neupflanzungsperiode durchmachen müsse. Dieser Zukunftsmythos wird man freilich recht skeptisch gegenübersehen, wenn man den Warenverkehr der dem deutschen Volk so „teuer“ gewordenen überseeischen Besitzungen in Vergleich setzt mit dem Verkehr Deutschlands mit den Kolonien anderer Staaten.

	Im Jahre 1900	
	bezogen wir	liefernten wir
	Waren im Werte von Millionen Mark	
britische	781,00	240,0
holländische	185,00	40,0
französische	51,00	10,0
portugiesische	17,00	9,0
deutsche	29,00	41,0

Die Einfuhr aus den deutschen Kolonien (hauptsächlich Sisalhanf, Baumwolle, Kauchschul, Kaffee, Kupfererz, neuerdings auch Diamanten) hält demnach gar keinen Vergleich aus mit der aus den englischen Kolonien; die letztere ist ihr um 2000 Proz. überlegen! Und die Ausfuhr nach den deutschen Kolonien stellt im deutschen Außenhandel auch noch eine recht kleine Piffer dar.

Und die Kosten dieser Kolonialwirtschaft, die Deutschland vom nichtdeutschen Weltmarkt unabhängig machen soll? 1900 betrugen allein die direkten Ausgaben — indirekte Ausgaben für Kolonialpolitik befanden sich noch im Marineetat und in den Dampfer-subsidien — 33 416 710 M.!

„Christlich“.

Die „Germania“ bringt eine Korrespondenz aus Madrid, in der von dem antiklerikalen und republikanischen Senator Soló Oriaga gesprochen wird, „der von Rechts wegen dem Dr. Ferrer Gesellschaft leisten möchte.“ Die Ermordung Ferrers hat also den Waidwut des frommen Blattes noch nicht gestillt. Ja, wenn die Klerikalen die Macht hätten!

Ein Fiado des Breslauer Polizeipräsidenten.

Am Mittwoch hat das Schöffengericht zu Breslau die Genossen Löbe und Reukirch freisprechen müssen, die die Breslauer Polizei mit je einem Strafmandat von 150 Mark bedacht hatte, weil sie in ihnen die Veranstalter und Leiter der Straßendemonstration erblickte, die am 13. März im Anschluß

an die Wahlrechtsversammlungen in Morgenau von der Polizei durch die bekannten praktischen Absperremassnahmen durcheinander geworfen war. Die Polizei nahm das an, weil die beiden Genossen einen Polizeikommissar erstickt hätten, die von der Versammlung heimkehrenden durchzulassen. Das Gericht erklärte ganz zurecht, daß in dieser Tatsache nicht der Beweis dafür erblickt werden könne, daß die beiden Genossen Veranstalter und Leiter der Demonstration gewesen seien.

Der sächsische Landtag

ist am Freitag nach Erledigung des Finanzgesetzes, das gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen wurde, mit einer Thronrede geschlossen worden.

Ein Edler, der keine Steuern zahlt.

Von den Edlen Osteliens ist man es gewohnt, daß sie sich vor der Steuer drücken und das Steuerzählen lediglich für eine Pflicht des gemeinen Volkes halten. Aber auch im Westen gibt es solche Edlen, die vom Steuerzahlen nichts wissen mögen. In der westfälischen Landgemeinde Wiede besitzt der Frhr. v. Böselager ein Gut, 120 Morgen Acker und Wiesen und 10 Morgen Wald. Die Bewirtschaftung des Gutes besorgt er aber nicht selbst, sondern er hat das Gut verpachtet zum Jahreszins von 2400 Mark. Sollte man nun glauben, daß der Herr Freiherr v. Böselager steuerfrei ist? In der letzten Gemeindeversammlung wurde dem Vertreter amtlich mitgeteilt, daß der Freiherr in der Gemeinde von seinem Gute nur ein Einkommen von 37 M. habe, das also steuerfrei sei.

Den Bewohnern von Wiede wird es schwer, zu begreifen, daß der Mann wirklich nur 37 M. Einkommen habe. Auch die Gemeindevertretung hält es für sehr notwendig, daß die Verhältnisse des Gutes streng geprüft werden. Die Gemeindeglieder sind sehr ungehalten, da doch die Korn- und Düngertwagen des Gutes die Wege ruinieren und die steuerzahlenden Arbeiter und Bürger für die Kosten aufzukommen haben!

Frankreich.

Eine annullierte Wahl.

Maas, 18. Mai. Nachdem die Wahlprüfungskommission gestern einen unabhängigen Sozialisten an Stelle eines eingetragenen Sozialisten, der vor der Nichtungstellung der Wahlscheine für gewählt galt, für gewählt erklärt hatte, kam es abends zu lebhaften Kundgebungen, in deren Verlauf die Fensterheben der Präfektur zertrümmert wurden und ein Arbeiter durch einen Dolchstoß verletzt wurde.

Kundgebungen der Warenhausangestellten.

Paris, 18. Mai. Die Angestellten der Warenhäuser setzten gestern ihre Kundgebungen zugunsten des Sieben-Uhr-Ladenschlusses fort. Auf dem Republikplatz kam es zu einem ersten Zusammenstoß mit der Polizei, wobei mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden; drei Polizeiangestellte sind ernstlich verletzt worden. Auffallend war die große Beteiligung weiblicher Angestellter.

Die Liquidatoren.

Paris, 18. Mai. Infolge der durch den Duez-Standal veranlaßten Aufforderung des Justizministers haben die Appellationspräsidenten und Oberstaatsanwälte neue Bestimmungen betreffend die Ernennung von gerichtlichen Liquidatoren ausgearbeitet, die vermehrte Bürgerchaften für die berufliche und moralische Eignung der Liquidatoren bieten. Uebrigens soll der Körperschaft der Liquidatoren gelegentlich eine gemeinsame Verantwortlichkeit auferlegt werden.

Beamtenforderungen.

Paris, 18. Mai. Der Ausschuss des Nationalen Verbandes der Beamten verlangt, daß in das vom Parlament zu beratende Beamtenstatut ein Artikel aufgenommen werde, der sämtlichen Beamten einen wöchentlichen Ruhetag zusichert.

England.

Keine Sympathie.

London, den 18. Mai. Sieben Irländer von den 30 Mitgliedern des Dubliner Gemeinderates haben gegen die Sympathietagesordnung gestimmt, welche an die Königin Alexandra und an die übrigen Mitglieder des königlichen Hauses gerichtet wurden. Sie erklärten, daß sie an den Freuden und Leiden der Engländer, welche den Irländern die Autonomie verweigern, nicht teilnehmen können.

Finnland.

Die Ablehnung des russischen Regierungsvorschlages.

Helsingfors, 8. Mai. (Fig. Ver.) In erster, gehobener Stimmung fand gestern die Landtagsversammlung statt, welche die Antwort auf den schändlichen Rechtsbruch der zarischen Regierung abgeben sollte. Daß die finnische Volksvertretung einmütig den freien Antrag Stolypins zurückweisen wird, war ja für alle klar; es kam aber in der gestrigen Debatte darauf an, noch einmal dem finnischen Volke und der ganzen zivilisierten Welt auseinanderzusetzen, warum es sich in diesem Kampfe um Finnlands staatliche Autonomie handelt. Außerdem mußten in dieser Debatte alle wichtigen Scheingründe und juristischen Lügen zerstört werden, mit denen die Stolypinsche Regierung ihre Genalpolitik maskieren will. Denn man plant nicht nur Finnlands Selbständigkeit zu zertrümmern, man will außerdem der öffentlichen Meinung Rußlands und Europas den Glauben beibringen, als handle dabei die russische Regierung im Einklange mit den bestehenden Gesetzen und Rechtsprinzipien. Ein Versuch in dieser Art war das dem Regierungsvorschlage mitgegebene offizielle Memorial, ein elendes Nachwerk, welches im Auftrage Stolypins von seinem Kabinowitsch geschrieben war. In der Debatte wurden nun all die Fälschungen und Entstellungen der historisch-rechtlichen Tatsachen nachgewiesen und die Ignoranz und Stupidität der offiziellen Goldschreiber festgenagelt.

Als erster sprach Leo Mechelin, der bekannte bürgerlich-konstitutionelle Vorkämpfer für Finnlands staatliche Autonomie, und ihm folgte dann eine Reihe bürgerlicher und bäuerlicher Redner, die alle den Ernst der Stunde hervorhoben und ihre Hoffnungen in dem begonnenen Verfassungskampfe bald auf die Widerstandskraft des eigenen Volkes, bald auf den Weisstand der öffentlichen Meinung Europas, bald auf den endlichen Sieg des „ethisch-rechtlichen Prinzips“ bauten. Im Namen der sozialdemokratischen Fraktion sprach Genosse Tokoi. Er betonte noch einmal, was Finnlands Autonomie für die finnische Arbeiterklasse bedeutet: freies Selbstbestimmungsrecht des Volkes, die eroberten demokratischen Rechte, den Fortschritt der Kultur und des Sozialismus. Der Kampf für Finnlands Freiheit zugleich ein Kampf gegen den Jargonismus, gegen Reaktion auf allen Gebieten, gegen Barbarei und Despotie! Dann ersparte unser Genosse auch den bürgerlichen Klassen den Vorwurf nicht, daß sie sich immer dagegen gestimmt haben, die materielle Lage des arbeitenden Volkes zu heben und es auf solche Weise widerstandsfähig zu machen zum Kampfe gegen die russische Reaktion. Schließlich wies Tokoi noch hin auf die Solidarität des finnischen und russischen Klassenbewußten Proletariats.

Als letzter sprach noch der alifinnische Führer Danielson-Kalmari und ganz wehmütig klang die Rede des Mannes, der sein ganzes Leben hindurch durch diplomatische Nachgiebigkeit den bevorstehenden Konflikt mit der russischen Regierung abwehrten

wollte, und der sich jetzt nun sagen muß, daß diese klägliche Kompromisspolitik vollständigen Schiffbruch erlitten hat. Er meinte noch an die bessere Einsicht des Reiches und der russischen gesetzgeberischen Institutionen appellieren zu müssen, aber er mußte sich doch sagen, daß von der Seite keine Hilfe zu hoffen ist.

Dann schritt man zur Abstimmung, wobei — wie schon telegraphisch gemeldet worden ist — einstimmig die Resolution zur Annahme gelangte, daß der finnische Landtag nicht auf das ihm zustehende Recht der Entscheidung grundsätzlicher Fragen verzichten kann und daß er deshalb kein „Gutachten“ über das russische Regierungsprojekt abgeben kann. Genosse Wuolijoki beantragte, aus der Motivation des Landtagsbeschlusses den Passus zu streichen, wo von dem „guten Willen“ des Landtages die Rede war, die strittigen Fragen in einer die beiden Völker befriedigenden Weise zu lösen. Er führte aus, daß man diese Sätze als Nachgiebigkeit auffassen könne und daß man bei der jetzigen Lage der Dinge nicht die Vertreter des russischen Volkes, sondern die reaktionären Machthaber und die schwarze Duma vor sich habe. Sein Vorschlag wurde nur von 40 Stimmen unterstützt, die größere Hälfte der Fraktion schloß sich durch den Kommissionsbeschluss gebunden.

Der finnische Landtag hat seine Antwort gegeben — jetzt hat die Stolypinsche Regierung das Wort. Soviel man voraussehen kann, wird Jar Nikolai wohl nicht gleich den Landtag auflösen, weil es erzieht die öffentliche Meinung zu sehr erregen würde, und weil zweitens Finnlands staatliche Autonomie auf „konstitutionellem“ Wege erwirgt werden soll. Dieses schändliche Werk soll der Reichsrat und die russische Duma übernehmen, und Stolypin wendet jetzt alles auf, um die Unterdrückung Finnlands noch in dieser Session durchzuführen. Ob ihm aber das gelingen wird, ist eine andere Frage.

Türkei.

Steuerverweigerung.

Konstantinopel, 12. Mai. Da die orthodoxen Albanesen von Himara, Bilajet Janina, trotz Entsendung zweier Detaillone auf Grund alter Privilegien die Steuerzahlung verweigern, wurde ein Torpedoboot abgeschickt, das, falls sie binnen 80 Stunden nicht nachgeben, ihre Dörfer bombardieren soll.

Aus der Partei.

Parteiliteratur.

Im Verlage der Buchhandlung des Arbeiter-Absolventenbundes (J. Michaelis), Berlin SO. 16, Engelshufer 19, ist erschienen:

Eine Schnapsflasche (in Plakatform), die in farbiger Darstellung zeigt, was man für 1 M. in 1 Liter 83 $\frac{1}{2}$ Proz. Branntwein zahlt. Kartongröße 45x52 Zentimeter. Preis 40 Pf. inkl. Porto und Verpackung, in Partien billiger.

Es ist die Abbildung einer Literflasche, die mit Schnaps zu 88 Proz. Alkoholgehalt gefüllt im Kleinhandel 1 M. kosten wird. In vier Farben ist dargestellt, daß diese 1 M. sich zusammensetzt aus 8 Pf. () Herstellungskosten, 5,8 Pf. Verdienst des Brenners, 8,7 Pf. () Steuer inklusive der Feuerhebelkosten 12 Pf. () Liebesgabe und 88 Pf. Verdienste der Händler, Wirte usw.

Das Plakat ist ein packendes Anschauungsmittel. Fast die Hälfte des Preises des Branntweins ist ein Tribut an Klassenstaat und Junkertum! Der Schnapsbottel als eine Verweigerung dieses Tributs erklärt so seine bildliche Begründung.

Zu beiden Seiten der Flasche ist in gelben und farbigen Säulen gezeigt, daß die 1 M. in Schnaps dem Käufer nichts als Spiritus und Wasser, in etwa 5 Liter Milch aber große Mengen an Eiweiß, Fett und Kohlenhydraten verschafft.

Eine verkleinerte Abbildung des Plakats (ohne die fechtlichen Nachweise des Nahrungswertes von Schnaps und Milch) geben wir heute in der 1. Beilage.

Personalien. Auf einer außerordentlichen Konferenz des Wahlkreises Mühlheim-Wipperfurth-Summersbach wurde Genosse Konrad Rich zum Parteisekretär gewählt.

Pollzeiliches, Gerichtliches usw.

Eine Korrektur.

In einem im vorigen Herbst verhandelten Prozeß des Oberamtmanns Dr. Thal in Ettlingen gegen den Karlsruher „Volkfreund“ entstanden durch die dreitägige Dauer der Verhandlungen und die Ladung von fast 100 Zeugen rund 600 M. Kosten. Da Genosse Kadel dem „Volkfreund“ zu 100 M. Geldstrafe verurteilt wurde, fielen ihm die Kosten zur Last. Jetzt hat ihm das badische Kultusministerium mitgeteilt, daß zwei Drittel der Kosten, also 400 M., nicht entrichtet zu werden brauchen.

Diese außerordentliche Handlung ist das Eingeständnis, daß Genosse Kadel zwar nach der engherzigen Rechtsansetzung der deutschen Justiz verurteilt werden mußte, daß aber der eigentliche Verurteilte der Kläger ist. Die Strafe und die Kostenaufbürdung bestehen so zwar vor dem formalen Recht, sind aber nach dem geltenden Rechtsempfinden des Volkes tatsächlich ein Unrecht. Das muß wohl auch das badische Kultusministerium empfunden haben, so daß es sich entschloß, dem Verurteilten wenigstens einen Teil der Kosten abzunehmen. In Preußen wäre dergleichen natürlich ganz undenkbar.

Straffonto der Presse.

Genosse Darf von der Presselauer „Volkswacht“ wurde zu 100 M. Geldstrafe verurteilt, weil er der Freiburger Polizei, die einen Maurer zu Unrecht verhaftete, nachgesagt hatte, sie habe einen Wad geschossen.

Genosse Schiller von demselben Parteilblatt erhielt wegen Verleumdung eines Winkelfonsultanten 50 M. Strafe. Der Mann hatte eine arme alte Frau wegen seiner Forderung besonders hart bedrückt, und das war kritisiert worden.

Soziales.

Ein seltener Fall von Weivergiftung.

Den seltenen Fall einer tödlichen Weivergiftung eines zweijährigen Kindes durch gewohnheitsmäßiges Veden an der Weilsade konnte Dr. Hirsch in Wiesbaden beobachten. Er berichtet darüber im „Verein der Ärzte Wiesbadens“: Das Kind war zuerst, da Erbrechen und Husten die einzigen Symptome waren, wegen Keuchhustens bei einem anderen Arzte in Behandlung. Das Kind erbrach sechs Wochen zwei- bis dreimal täglich und verfiel stark, magerte ab, der Leib war eingezogen, der Gesichtsausdruck ängstlich. Ein Weisfaum war nicht wahrnehmbar. Nach längerem Befragen gab die Mutter an, daß das Kind stundenlang gemohnheitsmäßig an der weisgestrichenen eisernen Bettlade geleidet habe. An der betreffenden Stelle fand sich eine zirka 80 Zentimeter lange abgenagte Stelle. Die Diagnose wurde sicher gestellt durch die Antrichfarbe und durch die Darmentleerungen, in denen eine erhebliche Menge Blei nachgewiesen wurde. Nach fünf Tagen starb das Kind an hingenetzter Lungenentzündung. Der Vortrage regte an, das Reichsgesundheitsamt zu veranlassen, eine Abänderung des Reichsgesetzes, betreffend den Verkehr mit Blei- und zinnhaltigen Gegenständen, über des Weises vom 5. Juli 1887, betreffend die Verwendung gesundheitsgefährlicher Farben bei der Herstellung von Gebrauchsgegenständen, in Erwägung zu ziehen, wonach ein Verbot zu ergehen hätte, Kinderbettstellen mit Bleifarbe zu streichen.

Gewerkschaftliches.

Helfe, wer helfen mag!

Den Schatzmachern im deutschen Baugewerbe müssen jetzt alle Mittel zum besten dienen. Die große und nicht aus der Welt zu schaffende Differenz zwischen der angeblichen Zahl der Ausgesperrten und der Zahl der zu Unterstützenden beunruhigt in der Linkstrasse zu Berlin offenbar ganz außerordentlich. Man vermutet — ob mit Recht oder Unrecht — daß ein Teil der Ausgesperrten in der Landwirtschaft Unterfchlupf gefunden hat, deswegen ging den Landes-, Bezirks- und Ortsverbänden des Arbeitgeberbundes folgendes Zirkular des Hauptvorstandes zu:

Deutscher Arbeitgeberbund für das Baugewerbe E. V.
Geschäftsamt Berlin W. 9, Linkstr. 32 I.
Berlin, den 10. Mai 1910.

An die Landes-, Bezirks- und Ortsverbände des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe.
Wir haben an die Vertretungen der Landwirtschaft das in Abschrift beifolgende Rundschreiben versendet und bitten auch Sie, in Ihrem Bezirke dahin zu wirken, daß diesem Appell an die Landwirtschaft sowohl durch die in Ihrem Bezirke befindlichen landwirtschaftlichen Vereine irgend welcher Art als auch durch die einzelnen Landwirte Folge geleistet werde.

Mit kollegialem Gruß
Der Vorstand des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe.
E. Jellisch, D. Enke, E. Behrens.

Das erwähnte Rundschreiben an die „Vertretungen der Deutschen Landwirtschaft“ lautet:

Deutscher Arbeitgeberbund für das Baugewerbe.
(Eingetragener Verein.)
Geschäftsamt: Berlin W. 9, Linkstr. 32 I.
Berlin, im Mai 1910.

An die Vertretungen der deutschen Landwirtschaft.
Das deutsche Baugewerbe befindet sich im Kampf mit den Arbeiterorganisationen und hat zur Ausperrung aller den Organisationen angehörigen Arbeiter schreiten müssen. Leider wird auch aus Ihrem Bezirk lebhaft darüber Klage geführt, daß die Herren Landwirte die ausgesperrten Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter beschäftigen, hauptsächlich zur Instandsetzung Ihrer Gebäude. Dadurch wird unsere Sperrce unwirksam gemacht, uns der Kampf außerordentlich erschwert, die Vermeidung deshalb weit hinausgezogen.

Die Landwirtschaft hat wohl das allergrößte Interesse daran, daß die Löhne nicht sprunghaft steigen und durch Streiks und Sperrungen erschwert werden. Was würde wohl ein Landwirt dazu sagen, wenn mitten in der Ernte seine Arbeiter die Arbeit verweigern, höhere Löhne fordern und die Gewerkschaftsführer erst fragen wollten, ob die Garben abends nach 6 Uhr noch aufzufahren oder die Fuder in die Wechste fahren werden dürfen. Im ähnliche Fragen handelt es sich in diesem Kampfe, vor allem auch darum, daß die Arbeitszeit nicht weiter verkürzt wird.

Deshalb müßte es eigentlich selbstverständlich sein, daß uns die gesamte Landwirtschaft unterstützt.
Wir bitten, auf Ihre Mitglieder noch nachträglich und schnellstens einzuwirken, daß keine ausgesperrten Bauarbeiter irgendwie von den Landwirten beschäftigt werden.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Der Vorstand
des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe.

In diesem Geheimzirkular wird also ganz ungeniert gesagt, daß es sich in diesem Kampfe vor allem auch darum handle, „daß die Arbeitszeit nicht weiter verkürzt wird“. — Forderungen auf Verkürzung der Arbeitszeit sollen also die Bauarbeiter vertraglich auf alle Zeit entsagen. Weil sie das nicht freiwillig tun, will man sie durch diese Ausperrung dazu zwingen.

Daß die Landwirtschaft ein Interesse daran habe, die Löhne der städtischen Arbeiter nicht steigen zu sehen, ist Unfönn. Die städtischen Arbeiter sind die Hauptkonsumenten der Landwirtschaft. Werden sie von gewissenlosen und habgierigen Unternehmern ausgepowert, so müssen sie den Verbrauch an Brot und Fleisch einschränken, zugunsten weniger Kapitalisten, deren Konsum lediglich in Champagner und Kaviar zunimmt, beides Artikel, welche die deutsche Landwirtschaft nicht produziert. Die Landwirtschaft ist auf den Massenkonsum ihrer Produkte angewiesen; dieser hat hohe Löhne zur Voraussetzung. Hohe Löhne in der Industrie und ein daraus resultierender Massenkonsum landwirtschaftlicher Produkte stehen auch höhere Löhne und eine kürzere Arbeitszeit in der Landwirtschaft durchführbar erscheinen, ohne den Gewinn der selbständigen Landwirte zu beeinträchtigen.

Wie im großen übt man diese Art der Beeinflussung auch im Kleinen aus.

Vor uns liegt folgendes Schriftstück:

Fernsprecher Nr. 231.
Otto Schmidt,
Maurermeister.
Mittelteilung
Baugeschäft u. Holzhandlung.
an Herrn Pöslner, Bauunternehmer.
Schwiebus, den 28. 4. 1910.
Lopper.
Höllschauer Str. 1a.

Gechrter Herr!
Ich habe erfahren, daß Sie ausgesperrte Leute von uns in Arbeit gestellt haben, unter andern und Ich möchte Sie bitten, im Falle dieselben bei Ihnen sein sollten, wieder zu entlassen. Auch im allgemeinen bitte ich Sie, keine Leute von uns anzunehmen, denn Sie unterstützen dadurch die Gewerkschaften und schneiden sich in das eigene Fleisch. Wenn Sie es nicht sogleich spüren, dann aber später. Ich hoffe, daß Sie unsere Interessen berücksichtigen; es sind ja auch Ihre Interessen.
Hochachtungsvoll
O. Schmidt, Maurermeister.

Helfe, was helfen mag!
Aber
es bröckelt überall!

Vor einigen Tagen konnten wir melden, daß auch der Arbeitgeberverband in Frankfurt a. D. die Ausperrung aufgehoben und mit der Organisation der Bauarbeiter einen Vertrag abgeschlossen hätte. Solche Mitteilungen sind dem Vorstande des Arbeitgeberbundes durchaus nicht angenehm. Ihm ist es jetzt vornehmlich darum zu tun, für gute Stimmung im Kreise seiner Mitglieder zu sorgen.

Jedes Moment, aus dem sich selbst unter Vergewaltigung der Wahrheit ein für die Arbeitgeber günstiges Ergebnis herauspressen läßt, wird benützt. Ungünstige Nachrichten tut der Bund in folgender Weise ab: „Baugewerkszeitung“ Nr. 33 vom 11. Mai:

„Der Vertragsschlus in Frankfurt a. D. hat wenig Bedeutung, da dem dortigen Verbands nur 14 Mitglieder des Arbeitgeberbundes angehören.“

Wir sind heute in der Lage mitzuteilen, daß solche Vertragsschlüsse immer mehr vorkommen, und da die Gesamtmitgliedschaft und die Macht des Deutschen Arbeitgeberbundes sich aus einzelnen Mitgliedergruppen zusammenfügt, so wird er schließlich sein Urteil über die Bedeutung dieser Abchlüsse ändern müssen.

1. In Königs-Wusterhausen ist zwischen dem Arbeitgeberverband für das Baugewerbe und der Maurer-, Zimmerer-, und Bauhilfsarbeiterorganisation ein Vertrag abgeschlossen, der bei dreijähriger Dauer dieselbe Lohnerhöhung vorsieht, wie der Berliner. In den übrigen Bestimmungen gleicht er dem vorherigen Vertrage.

2. Ebenso kam zwischen den betreffenden Organisationen in Eberswalde ein Vertragsschlus zustande. Die Lohnerhöhung beträgt ebenfalls 5 Pf., aber sie tritt in anderen Terminen in Kraft und zwar wie folgt: Am 16. Mai dieses Jahres 2 Pf., am 1. April 1912 der letzte Pfennig. Die Gesellen erhalten eine Zulage von 8 auf 10 Pf. pro Ueberstunde und die Arbeiter von 5 auf 10 Pf. Die Zuschläge sind noch in anderen Positionen erhöht und die der Arbeiter werden denen der Gesellen gleichgestellt. Die Arbeitszeit ist wöchentlich um eine Stunde verkürzt. Außerdem sind noch kleinere aber wesentliche Verbesserungen gegen den bisherigen Vertrag erreicht.

3. Die Sommerfeld's Arbeitgeber haben ebenfalls ausgeperrt. Mit zwei der bedeutendsten Firmen ist ein Vertrag abgeschlossen, der bei einjähriger Dauer den Stundenlohn um 3 Pf. erhöht und die Bestimmungen des rein lokalen Vertrages vom Jahre 1906 in Kraft beläßt. Damit kann die Ausperrung für diesen Ort als erledigt betrachtet werden.

4. Dasselbe trifft für Fürstenberg i. M. zu. Auch hier wurde mit der bedeutendsten Firma ein vertragliches Abkommen getroffen, wonach der Lohn um 5 Pf. erhöht wird unter Aufrechterhaltung der übrigen Bedingungen des bisherigen Vertrages.

In Trier ist auf Grund gegenseitiger Vereinbarungen der Kampf im Baugewerbe beendet worden. Die Wiederaufnahme der Arbeit erfolgt am 17. Mai.

In Schlesien ist es mit der Ausperrung sehr kläglich. Im Hirschberger Gebiet arbeiten von 381 der Organisation angehörigen Maurern bereits 316, von den Zimmerern sind 288 organisiert, davon arbeiten 193. Die 91 organisierten Bauhilfsarbeiter haben nur noch 12 Ausgesperrte, die übrigen arbeiten.

Im oberschlesischen Industriebezirk sind nur noch die Arbeiter von Kattowiz, Laurahütte und Zabrze ausgeperrt. In Pöthen liegt nur noch ein Bau still, sonst wird im ganzen Industriebezirk gearbeitet, und zwar sogar auch bei den Mitgliedern der Bauten-Revisionskommission der Arbeitgeber. Selbst die großen Industriebetriebe beschäftigen Bauhandwerker.

Selbst die Behörden variieren nicht mehr. Die Polizeiverwaltung in Reife unterlagte den Unternehmern sogar die Einfuhr von galizischen Bauarbeitern, weil es in der Stadt genug Arbeitslose habe. In Reife sind noch rund 100 Bauarbeiter ausgeperrt.

Da wird der Unternehmerverband wohl mit Drohbrieffen an die Polizeiverwaltungen nachhelfen müssen!

Berlin und Umgegend.

An die Berliner Arbeiterschaft!

Am Sonnabend, den 14. Mai (Pöngst-Sonnabend), ist das Bureau von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr zur Entgegennahme von Sammlungen ohne Unterbrechung geöffnet.

Der Ausschus der Gewerkschaftskommission für Berlin und Umgegend.

Achtung, Kernmacher! Bei der Firma Hartung Mt.-Ges., Gussstahlfabrik in Lichtenberg, haben die Kernmacher wegen fortgesetzter Preisreduzierungen und Mangelregelung derjenigen, welche sich die Abzüge nicht willenlos gefallen ließen, die Arbeit niedergelegt. Der Betrieb ist für Formner, Kernmacher und Gießereiarbeiter streng gesperrt.
Ortsverwaltung Berlin des Deutschen Metallarbeiterverbandes.

Friede im Braugewerbe.

Am 12. Mai cr. wurde der Tarifvertrag zwischen dem Verein der Brauereien Berlins und der Umgegend und den in den Ringbrauereien vertretenen Organisationen unterzeichnet. Der Tarifvertrag tritt am 20. Mai cr. in Kraft, die Lohndifferenz wird ab 1. April cr. nachgezahlt. Die Tarifbewegung in den ringfreien Brauereien findet ebenfalls in allerzögster Zeit ihren Abschlus.

Der Arbeitermangel im Schneidergewerbe.

Nach einer volkswirtschaftlichen Korrespondenz besteht gegenwärtig im Schneidergewerbe ein für die Arbeitgeber sehr empfindlicher Mangel an Arbeitskräften, der sich fast auf alle Gegenden des Reiches erstreckt. Zum Beweise dafür werden die statistischen Zahlen der öffentlichen Arbeitsnachweise angeführt, und man erfährt, daß schon im März dieses Jahres auf 100 offene Stellen durchschnittlich nur 71,45 Arbeitsjüngende kamen. Es ist nun allerdings Tatsache, daß in diesem Frühjahr im allgemeinen flatter Geschäftsgang im Schneidergewerbe herrscht, und daß es manchem Arbeitgeber nicht leicht wird, die nötigen Arbeitskräfte stets bei der Hand zu haben. Die statistischen Zahlen der öffentlichen Arbeitsnachweise bieten jedoch für das Schneidergewerbe keineswegs einen irgendwie zuverlässigen Maßstab für die vorhandene Arbeitsgelegenheit. Dazu wickelt sich die Arbeitsvermittlung viel zu sehr außerhalb der Arbeitsnachweise ab. Im Arbeitsnachweis der Berliner Filiale des Schneiderverbandes wurden z. B. im April dieses Jahres 148 männliche Arbeitskräfte verlangt und 15 weibliche; in Stellung gebracht wurden jedoch durch diesen Nachweis nur 54 männliche und 4 weibliche Arbeitsjüngende. Es wäre nun ganz verkehrt, anzunehmen, daß alle übrigen Stellen unbesetzt geblieben seien. Die Sache liegt eben so, daß außerdem noch durch die Arbeitsnachweise der Herberge zur Heimat, der Schneiderinnung, des Gewerbevereins und zu einem großen Teil auch durch Zeitungsanzeigen Arbeitskräfte vermittelt werden, und daß manche Arbeitgeber alle Arbeitsnachweise zugleich oder kurz nacheinander für ein und dieselbe offene Stelle benutzen und übereinander noch annoncieren. Stellt man dann die Zahlen der Arbeitsangebote aus den verschiedenen Arbeitsnachweisen zusammen, so muß sich selbstverständlich ein ganz falsches Bild daraus ergeben. Will man auf statistischen Wege zu einer wirklich zuverlässigen Ueberblick über den Stand des Arbeitsmarktes im Schneidergewerbe gelangen, so müßte zunächst erst einmal ein einheitlicher Arbeitsnachweis auf paritätischer Grundlage geschaffen, und alle Arbeitgeber müßten verpflichtet werden, die nötigen Arbeitskräfte nur von dieser einen Stelle zu beziehen.

Soweit die Arbeitgeber gegenwärtig wirklich unter einem Mangel an Arbeitskräften zu leiden haben, sind sie selbst zu einem guten Teil nicht ohne Schuld daran. Das Bestreben der Arbeitgeber in der Konfektion geht nämlich dahin, die Saison auf eine möglichst kurze Zeit zusammenzudrängen. In derselben Richtung wirken auch die Preis- und Lieferungskonventionen, die neuerdings zwischen Lieferanten und Abnehmern der Damenkonfektion abgeschlossen werden, die allerdings den

guten Zweck erfüllen, daß die Lieferung wie die Bezahlung der Ware zu einem bestimmten Termin erfolgt, und damit einem für die Konfektion schädlichen Zustand ein Ende gemacht wird. Zu übrigen hatten die Arbeitgeber jahrelang nichts auf Lager anzuweisen lassen und scheuten sich, in der stillen Zeit damit anzufangen. Die Zusammenbrängung der Saison auf wenige Wochen mußte so natürlich zeitweilig einen Mangel an Arbeitskräften hervorrufen, der jedoch bald wieder einem Ueberangebot weichen wird. Jedenfalls werden die Arbeitnehmer des Schneidergewerbes bald nach Pöngsten mit weit mehr Recht über ungenügende Arbeitslosigkeit klagen können, als jetzt die Arbeitgeber über Arbeitermangel.

Aber der jetzige Zustand im Schneidergewerbe ist zum Teil auch künstlich mit Hilfe der Polizei und der Regierung und nicht ohne Zutun der Arbeitgeber geschaffen worden. Durch die ungesunden Zustände, unter denen die Ausländer hier in Preußen leben, sind viele ausländische Schneider aus dem Lande hinausgedrängt worden, und einzelne Arbeitgeber haben Ausländer, die den Grundätzen des Schneiderverbandes getreu, auf anständige Lohn- und Arbeitsbedingungen bestanden, bei der Polizei denunziert und ausgewiesen lassen! Derartige Gemeinheiten rächen sich nun.

Uebrigens beruht der Umstand, daß es manchem Arbeitgeber so schwer fällt, die nötigen Arbeitskräfte zu erhalten, zum Teil auch darauf, daß man sich hier und da noch immer nicht daran gewöhnen kann, anständige und tarifmäßige Löhne zu zahlen.

Aus der Schneiderbewegung.

Die Tarifbewegung in der Herrenkonfektion kommt Schritt vor Schritt dem Ziele der allgemeinen Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse immer näher. Auch in den letzten Wochen sind wiederum Tarife mit verschiedenen Firmen abgeschlossen worden, und nach den Pöngstfeiertagen wird die Bewegung mit erneuter Kraft fortgeführt werden.

In der Kostümbbranche ist der langwierige Streit über die durch die Gewerbeordnungs-Novelle notwendig gewordene Verkürzung der Arbeitszeit an den Sonnabenden nun endlich durch einen Vergleich erledigt worden. Der Arbeitgeberverband hat dem Einigungs-vorschläge, wonach die Arbeitszeit für die Arbeiterinnen an den Sonnabenden und Vorabenden der hohen Feiertage nur noch 7 1/2 statt 7 1/2 Stunden betragen soll und die Wespertourne ausfällt, zugestimmt. In der Streitfrage über die Lohnbücher in der Kostümbbranche ist bis jetzt noch keine Einigung erzielt.

In der Herrenmähbranche sind kürzlich einige neue Vereinbarungen getroffen worden, die namentlich Positionen über Mäster und Sakkos betreffen, über die längere Zeit Streit herrschte. Es ist nun vereinbart worden, daß lange Gurte in den ersten drei Tarifflassen mit 1,50 M., in den beiden anderen Tarifflassen mit 1 M. bezahlt werden, kurze Gurte in den beiden ersten Tarifflassen mit 75 Pf., in den übrigen drei Tarifflassen mit 50 Pf., zweiteilige kurze Gurte in den beiden ersten Klassen mit 1 M., in den übrigen mit 75 Pf. Die Preise verstehen sich ohne Knopfloch, für das 25 Pf. extra zu zahlen ist. Die Gurtlässe wird mit einem Stundenlohn bezahlt. — Außerdem wurde als Mehrbezahlung für glatte Piqué- und einfarbige Schopwesten in den ersten beiden Tarifflassen 1 M., in den übrigen Klassen 75 Pf., für gemusterte Schopwesten in den beiden ersten Klassen 1,50 M., und in den übrigen 1,25 M. vereinbart. Bei Anproben wird nach der Position Weste mit zweifelhigem Revers bezahlt.

Zum Militärschneidertarif ist durch Verhandlungen mit den Arbeitgebern ein Nachtrag vereinbart worden, der die neuen Offiziersfelduniformen betrifft. Es sind hierbei im wesentlichen mit geringen Abweichungen die Lohnsätze bewilligt worden, die verlangt wurden. Die Vereinbarungen werden demnächst einer Vertrauensmännerversammlung unterbreitet werden.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Der Kieler Stadtfreiwirt zur Bauarbeiterausperrung.

Kiel, 13. Mai. (Privatdepesche des „Vorwärts“.) Die städtischen Kollegien beschäftigten sich heute erneut mit dem Antrage der sozialdemokratischen Stadterordnetenfraktion, wonach die städtischen Bauten in eigener Regie weitergeführt werden sollten, falls bis zum 17. Mai die Ausperrung der Bauarbeiter nicht beendet ist. Bürgermeister Lindemann und der Stadterordnete Vorsteher erklärten, daß die Uebernahme der Bauten in städtische Regie nicht möglich sei. (!!) Zunächst würden die Baukosten zu hoch, auch hindere die Materialsperrung an der Durchführung des Antrages. Der Antrag wurde abgelehnt, trotzdem unsere Genossen eine Menge Material zur Begründung desselben vortrachten. — Der Vorsitzende des Arbeitgeberverbandes des Bezirks Unterelbe, Stadterordneter Rau, unterließ es, trotz aller Bemühungen unserer Genossen, sich zu dieser äußerst wichtigen Frage zu äußern.

Auf die Anspielungen von sozialdemokratischer Seite mußte im weiteren Verlauf der Sitzung von seiten des Magistrats zugegeben werden, daß ein Vorstandsmitglied des Arbeitgeberverbandes beim Neubau des Rathauses minderwertiges Holz verwendet hat.

Zur Kreisafrage.

Konstantinopel, 13. Mai. Wie das Wiener I. T. Telegraphen-Korrespondenzbureau erfährt, hebt die den Vorkämpfern der Aretaschismen heute übergebene Antwort der Pforte auf die vorgestrichene Erklärung der Mächte hervor, daß gemäß der Auslegung der Erklärung seitens der Pforte die Souveränitätsrechte der Türkei aufrecht erhalten bleiben und nichts dergleichen schmälern könne. Unter dieser Voraussetzung nehme die Pforte von der Erklärung Kenntnis. Sie behalte sich jedoch Verhandlungen mit den Mächten vor, damit der zweideutigen Lage in Areta ein Ende gemacht werde. Es verlautet, daß der türkische Minister des Auswärtigen seinen Aufenthalt in London und Paris zur Besprechung der Kreisafrage benutzen wird.

Protestierende Albanesen.

Saloniki, 13. Mai. (W. T. B.) In Resna im Vilajet Monastir fand heute eine von allen Ortschaften des Bezirks beschickte Protestversammlung statt. Der Großwesir und die Kammer wurden telegraphisch davon verständigt, daß das albanische Volk aus eigener Initiative die Waffen ergreifen und gegen die griechische Grenze ziehen werde, falls in der Areta-Angelegenheit nicht innerhalb von vier Tagen von seiten der Regierung befriedigende Erklärungen vorlägen. Die Albanier würden sich selbst für die Respektierung der Rechte der Türkei auf Areta einsetzen.

Verunglückter Aviatiker.

Luon, 13. Mai. (W. T. B.) Bei der heutigen Flugkonkurrenz stieß am Nachmittag Nischelin beim Aufsteigen mit seinem Apparat heftig gegen einen Polon, der zertrümmert wurde, auf den Aviatiker niederfiel und ihn schwer verwundete. Der Zustand Nischelins, der einen Schädelbruch erlitt, ist hoffnungslos.

Winter in Italien.

Rom, 13. Mai. (W. T. B.) Meldungen aus Cagliari berichten, daß auf der ganzen Insel eine mehrere Zentimeter hohe Schneedecke liegt. Die Bevölkerung ist in großer Aufregung und bringt die winterliche Bitterung mit dem Erscheinen des gallischen Rometen (!) in Zusammenhang. Auch in anderen Teilen herrscht bedeutende Kälte. In manchen Gegenden friert es. Die Pöngstzüge sind mit Schnee bedeckt.

Der Branntweinboykott



Ist eine wirksame Form des Protestes der Arbeiterschaft gegen die Junkerherrschaft, gegen die Plünderung der Volksmassen durch die Reichsfinanzreform des Schnapoblaods und gegen die Alimentierung der junkerlichen Schnapbrenner durch die Branntweinsteuer. Der Leipziger Parteitag beschloß:

Die von der agrarisch-merkantilen Reaktion des Reichstagsmehrheit beschlossene Erhöhung der Branntweinsteuer bezweckt, einen großen Teil der durch die wahnsinnige Rüstungspolitik verursachten Einnahmen des Reichs den Schultern der Kerntassen aufzuerlegen. Zugleich soll durch die Aufrechterhaltung der Kontingentierungspolitik auch fernerhin dem Großgrundbesitz auf Kosten der Branntweintrinker ein jährlicher Extraprofit von über 60 Millionen Mark zugesichert werden. Um dieser verbrecherischen Volksausbeutung zu begegnen und zugleich dem durch den Branntweingenuß verursachten und geförderten körperlichen und moralischen Elend weiter Volksschichten entgegenzuwirken, rät der Parteitag an alle Parteigenossen und Arbeiter die Auforderung, den Branntweingenuß zu vermeiden. Die Parteioorganisationen und die Parteipresse werden aufgefordert, diesen Beschluß in energischer Weise zur Durchführung zu bringen.

Die Schröpfung der Konsumenten durch die Branntweinsteuer zeigt die nebenstehende Abbildung. Die Zahlen sind vom Genossen E. Wurm berechnet.

Jeder Klassenbewußte Arbeiter beachtet den Branntweinboykott und wirbt für ihn!

Aus Industrie und Handel.

Der Bierpreis und die bayerische Regierung.

Einiges Aufsehen erregt das Bekanntwerden der Tatsache, daß die bayerische Staatsregierung sich wieder einmal zum Handlanger des Kapitals gemacht hat. Auf Veranlassung des Finanzministers haben die Einzelministerien Erlasse herausgegeben, wonach die Beamten aufgefordert werden, sich jeder Agitation gegen eine Erhöhung des Bierpreises zu enthalten.

Nach offiziellen Erklärungen der Staatsregierung haben die Brauereibesitzer dem Finanzminister gegenüber einen dahingehenden Wunsch ausgesprochen und der Finanzminister hat diesen „berechtigten“ Wunsch erfüllt.

Die Regierungen verlangen von den Beamten die richtige religiöse und staatsbürgerliche Gesinnung; sie mischen sich in die privatrechtlichen Angelegenheiten. Dazu gehört natürlich auch das Biertrinken. Daß sich jedoch eine Regierung um das Verhältnis zwischen Bierverläufer und -Trinker kümmert, ist ganz neu. Der bayerische Beamte muß einen höheren Bierpreis zahlen aus Gründen der Staatsgesinnung.

Bei einem Bierkrieg, wie er in einigen Kreisen Bayerns bereits fröhlich im Gange ist, geht natürlich der Biergenuß erheblich zurück und damit erleidet die Staatskasse einen starken Ausfall an indirekten Steuern und die Brauereindustrie an Dividenden. Das

Kleines feuilleton.

Eine Flora-Ausstellung. Im Gegensatz zu den sonstigen Sachverständigen, die Herr Bode zur Rehabilitierung der Florabüste vertritt, hat der Berliner Bildhauer Martin Schauh, zugleich der einzige zugezogene Fachmann, von vornherein den wahren Charakter der Büste erkannt. Er hat sich dann aber noch die Mühe genommen, fast in allen europäischen Museen, die Wachspastillen enthalten, die Frage nach ihrem Ursprung gründlich zu untersuchen. Herr Schauh, der selber ein vortrefflicher Wachspastillist ist, hat die Resultate dieser Studien bekanntlich in einer besonderen Schrift niedergelegt (Die Leonarbische Flora, eine Fälschung aus dem 19. Jahrhundert, Verlag von Otto Wigand, Leipzig). Die Untersuchung, die zugleich ein interessanter Beitrag zur Geschichte der Wachstodent und auch des Bronzeplastik ist, und außerdem die chemische Analyse von Dr. G. Finkus wiederergibt, führte zu dem Ergebnis, daß die Florabüste ein Wachsguß ist, wie er zu Leonardos Zeiten noch unbekannt war, daß dagegen sonstige Wachsarbeiten von R. C. Lucas — und zwar nur diese — aufs genaueste mit der Technik der Florabüste übereinstimmen.

Herr Schauh kam also zu dem mit aller Sorgfalt geführten Schluß, daß Lucas den Wachsguß besorgt habe und die chemische Analyse des Dr. Finkus bestätigt ihn, indem sie die für die Flora nachgewiesene Wachsartbestimmung auch in anderen Lucasarbeiten nachwies. Als Urheber des (verlorenen) Tonmodells, nach dem die Büste gegossen ist, aber glaubte Herr Schauh auf Grund vergleichender Studien den italienischen Bildhauer G. Torrini († 1853) ansprechen zu können. Der Beweis für diese interessante Hypothese scheint uns trotz aller aufgewandenen Scharfsinnigkeit nicht gelückt, und die ganz präzise Aussage von Lucas jun. widerlegt ihn von vornherein. Aber wie dem immer sei, es war eine verdienstvolle Tat, die Herr Schauh als unabhängiger Künstler und durch keine Rücksichten gebundener Forscher unternahm, um so mehr, da er sich natürlich die ganze Wodeclique auf den Hals geladen hat.

Das ganze Material nun, das Herr Schauh zusammengebracht, hat er in einer Ausstellung im Kunstsalon von R. Rabi (Ratibamerstr. 131c) der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Es lohnt sich auch für den Laien, es anzusehen.

Als Einführung in die mehr wissenschaftliche und kunsthistorische Ausstellung, die selbstverständlich Aufgabe des Kaiser-Friedrich-Museums gewesen wäre, dienen einige farbige Wachsbüsten von Schauh selber. Sie zeigen, welche feiner und zarterer Wirkung dieses schimmernde und durchscheinende Material in Künstlerhand fähig ist. Besonders einige Kinderbüsten sind überaus lieblich, herb und voll unheimlicher Lebensnähe ist dagegen die Porträtbüste von Caesar Blaisch. Dann fesseln unser Interesse Proben von

soll verhütet werden und dazu verlangt man die Unterstützung der Staatsbeamten.

Sehr logisch. Wer von den Beamten gegen die Bierpreiserhöhung agitiert, handelt gegen das Staatswohl und verlegt seine Beamtenpflicht. Damit die Uebelthäter ihrer gerechten Strafe nicht entgehen, sollen nach den Zeitungsmeldungen die Namen der renitenten Beamten der Staatsregierung bekanntgegeben werden. Es bleibt jetzt nur noch abzuwarten, wann das bayerische Staatsministerium im Interesse der Brauereibesitzer und im Interesse seiner Steuereinnahmen den Staatsbeamten vorschreibt, welches Mindestquantum jeder von ihnen täglich im Interesse der Förderung des Staatswohls verteilen muß.

Die Wirte in München haben beschloßen, durch Zusammengehen mit den Konsumenten, das heißt durch Boykott, die von den Brauereibesitzern beschlossene Bierpreiserhöhung abzuwehren. Der Boykott soll am 15. Mai in Kraft treten.

Betriebserweiterung. Die Thüringische Gewerkschaft „Deutscher Kaiser“ errichtet, nach einer Meldung aus Essen, bei Schwelgern ein neues Walzwerk.

Industrielle Konzentration. Die Generalversammlung der Aktiengesellschaft für Glasindustrie, vormals Friedrich Siemens in Dresden beschloß die Erhöhung des Grundkapitals um eine Million auf elf Millionen Mark und die Erwerbung sämtlicher Aktien der Grazer Glasfabrik im Gesamtwert von 1 250 000 Kronen.

Gute Ernte. Der Saatensstandsbericht des ungarischen Ackerbauministeriums vom 9. Mai besagt, daß der Winteranbau befriedigend und der Sommeranbau günstig sei, so daß Weizen, Roggen, Gerste und Hafer ein gutes Ertragnis erhoffen lassen. Der Rest trete sporadisch auf, jedoch ungefährlich.

Elektrifizierung der Volkbahnen. Versuche, die den elektrischen Betrieb auf Schnellzuglinien betreffen, sollen auf der Strecke Dessau-Bitterfeld ausgedehnt werden. Zu diesem Zweck läßt die preussische Regierung ein Kraftwerk erbauen. Die Ausrüstung ist den Siemens-Schuckertwerken übertragen. Die Transformatoren werden von Brown-Boveri u. Co. gebaut, und der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft ist eine Dampfturbine in Auftrag gegeben, während den zugehörigen Generator die Siemens-Schuckertwerke liefern.

Gegen die Baumwollspekulation. Die amerikanischen Baumwollpflanzer haben mit Unterstützung der Bitterung den Preis für Rohbaumwolle im letzten Jahre beträchtlich in die Höhe gebracht. Jetzt will die amerikanische Regierung gegen die Baumwollspekulanten vorgehen. Sie will nicht nur den Terminhandel in Baumwolle verbieten, wie dies in Deutschland der Fall ist, sondern sie hat auch gegen eine Anzahl von Maklern direkt Klage erhoben wegen Verletzung des Sherman'schen Antitrustgesetzes, das die Bildung von Monopolen und Vereinigungen mit Strafe bedroht, die geeignet sind, den freien Wettbewerb zu verhindern. Daß sie mit dieser Begründung einer Klage gegen die Baumwollmakler nicht durchdringt, ist freilich nicht zweifelhaft. Ein Schlag ins Wasser mehr!

Eine Milliarde neue Schulden.

Unsere westlichen Nachbarn haben in gleicher Weise wie wir ihre Not damit, ihre Staatsfinanzen in Ordnung zu bringen. Die französische Regierung will jetzt der Kammer die Aufnahme einer neuen Anleihe in Höhe von nicht weniger als einer Milliarde Franken vorschlagen. Die neue Anleihe soll zur Deckung des Defizits in den Ausgaben und Einnahmen dienen. Also genau wie bei uns.

Aus der Frauenbewegung.

Jünger.

In den Kreisen der staatlichen und städtischen Kanzleibeamten, die sich aus Militärämtern rekrutieren, macht sich eine Bewegung bemerkbar, die sich gegen das weitere Eindringen weiblicher Kräfte in Stellungen richtet, die bisher von Militärämtern beansprucht wurden. Bei den Verhandlungen, die kürzlich im „Bund der Kanzleibeamten“ stattfanden, kam zur Sprache, daß bei den Beratungen zur Beförderungsreform von hoher beförderlicher Stelle die Absicht ausgesprochen worden sei, in Zukunft mehr weibliche Kräfte einzustellen. Die Erfahrungen, die man im Staats- wie Kommunaldienst mit diesen gemacht habe, seien vorzüglich. Sie seien manuell geschickter, hätten auch bei meist kauf-

männlicher Vorbildung, die sich auch auf fremde Sprachen erstreckte, weit größere allgemeine Kenntnisse als die halbverbrauchten Militärämter, deren Arbeitsfähigkeit im Durchschnitt um 30 bis 40 Proz. niedriger einzuschätzen sei als die der wirklichen Kräfte. Mit Rücksicht auf die vielen Zivilversorgungsberechtigten, die monatlang, oft Jahre auf Einstellung warten müßten, müsse man eine energische Protestbewegung einleiten.

Es wäre schon richtiger, die Jüngler beantragten einfach Staatspensionierung. Wenn Leute zu ihrem Vergnügen beim Militär kapitulieren, dann ist das ihre Sache; das Verlangen, andere, bessere Kräfte sollten ihrselbst zurücktreten, muß ganz entschieden zurückgewiesen werden. Bei den in Frage kommenden Stellen handelt es sich übrigens nicht um solche, auf die Militärämter Anspruch erheben können. Lediglich weil es als sehr bequem gilt, mit einem Zivilversorgungsschein eine mit Pensionierung verbundene Stellung zu erlangen, haben wir das Meer der Militärämter. Für manche Gemeinde bilden diese jetzt schon einen sehr unbequemen Ballast. Für dieselbe Entlohnung, deren sich Militärämter erfreuen, könnte man viel leistungsfähigere Privatämter bekommen. Wie die Herrschaften beweisen, möchten sie nun auch noch die anderen Stellen, die auch weiblichen Bewerberinnen offen stehen, für sich reklamieren. Dafür sind sie aber auch gesinnungstüchtig!

Segnungen des Gefinderechts!

Mit der tiefgründigen Frage, ob eine „Stütze“ zum Gefinde zählt, hatte sich kürzlich das Oberverwaltungsgericht zu befassen. Eine von jenen „Herrschaften“, die in ihrem Arbeitspersonal nur recht- und willenlose Kreaturen sehen, glaubte ganz schlaue zu handeln, als sie sich zur Abwechslung eine „Stütze“ nahm. Es sind dies die bedauerndwertesten Geschöpfe, die, ohne Vermögen und Beruf, sich doch zu gut dünken, als Dienstboten zu gehen und sich deshalb täglich zu Dutzenden in den Gefinden als „Stützen“ für eine geringe Entlohnung anbieten. Sie werden mit „Fräulein“ angeredet, dürfen sich an den Tischdecken der Herrschaft herumdrücken, im übrigen aber werden sie gehörig ausgenutzt und sie müssen schamlos wie ein gewöhnlicher Dienstbote. Die oben erwähnte Herrschaft hatte sich nun ein 23-jähriges Mädchen als „Stütze“ genommen, das aber bald wegen sorgfältiger Beschimpfung seine Stellung plötzlich verließ. Und nun tritt die ganze Herrlichkeit unserer mittelalterlichen Gefindeordnung in die Erscheinung. Auf Antrag der Herrschaft wurde die Stütze zwangsweise durch die Polizei in ihre verlassene Stellung zurückgebracht. Das Mädchen beschritt den Altweg, worauf das Oberverwaltungsgericht die polizeiliche Verfügung aufhob, und zwar unter folgender Begründung: Bei einer „Stütze der Hausfrau“ liege kein Gefindeverhältnis vor, die Gefindeordnung könne deshalb nicht zur Anwendung gelangen. Einer Stütze komme nicht die Stellung eines Gefindes zu, sondern eine gehobene Stellung im Haushalte. — Hier also hat ein Mädchen gegenüber der Gefindeordnung gestiegt, weil es die Bezeichnung „Stütze“ trug, während bei einem „gewöhnlichen“ Dienstboten die polizeiliche Maßnahmen Geltung behalten hätte. Deshalb sieht man auch diesem herrlichen Gesche in den bürgerlichen Kreisen ausnahmslos mit großer Sympathie gegenüber. Selbst die geistlichen und weltlichen Leiter der „christlichen“ Dienstbotenvereine fordern durchaus nicht die Abschaffung der Gefindeordnung, sondern nur die Befestigung einiger alzu krasser Schuttschranken. Im Kampfe gegen diese Schmach des 20. Jahrhunderts steht die Sozialdemokratie vollkommen allein. Pflicht aller unter diesem Gesetz schmachdienten Personen ist es, vor allem der Organisation beizutreten, die jederzeit in wirksamer Weise für die Rechte und die Lage der Hausangestellten eintritt. Das ist der Zentralverband der Hausangestellten Deutschlands, Sitz Berlin SO., Michaelkirchplatz 1.

Das Verbot der industriellen Nachtarbeit der Frauen in Oesterreich.

Der sozialpolitische Ausschuss des Abgeordnetenhauses hat an der Regierungsvorlage Änderungen vorgenommen. Das Schuttschutzgesetz, bei Ausnahmen vom Verbot, wird von 18 auf 18 Jahre erhöht. Für länger als acht Tage dauernde Ausnahmen soll die vorgängige behördliche Bewilligung erforderlich sein. Die Höchstzahl der Tage, wo in Saisonindustrien und bei außergewöhnlichen Verhältnissen auch in der übrigen Industrie die Nachtarbeit der Arbeiterinnen auf zehn Stunden, ihr Beginn auf 10 Uhr abends verlegt werden kann, soll von 60 auf 40 Tage im Jahre herabgesetzt werden. Die Ausnahme für Rohzuckerfabriken soll nicht bis 1913, sondern nur bis 1914 in Kraft bleiben. Der Ausschuss hat also die Vorlage wesentlich verbessert.

sprechend gewürdigt und das Vertuschungssystem der mit der Bureaukratie verknüpften preussischen Gelehrtenkaste durchschaut wird, hat Herr Bode vollständig abgewirtschaftet. Die erste englische Kunstschrift, zu deren Mitbewerbern Herr Bode zählt, das „Burlington Magazine“ schreibt: „Die Redaktion erklärt ohne Bedenken, daß das bisher von beiden Seiten vorgebrachte Beweismaterial sie mit der überwältigenden Überzeugung erfüllt hat, daß die Wachsbüste, was auch ihr künstlerischer Wert sein mag, ganz das Wert des Richard Coslett Lucas ist.“

Rosab Amundsens siebenjährige Polarexpedition. Der bekannte Polarforscher Kapitän Rosab Amundsen rüstet sich zu einer Nordpolarexpedition, auf der er sieben Jahre in den arktischen Gebieten bleiben und sich auf dem Eis zum Pol hintreiben lassen will. Amundsen will im nächsten Jahre mit 13 Begleitern von San Franzisko aus seine Fahrt antreten, und zwar wird er sich dabei der „Fram“ bedienen, des berühmten Schiffes, mit dem Nansen seine Forschungsreise ausführte. Die „Fram“ wird im nächsten Winter um das Kap Horn herum nach San Franzisko gebracht werden. Ihre Ausrüstung wird eine Summe von mehr als 400 000 M. erfordern. Die Reiseroute soll durch die Veringstraße nach dem Nordosten der neuseeländischen Inseln führen; dort beabsichtigt der Forscher die „Fram“ einzufrieren zu lassen. Der weitere Plan geht dann dahin, sich auf Eisdübeln Winter und Sommer sieben Jahre lang von den Strömungen treiben zu lassen. Amundsen hofft auf diese Weise den Pol zu erreichen; der Hauptzweck der Expedition ist aber, die Meeresströmungen, die Temperaturverhältnisse und das Leben unter Wasser in der Arktis zu studieren.

Notizen.

Der Halle'sche Komet wurde in Adin wie in Aachen vor Sonnenaufgang als Stern erster Größe mit blohem Auge gesehen. Der sehr schwache Schweif war nur durchs Fernrohr sichtbar.

Kunstchronik. In der Künstlerkolonie bei Darmstadt wurde die vom Großherzog von Hessen veranstaltete Ausstellung des deutschen Künstlerbundes am Donnerstag eröffnet.

Nach berühmten Mustern. Nachdem die Berliner Museen mit dem schlechten Beispiel vorangegangen sind, an gewissen Tagen Eintrittsgeldern für den Besuch der Museen zu erheben, beabsichtigt nun auch der bayerische Kultusminister solche für die Münchener Gemäldesammlungen einzuführen. Hoffentlich gelingt es aber noch, dieses kulturfeindliche Vorhaben im Keime zu ersticken.

Brauerei Friedrichshain
 Schönster Naturgarten. Am Königstor. Gr. Konzertsaal Berlins.
 Am 1., 2. und 3. Pfingstfeiertag:
Große Extra-Militär-Konzerte
 der Regimentskapelle der **Jäger zu Pferde** aus Graudenz.
 Kapelle der **Halley, der menschliche Komet.**
 Die größte Weltattraktion! — Phänomenale Sensation!
 Außerdem: **Kinematograph-Alternostes!**
 Am 1. und 2. Pfingstfeiertag: **Frühkonzert.**
 Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.

Moabiter Schützenhaus am Plötzensee am Wald und Wasser gelegen.
 Neu renoviert. Fernhafte elektrische Beleuchtung. 34 678 Kergem.
 25 000 Personen fassend. 6000 Sitzplätze.

Am 1. und 2. Pfingstfeiertag: **Früh-Konzert.**
 Am 1., 2. und 3. Pfingstfeiertag, nachmittags 3 Uhr:
Militär-Konzert.
 Sämtliche Konzerte werden von dem Trompeterchor des Regiments der Gardes du Corps unter persönlicher Leitung des Obermusikmeisters Herrn **Louis Lehmann** ausgeführt.
 Am 1. und 2. Pfingstfeiertag: **Solist Herr Willi Frank** früher Königl. Hofopernsänger.
 Bei eintretender Dunkelheit: **Gr. Kino-Theater** (Eine Fahrt in das Reich des Humors).
 55172* Um gütigen Zuspruch bittet **A. Freyer.**

V. T.
Nicht Worte — Taten beweisen!
V.T. stets an der Spitze!
 Eigene Original-Aufnahmen.)
Mr. Roosevelt in Berlin.
 Ankunft Roosevelts auf dem Stettiner Bahnhof. — Begrüßung auf dem Bahnsteig. — Fahrt zur Botschaft. — Besuch der Universität. Der Kaiser verläßt die Unversität. — Roosevelt beim Verlassen der Alina mater.
 Die vorgenannten Bilder gelangen **Heute abend** zusammen m. d. glänzenden Pfingstprogramm zur Vorführung.
Vitascope-Theater
 Charlottenburg
 Wilmersdorfer Straße 53/54.

LUNA-PARK
Terrassen am Halensee
 Grösster Vergnügungspark d. Continents.
 Täglich geöffnet.

Sensationelle Attraktionen
 Gebirgs-Szenerie-Bahn (größte der Welt)
 Wasser-Rutschbahn
 Somaliner-Dorf (88 Somaliner, zum erstenmal in Europa)
 Dantes Höhle
 Wirbel-Schaukel
 Zeppelin-Karussell
 Das Laehhaus
 Zig Zag
 Wiener Café-Terrasse

Tägliche Konzerte
 Translatur-Orchester (42 Musiker)
 Militärkapellen unter Leitung bekannter Dirigenten
 Oberbayerische Sängertuppe und Schrammelmusik

Eintrittspreis für den Lunapark (Terrassen)
50 Pfennig.

Woltersdorfer Schleuse
Rud. Albrecht
 Schleusenstr. 36.
 Den geehrten Vereinen, Gewerkschaften, Fabrikanten und Ausflüglern empfehle mein Lokal
Restaurant „Zur Schleuse“
 zur bevorstehenden Saison, und mache noch besonders auf das am ersten Pfingstfeiertag in meinem Lokale stattfindende **Gartenkonzert** aufmerksam und bitte um gütigen Zuspruch. Hochachtungsvoll **R. A.**

Sozialdemokratischer Wahlverein des 4. Berliner Reichstagswahlkreises.
Sonntag, den 15. Mai (1. Pfingstfeiertag):
Großes Frühkonzert
 in den Lokalen:
Ludwigs Viktoriagarten **Alte Taverne, Stralau**
 Treptow, Köpenicker Landstraße unter Mitwirkung des Gesangvereins „Namenlos“.
 Seeterrasse **Lichtenberg**, Röderstraße.
 Direktion: Herr **P. Joseph**.
 Aufführung von Spezialitäten. —
Montag, den 16. Mai (2. Pfingstfeiertag)
 in den Lokalen:
Brauerei Friedrichshain „Olympia“. Direktion: Herr **G. Diesbach**.
Seeterrasse Lichtenberg, Röderstraße.
 Bei schlechtem Wetter findet das Konzert im Saale statt.
 In allen Lokalen auch Instrumental-Konzert.
 In allen Lokalen: **Eröffnung 4 Uhr, Anfang 5 Uhr. Billetts 20 Pf. Das Komitee.**

Sozialdemokratischer Wahlverein des VI. Berliner Reichstags-Wahlkreises.
Sonntag, den 15. Mai — 1. Pfingstfeiertag:
Großes Früh-Konzert
 im Prater-Theater, Kastanien-Allee 7-9.
Vollständig neues Programm — Erstklassige Spezialitäten
 Anfang 5 1/2 Uhr. — Billetts 25 Pf., an der Kasse 30 Pf.
Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Saale statt.
 Die Kaffeeküche steht den geehrten Damen zur Verfügung.
 2277* **Das Komitee.**

Mentes Konzertgarten, Inh.: Friedr. Neumann
 Berlin-Lichtenberg, Röderstr. 28/29
 am Bahnhof Landsberger Allee.
 Am 1., 2. und 3. Pfingst-Feiertag:
Gr. Spezialitäten-Vorstellung
 des auserlesenen Feiertags-Programms.
 Am 2. Feiertag, **Gr. Früh-Konzert.**
 5 Uhr morgens:
 Am 2. u. 3. Feiertag, sowie zum Früh-Konzert, im Niesen-Parkettsaal: **Großer Ball.**
 Drei Kaffeeküchen. × Drei Kegelbahnen (Stunde 60 Pf.).
 Im Monat Juli und August noch einige Sonntage und Wochentage frei zur Abhaltung von Festlichkeiten.
 Allen verehrten Lesern meines Anzeigers! Um verschiedenen in Umlauf gesetzten Gerüchten entgegenzutreten, sehe ich mich veranlaßt, hierdurch öffentlich zu erklären, daß das seit dem 1. April d. J. in meinem Besitz übergegangene Lokal **Mentes Konzertgarten** in Lichtenberg, Röderstraße 28/29, für Arbeiter, Vereine oder Gewerkschaften nicht gesperrt ist, daß ich mein Lokal vielmehr allen Vereinen oder Gewerkschaften zur Abhaltung von Festlichkeiten oder Versammlungen aller Art jederzeit zur Verfügung stelle, laut Vereinbarung mit der Lokalkommission von Lichtenberg unter Veröffentlichung im „Vorwärts“ vom 4. Mai unter Parteilanglegenheiten.
 Hochachtungsvoll **Friedrich Neumann, Lichtenberg, Mentes Konzertgarten.**

Beim lieben Onkel Ernst in
Treptow
 am Plänterwald, Neue Krugallee 61,
 1. und 2. Feiertag
Gr. Früh-Konzert
 bei freiem Entree.
 Großer schattiger Naturgarten. Kaffeeküche. Tanzsaal. Kegelbahn.

Wirtshaus zum Pankgrafen
 Pantow, Schloßstr. 6. Inh. Otto Hädrich, gegenüb. d. Schloßpark
 Am 1. u. 2. Pfingst-Feiertag, früh 5 Uhr: **Früh-Konzert** ausgef. v. d. Militärkapelle (Hädrich, Dirig. G. Zucker).
 Am 1., 2. u. 3. Pfingstfeiertag, nachmittags von 3 Uhr ab: **Gr. Gartenkonzert.**
 Am neuen **Kinematograph.** Eintritt frei.
 Saal: **Ball.** Am Abend: **Kinematograph.** Eintritt frei.
 Schutzhof Bier. Kaffeeküche von 2 Uhr ab geöffnet. Ab 80 Pf. Wein 4000 Person. fassender, mit neuem elektr. Licht versch. Garten steht d. Vereinen u. Abhall. v. Sommerfesten m. Kinematographen kostenlos zur Verfügung. Saal m. Bühne für 500 u. 1000 Personen.

Ernst Höflich's
Garten-Restaurant u. Gesellschafts-Saal
 „Im Krug zum grünen Kranze“ (Mittelpunkt der Erde)
 Waldstr. 73/74. Ober-Schöneweide, Waldstr. 73/74.
 Station Sadovna und Nieder-Schöneweide-Johannisthal.
 Strahlenbühnen: Berlin-Schiel, Bahnh. u. Berlin-Friedrichshain.
 1. Pfingstfeiertag: **Gr. Frei-Konzert.**
 2. u. 3. Pfingstfeiertag: **Gr. Fest-Ball** unter Leitung d. Tanzlehrer Herren Fiedler und Jahn.
 Drei verdeckte Kegelbahnen.
 Küche und Keller in bekannter Güte.
 Um freundlichen Zuspruch bittet **H. Höflich.**

Gr. Berliner Kunstausstellung 1910
 30. April bis 2. Oktober.
 Im Park täglich **Doppel-Konzert.**
 Eintritt: 10—6 Uhr 1 Pf., u. 6 Uhr ab 50 Pf., Sonntag 50 Pf. Dauerl. 6 Pf.
Städtebau-Ausstellung
 10—5 Uhr. Eintritt 1 M.
 Königl. Akademische Hochschule, Waldgürtel. Sport- u. Spielplätze. Kunst a. d. Str. Verkehrssysteme. Innenstadt. Vororte. Gartenstädte. Arbeitersiedlungen. Groß-Berlin.
 17. Mai: Privatdozent Dr. Bruckmann, Aachen: „Aufstellung v. Monumentalplastik“ (Lichtbilder).

Max Kliems Sommertheater und Festsäle.
 Inh.: **Rudolph Krüger.**
 Hasenheide 13/15, vis-à-vis v. Turmpf.
 Täglich:
Große Theater- u. Spezialitäten-Vorstellung.
 Artist. Leitung: **Walter Gravenitz,** Kapellmeister: **Max Wolfheim.**
 Jeden Donnerstag: **Elite-Tag!**
 Anfang: **Wochent 6 Uhr, Sonntag 5 Uhr.**

Burgtheater-Kinematograph
 norm. Greterjan, Inhab.: **Rud. Marx,**
 Schönbauer Allee 129, Tel. 3, 1053.
Lebende Photographien.
 Bogenl. 30 u. 40 Pf. Anfang 7 Uhr.
 Sonnt. 30, 40 u. 60 Pf. Anf. 4 Uhr.
 Vorzugskarten nur Wochentags gültig.
 25 Pf. auf allen Bühnen.
 Stets wechselndes Programm.
 Jeden Sonntag im Oberaal:
Künstler-Konzert.
 Entree 15 Pf. Garderobe 10 Pf.
 R. d. Konzert: **Familien-Kränzchen.**

Karl Haverland
 Anfang **Theater.** präz. 8 1/2
 77/79 Kommandantenstraße 77/79.
 Täglich nur erstkl. Spezialitäten.
 Das wunderbare **Mai-Prgr.**
 here
 Sonnabend, Sonntag, Mittwoch,
 Donnerstag: **Ball.**

Victoria
Brauerei, Litzowstr. 111/112.
 Im Garten oder Saal: **Täglich:**
Gr. humorist. Solree.
 (Gesangs-vorträge, Theater und Varietés-Vorstellungen.)
 Sonntags, Dienstags, Donnerst. und Sonnabends: **Tanzkränzchen.**
 Anf.: Wochentags 8, Sonntag 7 Uhr. — Alle Woch. gültig.
 Im Restaur.: **Mittagsst. 75 Pf.**
 Gr. u. n. Säle zu Festlichkeiten aller Art. **Max Sanger.**

Reichshallen-Theater.
Stettiner Sänger
 Tenoristen-Vogel.
 Ein Künstlerbild v. Meyse!
 Anfang wochentags 8 Uhr,
 Sonntag 7 Uhr.

Elysium
 Landsberger Allee 40-41
 Am 1. und 2. Pfingstfeiertag:
Früh-Konzert.
Kalauer Sänger.
 Täglich: **Kaffeekochen.**
 Anf. 5 Uhr früh. Entree 20 Pf.
 Täglich: **Spezialitäten.**
Konzert-Ball.
 Anfang 3 1/2 Uhr. Entree frei.

Paul Schmidts Spezialitäten-Theater
 Landsberger Allee 78/77. Ringbahnstation Landsberger Allee.
 Täglich: **Gr. Konzert, Spezialitätenvorstellung, Ball**
 Das **Eröffnungs-Programm**, 14 erstklassige Nummern.
 Das wunderbare **Eröffnungs-Programm**, 14 erstklassige Nummern.
 Besonders hervorzuheben: **Georg Frank,** Humorist. **Barrett-Truppe** in ihrer höchsten **Pantomime „Ein Dorf-Idyll“.** **Botte Grift,** Gesang u. Tanzbühne. **Max Kälig,** Grotesk-Imitator. **Les Pachalos,** Equilibrist u. Hand-Vollig. **Magwell-Trio,** Barterre-Altus. 1. Rang. **Ott u. Knaut,** kom. Excentrics. **Leiwias,** Gesangs- u. Tanzbühne. **Orig. Graebler-Trio,** ohne jede Konkurrenz. Bühnen-Lustig in höchster Vollendung.
 Anfang Sonntag 4 Uhr, wochentags 6 Uhr (58072*)
 1. u. 2. Pfingstfeiertag: **Gr. Frühkonzert** 5 Uhr. **Gr. Ball.**
Gr. Kaffeeküche u. Volksbelustigung. all. Art.
 Den geehrten Gewerkschaften, Vereinen usw. empf. mein neu renoviertes Lokal zu den billigsten Bedingungen. **Der Wirt.**

Star
DAMPFSCHIFFFAHRT
GESELLSCHAFT
 In allen drei Pfingstfesttagen:
 9 Uhr ab **Waldenbauer Brücke** (Reiblichstr.) } nach **Potsdam.**
 9,25 „ **Bahnhof Bellevue** (Café Gärtner) }
 9,50 „ **Charlottenburg** (Schloßbrücke) }
 8,30 „ **Jannowitzbrücke** } nach **Rauchfangswerder.**
 9,00 „ **1/2 Std. später** } **Woltersdorfer**
 nom **Schleichen Tor** } **Schleuse.**
 10,00 „ **Schleichen Tor** } **Schmökewitz.**
 Beginn der regelmäßigen Fahrten auf allen Strecken nach dem Sommerfahrplan, der gratis in allen Reichsauss., den großen Warenhäusern und an unseren Stationen zu haben ist.
 Zu Ausflügen für Vereine, Gesellschaften, Schulen usw. empfehlen wir unsere Dampfer und Motorboote.

Vereinsbrauerei-Ausschank Hermann-Str. 214/19.
 Del.: H. Wendt. Tel. Amt Rigdorf 79.

An allen drei Pfingstfeiertagen:
 Gastspiel des **Crema Hofmann zu Pferde**
 und **Gr. Militär-Konzert.**
 Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Mittags: **Gr. Fest-Diner** (4 Gänge 1 Mark). — Von 1—3 Uhr
 Tischmusik (Militär-Streich-Konzert).

Am 1. und 2. Pfingstfeiertage im Saal: **Großer Ball.**

Am 3. Pfingstfeiertage außerdem: **Großes Kinder-
 freudenfest** mit Gratisverlosung. Hauptgewinne für
 Knaben und Mädchen je eine silberne Uhr mit Kette.
 Anf. 4 Uhr. Entree für Kinder 15 Pf. Mühe oder Schärpe gratis.

„Segler-Schloß“ — Hankels Ablage.
 Bahnhof Jentzen. Besitzer: **W. Heinrich.**
 Zur bevorstehenden Sommerzeit halte ich mich werten Vereinen,
 Radfahren, Schulen usw. bei Aufzählung aufmerksamster Bedienung bestens
 empfohlen. — 3 neue Säle und Hallen. — Schöne Spielplätze. —
 Bodenkalt. — Boote und Veranlagungen aller Art.
 45442* **W. Heinrich.**

Wo? ist der schönste Ausflugsort?
 Immer noch **Pichelswerder**,
 an der neuen beim **Alten Freund.**
 Beerstraße

**Billigste Dampfer-
 Pfingst-Fahrten.**

Am 1. und 2. Feiertag
 früh 8, 9 und 9^{1/2} Uhr, mittags 2 Uhr: nach **Wolterdorfer Schleuse.**
 Hin 50 Pf., zurück 50 Pf.

Am 3. Feiertag
 früh 9 Uhr, mittags 2 Uhr: nach **Wolterdorfer Schleuse.**
 früh 10 Uhr: nach **Neue Mühle.** Hin und zurück 60 Pf.
 Täglich von mittags 2 Uhr ziele halbtäglich nach **Restaurant Kuffhäuser**
 (Nieder-Schöneweide), montags 20 Pf., Sonntags 30 Pf.
 Fahrgäste zahlen kein Entree! 21358

Abfahrtstelle: Schillingsbrücke (am Schlesi-
 schen Bahnhof).
 Nach den Feiertagen täglich früh 9 Uhr, mittags 2 Uhr: nach **Wolterd-
 orfer Schleuse**, sowie jeden Dienstag, Mittwoch und Freitag, früh 10 Uhr
 nach **Neue Mühle.** Hin und zurück 50 Pf. **H. Tisserer.**

Reederei Kahnt & Hertzner
 Tel. Amt VII. No. 2062.
Dampfer-Extrahfahrten ab Waisenbrücke.
 Am 1. Feiertag:
 nach **Neue Mühle.** Abfahrt 9^{1/2} Uhr; hin und zurück 1 M.
 Abgang! Achtung!
 1. und 2. Pfingstfeiertag:
**Dampfer-Extrahfahrten nach
 Rauchfangswerder!**
 Abfahrt: 8^{1/2} Uhr ab **Jannowitz-Brücke, Belvedere,**
 8^{1/2} Uhr ab **Schlesisches Tor.** 21406

Von der **Michael-Brücke** **Dampfer-Extrahfahrten**
 an d. Michaelkirchstraße: a. 1., 2. u. 3. Pfingstfeiertag
 mit Winst.
 Am ersten (Abf. 8^{1/2} u. 2^{1/2} Uhr nach **Wernsdorfer Schleuse** u. **Krampenburg**
 Feiertag: 8 u. 2^{1/2} u. **Wolterdorfer Schleuse.**
 Am zweiten (Abf. 8^{1/2} u. 2^{1/2} Uhr nach **Wernsdorfer Schleuse** u. **Krampenburg**
 Feiertag: 8 u. 2^{1/2} u. **Neue Mühle.**
 Preis hin und zurück **90 Pf.** Kinder die Hälfte. 21346
 Am dritten (Abf. 8^{1/2} u. 2^{1/2} Uhr nach **Wernsdorfer Schleuse** u. **Krampenburg.**
 Feiertag: Preis hin und zurück **90 Pf.** Kinder **30 Pf.**
Reederei G. Zachow, Telefon IV 5621.

Reederei Nobiling
 Jannowitzbrücke (Schultheiß).
 1., 2. und 3. Pfingstfeiertag:
Billige Dampfer-Sonderfahrten mit Musik
 nach **Volgts Krampenburg** (Berliner Alpen). Dorfsfest
 Konzert und Tanz. Abfahrt früh 9 Uhr und nachmittags 2.15. 155362*

Restaurant Parkschlößchen
 Potsdamer Str. 53 Königs-Wusterhausen Potsdamer Str. 53
 vom Bahnhof 15 Min. entfernt durch die Stadt.
 Größtes Gartenabstimmung der Umgegend. Herrlicher Aufenthalt für
 Ausflügler, Sommerfrischer, Vereine. 8 Morgen großer Park mit großem
 Sport- und Vergnügungspfad. Kleiner Tanzsaal mit Parkett, Regeldamen,
 Kuchenspaß. Jeden Sonntag: Konzert. Herrliche Baumblüte der
 großen Obstplantage. Angenehmster Aufenthalt für Radfahrer.

ANTILÄDIN
 selbsttätiges Dichtungsmittel
 für Fahrrad-Luftschläuche.
 Garantie: Schädigung des Gummis ausgeschlossen.
 Preis pro Füllung, für 1 Schlauch ausreichend, M. 1,25. Porto
 M. —,50 extra. Einfülltrichter M. —,05, bei 2 Füllungen ein
 Trichter gratis. — Vertreter an allen Orten gesucht.
Antilädin-Gesellschaft m. b. H., Frankfurt a. M. 76.
 Generalvertreter für Groß-Berlin:
Max Vogel, Charlottenburg, Pestalozzistr. 92a.
 Verantwortlicher Redakteur **Richard Barth, Berlin.** Für den

Wir warnen unsere Freunde vor Nachahmungen!
 Neu! das Neu!
Vorwärts
 Zigaretten
 ges. gesch. ges. gesch.
 Nur echt mit zwei roten Fahnen!
 Ueberall zu haben!

Zum Schultheiss
 Brückenstraße 6b An der Jannowitz-Brücke
 Oekonom: Karl Albert
Pfingst-Sonntag: Eröffnung
 des neu eingerichteten an der Spree belegenen
großen Konzertgartens
Täglich: Großes Militär-Konzert
 Gut gepflegte Biere Ausgezeichnete Küche

ANTILÄDIN
 selbsttätiges Dichtungsmittel
 für Fahrrad-Luftschläuche.
 Garantie: Schädigung des Gummis ausgeschlossen.
 Preis pro Füllung, für 1 Schlauch ausreichend, M. 1,25. Porto
 M. —,50 extra. Einfülltrichter M. —,05, bei 2 Füllungen ein
 Trichter gratis. — Vertreter an allen Orten gesucht.
Antilädin-Gesellschaft m. b. H., Frankfurt a. M. 76.
 Generalvertreter für Groß-Berlin:
Max Vogel, Charlottenburg, Pestalozzistr. 92a.
 Verantwortlicher Redakteur **Richard Barth, Berlin.** Für den

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer.
 Sonnabend, den 21. Mai, abends präzise 6 Uhr,
 im Gewerkschaftshause, Engelufer 15:
Außerordentliche Generalversammlung
 Tages-Ordnung:
 1. Antrag der Vereinsversammlung vom 12. d. M.: Erhebung eines
 wöchentlichen Extrabeitrages für die ausgesperrten Bauarbeiter.
 2. Antrag des Vorstandes auf Bewilligung einer Extraausstattung für die Bauarbeiter
 aus der Vereinskasse.
 Die Kollegen werden ersucht, die Delegiertenwahlen sofort vorzunehmen und sich die
 Legitimationskarten für dieselben vom Dienstag, den 17. Mai ab vom Bureau
 abholen zu lassen.
 Die Arbeitslosen und Kollegen aus Offizinen mit weniger als fünf Mitgliedern wählen
 ihre Delegierten am Donnerstag, den 19. Mai, abends 6 Uhr im Saal 1 des Gewerf-
 schaftshauses.
 Auerweitige Einladungen ergehen nicht!
 27/10 Der Gauvorstand: **Albert Ruffini, Vorsitzender.**

Zentral-Verband der Maurer Deutschlands
 Zweigverein Berlin.
Zur Beachtung für alle Mitglieder!
 Wir ersuchen die Mitglieder, bei Arbeitslosigkeit und bei Aussehen der
 Arbeit infolge Materialmangels oder wegen ungünstiger Witterungsverhält-
 nisse, nach wie vor sich täglich einmal zur Kontrolle zu melden,
 andernfalls der Streikbeitrag voll entrichtet werden muß. Die Kontroll-
 meldestellen sind jedem Mitgliede in dem letzten Flugblatt bekannt gegeben
 worden.
 Am Dienstag, den 17. Mai (3. Pfingstfeiertag),
 an welchem in Berlin allgemein nicht gearbeitet wird,
 fällt auch die Kontrollmeldung aus.
 Der Arbeitsnachweis der Gips- und Zementbranche
 ist Sonnabend, den 14. und Dienstag, den 17. Mai,
 geschlossen.
 Die Bureaus der Organisation sind am Pfingstsonnabend
bis 5 Uhr nachm. geöffnet.
 Am Dienstag, den 17. Mai, sind alle Bureaus,
 wie in jedem früheren Jahre, den ganzen Tag ge-
 schlossen.
 137/16* Der Zweigvereinsvorstand.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.
 Verwaltung Berlin.
 Das **Verbandsbureau** ist geschlossen am **Sonnabend,**
 den 14. Mai, nachmittags; am
Montag, den 16. und Dienstag, den 17. Mai, den ganzen Tag.
 Die **Arbeitsnachweise** sind am
3. Feiertag geschlossen.
 Die **Einfassierung der Beiträge** in den Zahl-
 stellen erfolgt
 am **Sonnabend von 5 bis 7 Uhr.**
 83/12 Die Kreisverwaltung.

Orts-Krankenkasse
 der **Handschuhmacher und**
verw. Gewerbe zu Berlin.
Außerordentliche
General-Versammlung
 der Delegierten am **Sonnabend,**
 den 21. Mai cr., abends 8^{1/2} Uhr,
 bei **Selle, Brunnenstraße 41.**
 Tages-Ordnung:
 1. Statutenänderung.
 2. Verschiedenes.
 Bänzlich und vollständiges Er-
 scheinen ist notwendig. 275/15
 Berlin, den 14. Mai 1910.
 Der Vorstand:
J. K. S. Hinz, Vorsitzender.

Orts-Krankenkasse der Klempner.
 Am **Sonnabend, den 21. Mai 1910,**
 abends 8^{1/2} Uhr, findet im Gewerf-
 schaftshause, Engelufer 15, Saal 8, eine
außerordentl. General-Versammlung
 der Vertreter der Kassennmitglieder
 und Arbeitgeber unserer Kasse statt.
 Tages-Ordnung:
 Wahl eines Kassendirektors.
 21336 Der Vorstand.

Eine Mark
 wöchentliche Teilzahlung
 elegant. Herren- und
 Knaben-Garderobe
 fertig und nach Mass,
 feinste Verarbeitung.
S. Boltuch,
 Frankfurter Allee 75,
 Eingang Tilsiter Straße.

Gliencke-West 12 Min.
 v. Bf. **Frohnau 20 Pf.**
 Nordbahn. Nur noch 23 herrliche Waldparz. Rt. v. 23 M. an.
 Kapitalanl. Restgelder — 10 Jahre. Prospekte sofort. Große Zufahrt!
 Dickel u. Narraschk, Gliencke, Hattweicherstr. 60, u. Hornsdorf, Humboldtstr. 71.

Zum Schultheiss
 Brückenstraße 6b An der Jannowitz-Brücke
 Oekonom: Karl Albert
Pfingst-Sonntag: Eröffnung
 des neu eingerichteten an der Spree belegenen
großen Konzertgartens
Täglich: Großes Militär-Konzert
 Gut gepflegte Biere Ausgezeichnete Küche

ANTILÄDIN
 selbsttätiges Dichtungsmittel
 für Fahrrad-Luftschläuche.
 Garantie: Schädigung des Gummis ausgeschlossen.
 Preis pro Füllung, für 1 Schlauch ausreichend, M. 1,25. Porto
 M. —,50 extra. Einfülltrichter M. —,05, bei 2 Füllungen ein
 Trichter gratis. — Vertreter an allen Orten gesucht.
Antilädin-Gesellschaft m. b. H., Frankfurt a. M. 76.
 Generalvertreter für Groß-Berlin:
Max Vogel, Charlottenburg, Pestalozzistr. 92a.
 Verantwortlicher Redakteur **Richard Barth, Berlin.** Für den

ANTILÄDIN
 selbsttätiges Dichtungsmittel
 für Fahrrad-Luftschläuche.
 Garantie: Schädigung des Gummis ausgeschlossen.
 Preis pro Füllung, für 1 Schlauch ausreichend, M. 1,25. Porto
 M. —,50 extra. Einfülltrichter M. —,05, bei 2 Füllungen ein
 Trichter gratis. — Vertreter an allen Orten gesucht.
Antilädin-Gesellschaft m. b. H., Frankfurt a. M. 76.
 Generalvertreter für Groß-Berlin:
Max Vogel, Charlottenburg, Pestalozzistr. 92a.
 Verantwortlicher Redakteur **Richard Barth, Berlin.** Für den

**Jeder Arbeiter,
 jeder Handwerker
 sollte zur Arbeit
 die Lederhose
 Herkules**
 tragen.
 = Unerschrocken =
 Leistungsfähigkeit.
Alein-Verkauf.
 Sehr starkes Leder
 in grauen u. braunen
 Streifen, auch ein-
 farbig. Am Bund
 aus einem Stück ge-
 arbeitet, wodurch
 besondere Haltbar-
 keit bedingt ist.
 Sehr feste Kapp-
 nähte m. stark Garn.
 Schwere Leder-Pilot-Taschen.
 Große Flecken umsonst.
 Trotz dieser vielen und
 anderer Vorzüge kostet
 die Herkules-Hose für
 normale Mannes-Größe **4 M. 50**

Berufs- u. Schutzkleidung
 für alle Zweige der Gewerbe u.
 Industrie, Sanitätsdienst usw.
BAER SOHN
 Spezial-Haus größten Maßstabes
 Chausseestr. 29-30 — Brückenstr. 25
 Gr. Frankfurterstr. 20
 Schöneberg, Hauptstr. 10.
 Haupt-Katalog gratis und franko.

Tegelort!
Restaurant zum Schwan
 Joh. Robert Jurock.
 Empfiehlt mein Lokal zu Dampfer-
 partien einer gütigen Beachtung.
 Kaffeeküche x Kegelbahn.

Dr. Simmel
 Spezial-Arzt
 für Haut- und Harnleiden.
 Prinzenstr. 41, Moritzplatz,
 10-2, 5-7. Sonntags 10-12, 2-4

Garderobe
 auf **Kredit**
 für Herren, Damen
 und Kinder.
 Große Auswahl. Bill. Preise.
 Neuer Schnitt.
**1 M. Wochen-
 rate 1 M.**
**Wohnungs-
 Einrichtungen**
 Ausstellung einfacher und
 eleganter Schlaf-, Herren-
 u. Speisezimmer, Moderne,
 farb. Kücheneinrichtungen
**auf Abzahlung
 u. gegen bar.**
 Einzelne Möbelstücke
 und Polsterwaren
 bei kleinster Anzahlung
 event. ohne Anzahlung.
 Ferner empfehle Teppiche,
 Portieren, Gardinen, Stepp-
 decken, Bilder, Uhren, Gas-
 u. Petroleum-Kronen, Fertig-
 Betten, Lein- u. Bettwäsche.
 Sport- und Kinderwagen.
S. Dorn
 Alle Schönhauser Str. 3
 1. Truppe, 101204.

Staubend billig
 Land-, Obstbaum- u. Hochwald-
 Parzellen
Nassenheide (Nordbahn)
 von 250 M. an mit Baum und Laube.
 Quartiere in kurzer Zeit verkauft.
 1/2 Stunde Fahrtzeit.
 Besitzer **Wolf** täglich im Bahn-
 hofs-Restaurant angutreffen. 21008*

Wir warnen unsere Freunde vor Nachahmungen!
 Neu! das Neu!
Vorwärts
 Zigaretten
 ges. gesch. ges. gesch.
 Nur echt mit zwei roten Fahnen!
 Ueberall zu haben!

Gerichts-Zeitung.

Eine Erpressungsaffäre

gefangen gestern vor der 4. Strafkammer des Landgerichts I zur Verhandlung. Angeklagt wegen versuchter Erpressung, versuchten Betruges und Bedrohung war die Kalarifin Julia Jedschitschka. Der Anklage lag ein kleiner Liebesroman aus dem Leben zu Grunde, in welchem ein Oberlehrer Dr. Sch. eine nicht sehr glänzende Rolle spielte. Vor einiger Zeit machte die Angeklagte die Bekanntschaft des Dr. Sieghart Schaper, der ihr nach einigen Monaten der Bekanntschaft einen Heiratsantrag machte. Nach ihrer Versicherung will die Angeklagte dieses Heiratsversprechen durchaus ernst genommen haben und nur mit Rücksicht hierauf zu Dr. Sch. in intimere Beziehungen getreten sein. Nachdem dieses Verhältnis längere Zeit bestanden hatte, glaubte die J. die Beobachtung zu machen, daß sie von ihrem Geliebten mit einer auffälligen Härte behandelt wurde. Sie forschte der Ursache nach und erfuhr zu ihrem Schrecken, daß sich Dr. Sch. mit einer jungen Dame aus einer sehr reichen israelitischen Familie verlobt hatte. Es kam zwischen beiden zu einer heftigen Szene, als Dr. Sch. der Enttäuschung erklärte, daß er sie nicht heiraten könne, ihr aber eine Abfindungssumme von mehreren Tausend Mark zahlen wolle. Die Angeklagte lehnte dieses Anerbieten ab. In der Hoffnung, daß sich die Heirat mit der reichen jungen Dame doch noch verschlagen werde, wendete die Angeklagte nun allerlei verzweifelte Mittel an. Sie teilte dem Dr. Sch. brieflich mit, daß sie demnächst Mutter seines Kindes werden würde und er dafür aufzukommen habe. In einem anderen Briefe drohte sie, ihren früheren Geliebten zu vernichten und sein Verhalten aller Welt mitzuteilen. In der gestrigen Verhandlung machte Rechtsanwalt Wolfgang Heine geltend, daß die Angeklagte sich nach dem ihr gegebenen Eheversprechen bei der Abfassung der zur Anklage stehenden Briefe völlig in gutem Glauben befunden habe. Das Gericht hielt weder betrügerische noch erpresserische Absichten der Angeklagten für nachgewiesen und erkannte deshalb dem Antrage des Staatsanwalts gemäß auf Freisprechung.

Unverständlich ist, wie eine Anklage gegenüber diesem Tatbestand erhoben werden konnte.

Der angeblich beleidigte Gendarm.

Eine Anklage, wie sie nur in Preußen möglich ist, wo die Autorität der Polizei über alles geht, beschäftigte gestern das Schöffengericht in Groß-Lichterfelde. Angeklagt war Genosse Göhre. Er soll in einer Gemeindevorstanderversammlung, die am 12. März in Zehlendorf stattfand, den überwachenden Gendarmenwachmeister Emil Weiß beleidigt haben. So behauptet der Wachmeister Weiß. Seiner Angabe nach soll Göhre auf ihn gezeigt und dabei gesagt haben: „Auch die Gendarmen haben, wie der Bericht festgestellt worden ist, die Unwahrheit gesagt.“

Wohr verurteilte vor Gericht, es sei ihm gar nicht eingefallen, eine solche Äußerung zu machen, die übrigens gar nicht in den Gedankengang seiner Ausführungen hineinpaßt. In der Versammlung, die von bäuerlicher Seite einberufen und von Anhängern verschiedener Parteien besucht war, habe ein Redner gesagt, die Sozialdemokraten hätten doch in Zehlendorf eine so große Bewegungswelle, daß sie sich nicht belagern brauchten. Um diese Ansicht zu widerlegen, habe er, Göhre, an der Hand seiner eigenen Erfahrungen dargelegt, daß die Sozialdemokraten in Zehlendorf von den Behörden nicht mit demselben Maße gemessen werden, wie die Angehörigen anderer Parteien. Auch im gesellschaftlichen Verkehr würden Sozialdemokraten als minderwertig behandelt. Bei diesen Darlegungen habe er, an seine Vergangenheit erinnernd, gesagt: Früher hätten die Gendarmen vor ihm stramm gestanden, seitdem er aber Sozialdemokrat sei, werde gewissermaßen verlangt, daß er vor den Gendarmen stramm stehe. Auf einen bestimmten Fall verweisend, habe er dann gesagt, er sei schon angezeigt worden wegen Angelegenheiten, bei denen er gar nicht zugegen war. Bei dieser Bemerkung habe er allerdings eine Andeutung nach der Richtung gemacht, wo der Gendarm sah, oder die Bemerkung, die der Gendarm gehört haben will, habe er nicht gemacht.

Diese Angaben Göhres wurden von zwei Zeugen aus dem bürgerlichen Lager, die in seiner unmittelbaren Nähe saßen, bestätigt. Sie haben, weil sie an der Versammlung lebhaft interessiert waren, mit großer Aufmerksamkeit zugehört, aber die von dem Gendarm behauptete Äußerung haben sie nicht gehört.

Gendarmenwachmeister Weiß behauptete dagegen mit der allen Polizeibeamten eigenen, durch einen gewissen Unfehlbarkeitsdünkel eingegebenen Bestimmtheit, daß Göhre auf ihn gezeigt und gesagt habe, die Gendarmen haben, wie gerichtlich festgestellt ist, die Unwahrheit gesagt. Als Beweis zeigte Wachmeister Weiß sein Notizbuch vor, worin er den genannten Sachverhalt in der Versammlung niedergeschrieben habe. Er berief sich ferner auf Personen, die ihm am Tage nach der Versammlung und noch später die angebliche Äußerung Göhres vorgehalten und ihn gefragt hätten, ob denn das nicht eine grobe Beleidigung seiner Person sei.

Auf Antrag des Staatsanwalts, dem der Verteidiger, Rechtsanwalt Roth, widersprach, beidseitig das Gericht, die Verhandlung zu vertagen und zum nächsten Termin die von dem Wachmeister Weiß in Aussicht gestellten Zeugen zu laden.

So wird also das Gericht unter Aufgebot eines größeren Zeugenapparates demnächst die hochwichtige Frage zu entscheiden haben, ob die Autorität eines preussischen Gendarmen durch den Genossen Göhre verletzt worden ist. Vielleicht wird man dann auch erfahren, ob die angebliche Beleidigung dem Gendarmenwachmeister nicht erst dann zum Bewußtsein kam, als ihm seine Zeugen nahegelegt hatten, sich beleidigt zu fühlen.

Niedrigerhängen von Schmähschriften — unerlaubter Nachdruck.

Der Redakteur Genosse Paul Lange und Genosse Max Joseph sind am 14. Februar vom Landgericht Hamburg auf Grund folgenden Tatbestands wegen Nachdrucks verurteilt. Im Auftrage des deutschen Handlungsgesellenverbandes von Deutschland war eine Zusammenstellung von Behauptungen gegen den Zentralverband der Handlungsgesellen und -gehilfinnen Deutschlands ausgegeben. Bemerkenswert war darauf, daß dieses Material geheim zu halten sei, und daß es nur unter Quellenangabe zu benutzen sei. Die Angeklagten haben als Vertreter des Zentralverbandes diese geheime Schmähschrift in einer besonderen Schrift nachgedruckt, um es gleichzeitig zu kritisieren. — Das Reichsgericht erkannte am Donnerstag auf Verwerfung der Revision gegen das eigenartige Urteil.

Ein Oberlandesgerichtsrat vor dem Schwurgericht.

Der seit dem 1. Juli 1909 pensionierte Oberlandesgerichtsrat Otto Greiner hatte sich gestern vor dem Schwurgericht in Bayreuth wegen wiederholter Unterschlagungen, Urkundenfälschungen und Aktenheftungen im Amte zu verantworten. Die erste Unterschlagung datiert aus dem Jahre 1872, die letzte vom 17. Mai 1909. Die späteren Unterschlagungen wurden ebenso wie die Urkundenfälschungen und Aktenheftungen meist zur Verdeckung der früheren Straftaten begangen. Insgesamt sind 133 000 Mark unterschlagen, von diesen eignete sich Angeklagter 43 000 bis 44 000 M. an, der Rest wurde zur Verdeckung früherer Delikte gebraucht. Der Angeklagte, der als Richter grob und herrisch galt, war geständig.

Das Urteil wird voraussichtlich heute gefällt werden. Die Verhandlung wurde gestern, wie uns ein Telegramm meldet, in vorgerückter Abendstunde auf heute vertagt.

Vermischtes.

Die Grubenkatastrophe von Whitehaven.

132 Arbeiter eingemauert.

Die in unserer gestrigen Meldung über das Grubenunglück in der Nähe von Manchester ausgesprochene Befürchtung, daß voraussichtlich von den 132 eingeschlossenen Bergleuten niemand gerettet werden könnte, ist bestätigt worden. Ein Telegramm aus London meldet mit lakonischer Kürze:

Die Hoffnung auf Rettung der bei dem Grubenunglück bei Whitehaven eingeschlossenen Bergleute ist aufgegeben, die Grube ist zugemauert worden.

Wieder einmal sind viele Menschen geopfert worden im Interesse des Kapitalismus. Die Furcht, daß der durch die Explosion entstandene Brand die Grube vernichten könne, und so den beteiligten Aktionären empfindliche Verluste erwachsen, hat sich stärker erwiesen als das Streben, den in der Grube eingeschlossenen Rettung zu bringen. Wohl sind von den mutigen Arbeitsgenossen sofort Rettungsarbeiten vorgenommen worden; immer wieder kämpfte die Rettungskolonnen in heldenhafter Weise gegen die ihnen entgegenodernden Flammen an. Vergeblich war das Mühen, bis dann plötzlich der Befehl kam: die Schächte werden zugemauert.

Hunderte von Frauen und Kindern trauern um den Gatten und Vater, viele andere Arme um den Sohn oder Bruder; mit einem Schlage ist all den Unglücklichen die letzte Hoffnung auf Errettung der Ihren genommen worden. Im Hirn bleibt ihnen der wahnsinnig nagende Zweifel, daß vielleicht doch noch Rettung möglich gewesen wäre, daß vielleicht, wie in vielen ähnlichen Fällen, die dem Tode Geweihten lebend in der Tiefe auf Rettung hoffen, bis der erstickende Qualm ihnen nach Tagen erst Erlösung von ihren Leiden bringt. Aber es wird zugemauert, denn die Profite sind in Gefahr; erst die Dividenden, die unwiderbringlich verloren gehen könnten, dann erst die Arbeiter, an deren Stelle man ja zu jeder Zeit neue Lohnsklaven anwerben kann.

Bericht eines Augenzeugen.

Ueber die Katastrophe gibt einer der geretteten vier Arbeiter, der Bergmann Kemmore, folgende Darstellung:

Ich war mit verschiedenen Kameraden im Stollen Nr. 5, als wir ein Geräusch vernahmen, das von einem Einsturz herzukommen schien. Wir liefen nach dem Hauptstollen und fanden diesen teilweise verschüttet und voller Staub. Die Türen zu den Luftschächten waren nicht zu öffnen und dichter Rauch begann die Gänge des Bergwerks zu füllen. Wir rannten von einem Luftschacht zum anderen, es gelang uns, in einem von ihnen ein Stück emporzulatern, aber wir mußten schließlich doch wieder zurück, da der Schacht zu eng war. In seinem Boden hatten sich eine Anzahl Kameraden gesammelt, die untätig und verzweifelt herumlagen. Nach einer halben Stunde sagte Jock Bear: „Wir müssen einen Versuch machen, uns zu retten! Wer wagt mit mir?“ Da sich niemand meldete, drang ich allein mit Jock in den mit Qualm gefüllten Stollen hinein. Häufig schlugen uns Flammen entgegen, und wir mußten zurück, um durch einen Seitengang aufs neue vorzubringen. Mehr als einmal glaubten wir, unseren Weg verloren zu haben. Wir brauchten fast eine Stunde, um an das Ende der Gänge, die eine Länge von etwa zweidrittel Meilen haben, bis an den Aufzug zu gelangen. Kemmore sagte ferner, daß vierzehn Kameraden am Fuße des Luftschachtes zurückgeblieben seien. Indessen ist es wahrscheinlich, daß diese entweder durch Flammen und Rauch oder durch das Eindringen der See nach dem erfolgten Einsturz getötet worden sind.

Die zugemauerte Wellington-Kohlengrube ist eine der bedeutendsten der englischen Gruben. Die Gänge der Grube liegen bis 280 Meter unter dem Wasserspiegel und erstrecken sich bis sechs Kilometer vom Eingang des Bergwerks. — Ein eigenartiges Zusammentreffen ist es, daß auch beim Tode des Vaters des jetzt verstorbenen Königs England von einem schweren Grubenunglück heimgesucht wurde. Damals, im Dezember des Jahres 1861, fand in einer Grube in Northumberland eine Explosion statt, bei der 800 Bergleute ihr Leben lassen mußten. — Fromme Gemüter, die lieber dem lieben Gott als dem goldgierigen Kapitalismus die Verantwortung für solche Katastrophen zuschieben, wollen darin einen Fingerzeig Gottes sehen.

Explosion auf einem deutschen Minenboot.

Ein schweres Unglück hat am Donnerstag die deutsche Marine getroffen: die in Cuxhaven stationierte Minenflottille war am Nachmittag zu einem Nachtmanöver nach der Schillig-Reede ausgefahren, als auf dem Minenboot 33 im Schiffsraum eine Sprengpatrone explodierte. Die Folgen der Explosion waren entsetzlich; von den im Schiffsraum anwesenden Mannschaften wurden fünf getötet, einer wurde schwer verwundet und ein Mann kam mit leichteren Verletzungen davon. Es wurden nach der amtlichen Mitteilung getötet: Minenobermatrose Detlef Jensen, Flensburg; Minenmatrose Heinrich Kleinfeldt, Lübeck; Minenoberheizer Anton Wilfer, Mannheim; Minenheizer Ernst Rutkowski, Reidenburg, Ostpreußen; Minenheizer Ernst Junge, Hohenstein, Kreis Eutin. Schwer verwundet wurde Maschinenmaat Schmidt; leicht verwundet Bootsmannmaat Renssiel.

Nach dem Unglück wurden die Manöver sofort abgebrochen; das Unglücksboot ist mit den Toten in der Nacht zum Freitag im neuen Hafen von Cuxhaven angekommen.

Ueber die Ursache der Explosion wird sich wohl schwerlich genaueres feststellen lassen, da von denen, die etwas auszusagen könnten, niemand mehr am Leben ist. Sollte sich die von Marinefachleuten ausgesprochene Ansicht bewahrheiten, daß wahrscheinlich ein Materialschaden vorliegt, dann ist nicht abzusehen, welches und vielleicht noch viel größeres Unheil bevorsteht. Denn wenn eine derartige Patrone Materialfehler enthält, kann es öfter vorkommen, daß noch mehr derselben Patronen in Anwendung kommen. Es wäre daher Pflicht der Marineverwaltung gewesen, sofort eine umfangreiche Darstellung des Sachverhalts zu geben und sich nicht nur auf eine kurze Depesche, die die Toten und Verwundeten aufzählt, zu beschränken.

Schon oftmals sind in der deutschen Flotte schwere Katastrophen zu beklagen gewesen; es seien darum bei dieser Gelegenheit einige der größeren Unglücksfälle in der deutschen Marine in die Erinnerung gerufen. Schon wenige Jahre nach Gründung der Reichsflotte blühten bei dem Zusammenstoß des Panzerschiffes „Großer Kurfürst“ mit „König Wilhelm“ am 31. Mai 1878 209 Offiziere

und Mannschaften ihr Leben ein. Beim Untergang der Korvette „Augusta“ im Juni 1885 gingen 223 Mann zugrunde. Am 18. Februar 1894 erfolgte auf dem Panzerschiff „Brandenburg“ der Bruch eines Ventils der Dampfheizung, 47 Matrosen ließen dabei ihr Leben. Im Jahre 1896 giug das Kanonenboot „Itis“ unter; bei dieser Katastrophe war der Verlust von 6 Offizieren und 62 Mann zu beklagen. Im Hafen von Apia fiel am 10. März 1899 die Besatzung des Kreuzers „Adler“ und des Kanonenbootes „Eber“ bei einem Orkan den Wellen zum Opfer, 93 Mann waren zu bestauern. Bereits im nächsten Jahre ließen beim Untergang des Schulkreuzers „Gneisenau“ in der Bucht von Malaga 40 Mann ihr Leben. Auch das Jahr 1907 war für die deutsche Flotte ein Unglücksjahr. Bei einer Explosion an Bord des „Blücher“ am 6. November wurden 15 Mann getötet, am 17. November sank das Torpedoboot „128“ und nahm 33 Mann der Besatzung mit in die Tiefe. Neben diesen größten Verlusten läuft eine Anzahl kleinerer Unglücksfälle, bei denen mehr oder weniger Menschen ihr Leben lassen mußten.

Kometenfurcht.

Das Raßen des Halleyschen Kometen hat ängstliche und naive Gemüter in starke Erregung versetzt, ja selbst auf Geistesgestörte übt der Komet seine Wirkung aus. So mußte in Salzburg ein junger Mann, der seit einigen Tagen durch sein scheues Wesen auffiel, der Landesirrenanstalt zugeführt werden. Der Unglückliche hat sich ein Bild, wo er gebürtig ist, geschnitten, weil er der fixen Idee ist, daß der Komet bei Linz in die Erde stoen werde. Er wollte sich in Salzburg das Leben nehmen, weil auch diese Stadt seiner Auffassung nach der Vernichtung anheimfalle.

Sollten noch mehr solche ängstliche Gemüter vorhanden sein, so mögen sie nur getrost nach Preußen kommen. Da wir hier, wie die Beschlässe des Abgeordneten- und Herrenhauses betweisen haben, noch annähernd 100 Jahre in der Kultur zurück sind, besteht keine Gefahr, jetzt schon vernichtet zu werden.

Ein Eulenburgzeuge verurteilt.

In München wurde am Donnerstag der ehemalige Milchhändler Georg Riedl aus Pasing zu 24 Tagen Haft und 14 Tagen Gefängnis verurteilt, weil er sich in einer Münchener Wirtshaus seiner früheren Beziehungen zu dem Fürsten Eulenburg rühmte. Er soll dies in einer Weise getan haben, daß das anwesende Publikum daran Anstoß nahm. Auf der Polizeiwache hat er dann die Schulpfote gröblich beleidigt.

Offenbar glaubte Riedl, daß ihm nichts passieren könne, da sein wegen Meinungs viel früher angeklagter ehemaliger Freund und warmer Gönner Fürst Eulenburg nach Jahren noch auf freiem Fuße sich befindet.

Ein duellwütiger Abgeordneter.

Wieder einmal hat das österreichische Abgeordnetenhaus seine Session, die voraussichtlich die bürgerlichen Parlamentarier im gemüthlichen Wien während der nächsten Zeit in Spannung halten wird. Der Abgeordnete Breiter hatte im Abgeordnetenhaus mit dem Präsidenten Pattai während der Sitzung ein sehr lebhaftes Zwiegespräch, in dessen Verlauf sie sich verschiedene Liebenswürdigkeiten sagten. Da die Würde des Hauses noch durch keinen preussischen Staatsrechtsparagrafen gewahrt wird, ist sonst weiter nichts passiert. Nach der Sitzung jedoch schickte Breiter an seinen Gegner einen kränkelnden Brief. Die Folge davon ist, daß sich Breiter nun mit einigen Abgeordneten, die den Brief im Parlament zur Sprache brachten, inszenieren will. Voraussichtlich wird aber sein Blut stehen, da augensichtlich noch erwogen wird, ob der duellwütige Abgeordnete Breiter überhaupt satisfaktionsfähig ist.

Unwetter.

Aus allen Teilen des Reiches laufen Nachrichten über schwere Unwetter ein, die an vielen Orten bedeutenden Schaden angerichtet haben. Im Koniger Kreise sind während des Unwetters drei Scheunen eingestürzt. Das Dach eines Hauses wurde 500 Meter weit geschleudert. Auch eine Anzahl Menschen wurden verletzt. — Aus dem Süden des Reiches liegen Meldungen über schwere Gewitter, verbunden mit Sturm, Hagel und Schnee vor. An mehreren Stellen wurden die Telegraphenleitungen zerstört; zahlreich sind die Schäden an Gebäuden. An manchen Orten wurde durch die niedergehenden Wassermengen die ganze Ernte vernichtet. — Auch in Böhmen und Frankreich sind in den letzten Tagen schwere Gewitter niedergegangen, die an den davon betroffenen Orten schweren Schaden verursacht haben. Speziell in Paris ist durch die niedergegangene Regenmenge die Gefahr einer erneuten Ueberschwemmung in bedrohliche Nähe gerückt. An einem Tage ist die Seine um 3,50 Meter gestiegen und noch immer kommen neue Wasserfluten nieder, so daß ein weiteres Steigen des Flusses befürchtet wird. Von der französischen Westküste kommen Meldungen, daß andauernde Stürme große Verheerungen unter den Fischerbooten angerichtet haben. Verschiedene Personen sind durch Kentern von Booten erstunken.

Kleine Notizen.

Der deutsche Austauschprofessor Reisch ist in New York bei einer Ausfahrt aus den Wagen geschleudert worden und erlitt dabei eine schwere Gehirnerschütterung.

Dampferkatastrophe während eines Sturms. Nachrichten aus Japan melden, daß durch einen Stößen ein japanischer Dampfer, der kurz vorher 50 Passagiere aufgenommen hatte, mit Mann und Maus untergegangen ist. Während desselben Unwetters ist wahrscheinlich auch ein Postboot ein Raub der Wellen geworden.

Drei Arbeiter verschüttet. Ein schwerer Bauunfall hat sich in Bismarckhütte (Oberschlesien) zugetragen. Dort stürzte beim Abbruch eines Gebäudes eine Wand ein, die drei Arbeiter unter sich begrub. Einer der Verunglückten ist tot, der zweite brach Arme und Beine und nur der dritte erlitt weniger schwere Verletzungen.

Entgleist ist ein Güterzug auf der Transkaukasischen Bahn. Ein Schaffner wurde getötet, vier andere Bahnbeamte sind schwer verletzt worden. Es wurden bei der Entgleisung 10 Wagen zerstört.

San Geopiraten wurde im indischen Archipel der deutsche Forschungsfahrer Dr. Scherrt aus Frankfurt a. M. bedroht. Ein holländisches Kriegsschiff nahm die Verfolgung der Piraten auf und hat deren Schiffe in den Grund gehöhrt.

Ämtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in den Zentral-Markthallen. Markttag: Fleisch: Zutubr Kalb, Geschäft schleppend, Preise unverändert. Wild: Zutubr mäßig, Geschäft ruhig, Preise hoch. Geflügel: Zutubr etwas reichlicher, Geschäft lebhaft, Preise hoch. Pflaue: Zutubr in flüssigen nicht ganz ausreichend, in festigen etwas reichlich, Geschäft ruhig, Preise wenig verändert, für geringwertige Seefische gedrückt. Butter und Käse: Geschäft ruhig, Preise unverändert. Gemüse, Obst und Saiskräuter: Zutubr mäßig, Geschäft ziemlich rege, namentlich in Gurken und Salat, Preise fast unverändert.

Unserem lieben Kollegen
Alfred Korn
sowie seiner lieben Frau
die herzlichsten Glückwünsche
zur heutigen Vermählung!
Verschiedene Kollegen.

Unser herzlichsten Glückwunsch
dem jungen Ehepaar
Hermann Töllner nebst Frau
sowie ein dreifach donnerndes
Goch senden einzelne Dorfgemein-
dartenmitglieder. 21428

Unserem lieben Freund und
Mitglied
Wilhelm Dams
Schlegelstr. 9
bringen die herzlichsten Glück-
wünsche zu seinem heutigen
50. Geburtstag
Die Funktionäre der 6. Abteilung
No. 11, am 3. Feiertag!!

Unserem
Großvater
August Högel
zum **70. Geburtstag!**
Wenn Dein Haupt auch Silber
weißt,
Wie's dem Alter wohl gebührt,
Recht dich doch in Deiner Brust
Schaffenskraft und Lebenslust;
Wag' keinen Tag Friedenheit
Und golden sei die Wendezeit!
Friedrich Brudel nebst Familie.

Sozialdemokratischer Wahlverein
für den
4. Berl. Reichstags-Wahlkreis.
Görlitzer Viertel, Bezirk 174.
Den Mitgliedern zur Nachricht,
daß unsere Genossin
Frau Pauline Asmus
Mariannenstraße 24, gestorben ist.
Ehre ihrem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Dienstag, den 17. Mai, nachmittags
5 Uhr, von der Halle des
Zentral-Friedhofes in Friedrichs-
felde aus statt. 21718
Um rege Beteiligung ersucht
Der Vorstand.

**Deutscher
Metallarbeiter-Verband**
Verwaltungsstelle Berlin.
Todes-Anzeige.
Den Kollegen zur Nachricht, daß
unser Mitglied, der Schlosser
Franz Fröse
am 11. d. Mts. an Brustlei-
den gestorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Sonntag, den 14. Mai, nach-
mittags 4 Uhr, von der Leichen-
halle des St. Hedwigs-Kirchhofes
in Weißensee, Borsigstraße 17,
aus statt.
Rege Beteiligung erwartet
115/13 Die Ortsverwaltung.

Verband der Lederarbeiter.
Zentrale Berlin I.
Todes-Anzeige.
Den Kollegen zur Nachricht,
daß unser Mitglied, der Weig-
gerber
Karl Gnad
am 11. d. Mts. gestorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet heute
Sonntag, nachmittags 6 Uhr,
von der Leichenhalle des Sebastian-
Kirchhofes in Reinickendorf, Gum-
boldtstraße, aus statt.
Um rege Beteiligung ersucht
Der Vorstand.

Verband der Lederarbeiter
(Zentrale I Berlin).
Den Mitgliedern zur Nachricht,
daß unser Mitglied, der Weig-
gerber
Hermann Ruppelt
gestorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Sonntag, den 16. d. Mts., nach-
mittags 5 Uhr, von der Leichen-
halle des Sebastian-Kirchhofes in
Reinickendorf, Gumboldtstraße,
aus statt.
Um rege Beteiligung ersucht
144/8 Der Vorstand.

Todes-Anzeige.
Allen Verwandten und Be-
kannnten die traurige Nachricht,
daß meine liebe Frau, unsere gute
Mutter, Schwester, Schwägerin
und Tante
Anna Dortschack
geb. Jenzschmidt
nach langem, schwerem Leiden
sanft entschlafen ist. 55872
Im Namen der Hinterbliebenen
Güterbelehener
Otto Dortschack.
Die Beerdigung findet am
Sonntag, nachmittags 3 Uhr,
vom Thomas-Kirchhof aus statt.

**Arbeiter-Turnverein
Adlershof.**
Am Mittwoch verstarb unser
Mitglied der Jugendabteilung
Berthold Hitz.
Die Beerdigung findet am
Sonntag, den 15. Mai, nach-
mittags 2 Uhr, statt.
Um rege Beteiligung bitten
285/20 Der Vorstand.

Allen Freunden und Bekannten
die traurige Nachricht, daß am
Mittwoch, den 11. Mai, abends
8 1/2 Uhr, unser lieber Sohn und
Bruder
Robert Leip
im Alter von 14 Jahren nach
kurzem Krankenlager verstorben ist.
Die Beerdigung findet am
Sonntag, den 15. d. Mts., nach-
mittags 2 Uhr, von der Leichen-
halle des Gemeinde-Friedhofes in
Mariedorf, Friedenstr., aus statt.
Die trauernden Hinterbliebenen.
August Leip.

Am 11. d. Mts. entschlief mein
lieber Herzogsguter Mann und
Vater, der Stallknecht
Paul Fröhlich.
Im Namen der Hinterbliebenen
Luise Fröhlich geb. Lehmann
nebst Tochter. 21428
Die Beerdigung findet am
2. Feiertag um 4 Uhr von der
Leichenhalle des Heilig-Kreuz-
Kirchhofes, Mariendorf, aus statt.

Allen Freunden und Bekannten
hierdurch die Nachricht, daß der
Kollege, Maschinenbauer
Hans Heckert
am 12. d. Mts. im Stroh-
Krankenhaus an der Proletarier-
trautheit verstorben ist.
Am ersten Pfingstfeiertage, nach-
mittags 4 Uhr, wird in Weissen-
felde auf dem Ostkirchhof seine
letzte Ruhestätte sein.
Arnold Kamenz,
21475 Bergsgänger Str. 12.

Allen Kollegen und Bekannten
zur Nachricht, daß meine innigst-
geliebte Frau und Mutter
Selma Herda
Mittwoch nachmittags 3 Uhr nach
kurzem, aber sehr schwerem Leiden
im Alter von 33 Jahren sanft
entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bitten
Der trauernde Gatte
Ludwig Julius Herda n. Tochter.
Die Beerdigung findet am
Sonntag, den 15. Mai, nachm.
9 Uhr, auf dem Wilmersdorfer
Friedhof statt.

Nachricht! Sorgenfrei.
Die Beisetzung unseres Sanges-
bruders
Carlsohn
findet am Sonnabend nachmittags
4 Uhr auf dem Emmaus-Kirchhof
statt. — Treffpunkt der Sängers-
brigade 3 1/2 Uhr.
21398 Der Vorstand.

Dankfagung.
Für die überaus innige Teilnahme
bei der Beerdigung meines guten
Mannes, des Gortschneiders
Max Biehl
sage ich allen daran Beteilig-
ten meinen besten Dank.
Klara Biehl.

Dankfagung.
Allen lieben Freunden und Be-
kannnten, welche mir bei der Beer-
digung meines Herzogsguten Mannes
Hermann Meier
die Ehre der Teilnahme erwiesen
haben, insbesondere dem Zentral-
verband der Köpfer Deutschlands,
Zentrale Berlin, der Zahlreiche Gesund-
brunnen, des Sportvereins Nord 1900
und des Arbeitervereins Altes, sage
ich allen meinen herzlichsten Dank.
21385 Witwe Hedwig Meier
und Kinder.

Dankfagung.
Für die vielen Beweise herzlichster
Teilnahme und die zahlreichen Kranz-
spenden bei der Beerdigung meines
lieben Mannes
Rudolf Kröning
sage ich allen Verwandten, Freunden
und Bekannten, insbesondere den
Kollegen des Deutschen Metallarbeiter-
Verbandes, den Parteigenossen des
6. Berliner Reichstags-Wahlkreises
meinen herzlichsten Dank. 55342
Die trauernde Witwe
Marie Kröning.

Rauchfangswerder
bei Zehlendorf.
Restaurant zur Linde
Besitzer H. Müller.
Gute Bedienung, gute Küche.
Dampfer-Anlegestelle,
große Halle
Ausflügeln und Vereinen
bestens empfohlen.

Ein fröhliches Pfingstfest

bereitet sich jeder selbst, wenn er seinen
Bedarf an Kleidungsstücken bei der Firma

Leske & Lehrer

78 Kottbuser Damm 78
Spezialhaus guter Herren- und Knaben-Bekleidung
— fertig und nach Maß — deckt.

In allen Abteilungen unseres Spezialgeschäftes unterhalten wir eine Riesenauswahl

:: Sommer-Paletots :: von M. 15.00 an	:: Jünglings-Anzüge :: von M. 8.50 an
:: Jackett-Anzüge :: von M. 14.00 an	:: Wetter-Kapes :: von M. 8.50 an
:: Sommer-Ulster :: von M. 16.00 an	:: Herren-Stoffhosen :: von M. 2.75 an
:: Jünglings-Paletots :: von M. 9.00 an	:: Knaben-Anzüge :: von M. 2.50 an

Phantasiewesten in Wasch-, Woll- u. Seidenstoffen
entzückende Neuheiten von M. 1.90 an

Unsere Grundsätze:
Wir verarbeiten nur gute, reelle, ausgeprobte Stoffe
ir haben in sämtlichen Abteilungen enorme Auswahl
ir achten auf tadelloser Verarbeitung und gute n Sitz
ir werden stets das Neueste zum Verkauf bringen
ir verkaufen zu billigen, aber streng festen Preisen
ir haben auf jeden Gegenstand den festen Verkaufspreis mit Zahlen vermerkt.

**Original-Entwurf!
Nachdruck verboten!**

Leske & Lehrer, Kottbuser Damm 78
Der reich illustrierte Prachtkatalog mit Angaben der neuesten Moden ist erschienen.
Zusendung erfolgt auf Wunsch kostenlos.

M. Schulmeister

BERLIN SO., Dresdener Str. 4. Hochbahn-Station
Kottbuser Tor.
SCHÖNEBERG, Hauptstraße 149.

Fertig am Lager:

Frühjahrs-Paletots
Neueste Dessins in haltbaren
Qualitäten, eleg. Palet-
formen, M. 40.50, 42.50,
32.—, 29.50, 25.50 bis M. 21.50

Frühjahrs-Ulster
mod. Glockenform u. Durchknöpf.,
prakt. grau Streifen-
muster, M. 45.—, 42.50,
38.50, 35.—, 30.50, 27.50 M. 25.50

Sommer-Paletots
Erste für Maß!
in reinwollenen Qualitäten mit
feinsten Zutaten, in
Verarbeitung, M. 58.—, 52.—,
48.50, 42.50, 36.— M. 32.50

Jackett-Anzüge 24.50—60 M.
Rock-Anzüge 29.50—70 M.
Gehrock-Anzüge 36.50—75 M.

Anfertigung nach Maß in eigenen Werkstätten unter
meiner persönlichen Leitung.
Prima Sitz u. Verarbeitung

Ein Geheimnis

für viele ist es, daß so manche ihrer Mitmenschen elegant,
modern und schick gekleidet geben, obwohl ihr Einkommen
kein so hohes ist. Es ist begrifflicherweise von großem
Interesse allerdings

Nur für Herren

folgendes zu wissen. Wie verkaufen von Millionen.
Doktoren, Weibern sowie feinsten Kavaliere nur wenig
getragen. In den ersten Werstätten Deutschlands und des
Auslandes, teils sogar auf Seide gearbeitete, an Stoff
und Futterwerk unübertroffene

Serie I	Serie II	Serie III
Maß-Anzüge 8 M.	14 M.	18 M.
Maß-Paletots 6 M.	12 M.	16 M.

Geheimnisse-Anzüge werden billig vertrieben.

Kaufhaus für Monatsgarderoben
Große Frankfurter Straße 93.
Bitte im eigenen Interesse auf Hausnummer zu achten.
Streng reelles Geschäft. Keine Filialen am Platze.
Abteilung II Neue Garderoben.

Herren-Sommer-Anzüge
in großer Auswahl sind gut und billig zu haben
Brunnenstr. 158, Otto Heinicke,
Laden gelb gestrichen.

Jeder Herr, welcher schön!

und elegant sich kleiden will, empfehlen wir große Vorräte beste Monatsgarderobe. Unsere Sachen sind in
feinsten Werstätten (teils auf Seide) gearbeitet, von Herrschaften, Doktoren, Kavaliere nur kurze Zeit gebraucht.
Für jede Figur (auch für den stärksten Herrn) haben wir passende Sachen auf Lager, sabelhaft billig. Außerdem

Herren-Paletots 8 12 14 18 M.	Gehrock-Anzüge 14 18 22 26 M.
Jackett-Anzüge 10 12 16 20 M.	Herren-Hosen 3 4 5-7 M.
Rock-Anzüge 12 16 18 20 M.	Jackets, Fracks, Smoking's etc.

**J. WAND, Hauptgeschäft: Gr. Frankfurter Str. 116, an der
Monats-Garderoben-Haus. II. Geschäft: Schaefferstr. 89, 277/20***
III. Geschäft: Brunnenstraße 179.

Schneidererei für elegante
**Herren- u. Knaben-
Garderobe.**

Fertig und nach
Maß. — Garan-
tie für tadelloser
Sitz und besten
Vorarbeitung. Auf

Teilzahlung
Wochenraten von
1 Mk.

J. Kurzber
Rosenthalerstr. 4/3
direkt am Hacke-
sehen Markt, im
Laden u. I. Etz 20

**Gewinnlose der
Königl. Preuß. Lotterie**
sahit während der Ziehung zu Valan-
testen Bedingungen dar auf,
Oskar Bräuer & Co. Wachtl.,
Andreasstr. 4/5a.

**500
elegante
Anzüge**
welche im eigenen
Betriebe in steter
Zeit angefertigt habe,
gebe ich für jeden
annehmbaren Preis
räumungshalber ab.
Kauf auf Teil-
zahlung.

Martin Katz
Schneidermeister
Dresdenerstr. 76.
Kein Laden. Nahe Thalia-Theater.

Rute 8 M. an
bei **Buch** nur 20 Pfennig
von Berlin.
Sells & Brunnhof, Wäntzstr. 16, od.
Restaurant Albrecht, Bahnhofsquai.

Soeben erschienen:
**Vermehrung und Entwicklung
in Natur und Gesellschaft**
von Karl Kautsky.
Preis brosch. 1,50 M.
Geb. 2 M.

Expedition des „Vorwärts“
Berlin SW.
Lindenstr. 69 (Laden).

Abzahlungsgeschäfte

Credit-Haus Moabit
Turmstraße 55, Ecke Waldstr.
gewährt jedem b. spielend
leichter An- u. Abzahlung
mehrfährigen Kredit
auf Waren und Möbel.

Credit-Haus
Bellealliance
Bellealliance-Str. 100, I. Etage.
Waren u. Möbel z. leicht. Beding.

Credifhaus
Gehr. Weber, Neue Königstr. 58.
Spandau, Potsdamerstr. 23 I.

Lubascher, S.
Rosenheimer, M.
Fritz Schnicke
Weber, Herm., Danzigerstr. 76 I.

Zutraun & Co.
Alkohollie Getränke
Franz Abraham
Hand Messing- u. Römertrank-Kell.

Goldtröpfchen
H. Neese, Mühlensener Str. 5.
Ernst Krüger, G. u. H. Höchste Str. 28.

Sinalco (Büßbrause)
Gen.-Vertret. Otto Starick
NO, Landsberger Allee 6/7.

Si-Si
Bestes alkoholfreies Getränk.
Berlin O. Bahnh. 4

Arbeiter-Bekleidung
Mohnen & Jöring
Landsb. Allee 148, Hild., Borsig, 68.

Bäckereien, Konditor.
Eisenh. Kraftbrot, viel. p. kg. u. Brot.
137 300

Oskar Hanke's Brotbäckerei
75 Geschäfte
In allen Stadtteilen Berlins
und in Rixdorf.

Hankes Brotbäckerei
Inh.: Paul Hanke.
Läden in allen Stadtteilen.

Carl Kappler
Kunze, Grossbäckerei
Berlin N, Pankow, Weißensee.

Rich. Liebenow
Rixdorf, Bergstr. 143
Brotfabrik.
Filialen in allen Stadtteilen.

Mache, Carl,
Samariterstr. 1, Ecke Frankf. Allee.
Waldgasse 1, Grünbergerstr. 15.

Peter's Großbäckerei
In allen Stadtteilen u. Städtchen
Verorten; üb. 60 eig. Geschäfte.

Th. Turban
Landbrotbäckerei, Frankfurter-
Allee 22, Landeb. Allee 146

Ulbrich
Sadeanstalten
Anstalten vom Admiraigarten-Bad
Alexanderplatz 2, Luisenpark 22.

Phönix-Brauerei
A.-G.
Erethlassige Biere.

Richter & Co., J. C. A.,
gegr. 1830, Berlin O. 44, T. III, 1917.
Flaschenbiervertrieb.

Schlossbrauerei
Schöneberg
in Gebäuden und Flaschen.

Verelns-Brauerei
Rixdorf
Berliner Kindl.
Weissbier Albert Braun.

Butter, Eier, Käse
Butterhandlung
J.F. Assmann
90 Füllten in Berlin O.

Wende, A.,
Zimmermann, Rich., G. Trüb. Str. 112.

Erscheint 2 mal wöchentlich.

Seordig-Anst., Sargm.
Fuchs, Paul, Frankfr. Allee 110.
Jordan, E., Birkenstr. 13, Moab. 2106.

Seloucht-Gegenst.
Böttner, A., Danzigerstr. 96.
Reinickend. St. 2.
Neuendorf, O. P., L.L. Spary Nord.

Berufskleidung
Böhm, E., Invalidenstr. 113, Chaus. 91.122.
Garderoberh. Nordstr. 150.

Graff & Heyn,
Wilmersdörfer
Hamburger Laden, Charl., Waldstr. 33.

Schlesinger, Hermann
NW, Turmstr. 20 Die richtigen
S., Reinkend. Str. 48

Wilh. Scholem
Kottbusdamm 94, Keller.
Schuch, M., Rixdorf,
Reinickend. Str. 12.

Schuch, M.,
Spandau, Havelstr. 11, Spandau.
Kleinländische Arbeiter- und
Berufskleidung, S. Lindemann.

Wacker, A.
Kottbusdamm 98
Bierbrauerei
Feinstes Doppelbier
Tel. III, 1412.

Patzenhofer Brauerei
Die
Patzenhofer Flaschenbier
sind in allen einschlägigen
Geschäften erhältlich.

Berliner Bock-Brauerei.
Berliner Weibler-Brauerei, Carl
Hocher, Best. N., Sald. Str. 23, T. 1900.

Max Böhm Weib- u. Mals-
Bierbrauerei
Marienburgerstr. 17.

BORUSSIA
Malzbier.
Brauerei „Germania“
Aktien-Gesellschaft.

Brauerei „Germania“
Aktien-Gesellschaft.
In ca. 100 eig. Ausschanklokal.
4/10 L. Bairisch 10 Pfg.

Brauerei Königstadt
feinste Qualitätbiere.
Brauerei Alt-Berlin, Charlottenb.

Brauerei Pfefferberg
Versand- und Pilsener Bier.
Brauerei Weißensee, G. Enders.
Brauerei Werm, Berlin 37.

Caramel-Weißbier
In allen Stadtteilen u. Städtchen
Verorten; üb. 60 eig. Geschäfte.

Groterjans
Malzbier, Schak. Allee 130, T. III, 5083.
Hesselp, E., Müllerstr. 128 G.

Kaiser Brauerei A.-G.
schwerstes „Hälles“ Berlins.
Luisenbrauerei Weißensee.
Malz- u. Weibler-Brauerei Stern

S. D. Moewes
Habersteinweg 67, Tel. I, 2666.

Richter & Co., J. C. A.,
gegr. 1830, Berlin O. 44, T. III, 1917.
Flaschenbiervertrieb.

Schlossbrauerei
Schöneberg
in Gebäuden und Flaschen.

Verelns-Brauerei
Rixdorf
Berliner Kindl.
Weissbier Albert Braun.

Butter, Eier, Käse
Butterhandlung
J.F. Assmann
90 Füllten in Berlin O.

Wende, A.,
Zimmermann, Rich., G. Trüb. Str. 112.

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Max Baensch, 9 Filialen.
A. Däweritz, Oederbergerstr. 83.
Dunkler, Otto, 11 Filialen.

Carl Franke Nachf.
F. Hagen 22 Verkaufsstellen.
Hasse, Wilh., Sebastianstr. 83.

Nordstern
Pomorski, Paul
Schröter, R. 35
Schulz, Arthur, Rl., Hermannstr. 65.

Cacao, Chocolate
Beer, Gust., Müllerstr. 155.
Cyliax, G., Filialen Lall.
Stadteilen.

Seiffert, Erich, Filial. in Berlin
und Verorten.
Teichmann, H., Weißense. Ant. 21.

Cigarrenhandlungen
Adelt, A. G., Müllerstr. 12.
Böckmann, J., Rixdorf,
Brager, J., Rixdorf, Bergstr. 57.

Alb. Kasulke
Koschorrek, G., Kronb. St. 16-20.
Krebs, Aug., Rixdorf, Bergstr. 124.

Damenkonfektion
Hugo Ahronfeldt
Gr. Frankf.-Str. 117, Badstr. 22.

Oscar Basch,
Damen- und Kindermäntel,
Oranienstr. 202 pt.

Carl Brinnotzer
E. Dombrowsky
Dressel, Sigmund Eisenstaedt

Graff & Heyn,
Hirschowitz,
König,
Julius Levy

Link, Paul,
Rixdorf, Reuterstr. 63, a. d. Kaiser-
Friedrichstr. Damen-Mäntel-Fabr.

Paul Loewenthal
Rosenthaler-Straße 16/17.
Wagner, P., Rixd., Bergstr. 42.

Westmann
A. Kieper, Nowawes
Friedrichstrasse 28.

Drogen u. Farben
Domalla, W., Falckensteinstr. 44.
Friedrich, Paul, O. Gärtnerstr. 29.

Stenzel, Paul,
Taubert, J.,
H. Reimann, Langhaus Str. 144.

Fleischer u. Wurstw.
Berliner Fleisch-Consum
Turmstr. 30 - Moabit.

Wurst, Speck, Schinken
Anton Fehlau,
Geothardstr. Stadtbahn-Ecke

Siegfried-Drogerie,
Kolonienstr. 120.
Edmund Buchholz, Soldinerstr. 24.

Eisen- u. Stahlw.-Waff.
Aln. O., Rl., Kaiser-Friedrichstr. 4.
W. Almer, Mühlstr. 24.

Wurst, Speck, Schinken
Anton Fehlau,
Geothardstr. Stadtbahn-Ecke

Fleisch- u. Wurst-Centrale
Brunnenstraße 70.
Fr. Gerlach, Tauroggenstr. 1 a.

Oskar Klähn
114 Alt-Moabit 114
188 Invalidenstr. 133.
Ernst Köbe, Schwedest. 17 a.

Wühle, Gust.,
Emden-Str. 2.
Tormstr. 67.

Lamprecht, Martin, Schwedest. 1.
Lampe, M., Reichenberg-Str. 136.
Linde, F., Rixd., Friedenstr. 46/96.

J.C. Schütze Nachf.
Heinr. Schupke, Wielefstr. 13, 21.
Selbach, Th., Rl., Hermannstr. 63.

Fahrrad-Haus, Frisch auf
Brunnenstr. 35, Kottbusstr. 9.
Fahrrad-Vertrieb
„Gross-Berlin“

Fahrrad-Leihhaus Lohmann
Neue Schönhauser-Str. 11.
Fahrradhaus Sport, Charlottenb.

Haus- u. Küchengeräte
Dühnert, O., Rixdorf,
Bergstr. 121.

Schlesinger,
Sprengel, A.,
Wilmersd., Handach, Badstr. 14.

Horren-Artikel
Berth. Ant., Feanstr. 60.
Deutsche Hut-Compagnie, Brunnenstr. 55.

Horren-Artikel
Berth. Ant., Feanstr. 60.
Deutsche Hut-Compagnie, Brunnenstr. 55.

Horren-Artikel
Berth. Ant., Feanstr. 60.
Deutsche Hut-Compagnie, Brunnenstr. 55.

Horren-Artikel
Berth. Ant., Feanstr. 60.
Deutsche Hut-Compagnie, Brunnenstr. 55.

Horren-Artikel
Berth. Ant., Feanstr. 60.
Deutsche Hut-Compagnie, Brunnenstr. 55.

Horren-Artikel
Berth. Ant., Feanstr. 60.
Deutsche Hut-Compagnie, Brunnenstr. 55.

Horren-Artikel
Berth. Ant., Feanstr. 60.
Deutsche Hut-Compagnie, Brunnenstr. 55.

Horren-Artikel
Berth. Ant., Feanstr. 60.
Deutsche Hut-Compagnie, Brunnenstr. 55.

Horren-Artikel
Berth. Ant., Feanstr. 60.
Deutsche Hut-Compagnie, Brunnenstr. 55.

Horren-Artikel
Berth. Ant., Feanstr. 60.
Deutsche Hut-Compagnie, Brunnenstr. 55.

Horren-Artikel
Berth. Ant., Feanstr. 60.
Deutsche Hut-Compagnie, Brunnenstr. 55.

Horren-Artikel
Berth. Ant., Feanstr. 60.
Deutsche Hut-Compagnie, Brunnenstr. 55.

Horren-Artikel
Berth. Ant., Feanstr. 60.
Deutsche Hut-Compagnie, Brunnenstr. 55.

Horren-Artikel
Berth. Ant., Feanstr. 60.
Deutsche Hut-Compagnie, Brunnenstr. 55.

Horren-Artikel
Berth. Ant., Feanstr. 60.
Deutsche Hut-Compagnie, Brunnenstr. 55.

Horren-Artikel
Berth. Ant., Feanstr. 60.
Deutsche Hut-Compagnie, Brunnenstr. 55.

Horren-Artikel
Berth. Ant., Feanstr. 60.
Deutsche Hut-Compagnie, Brunnenstr. 55.

Horren-Artikel
Berth. Ant., Feanstr. 60.
Deutsche Hut-Compagnie, Brunnenstr. 55.

Hoppe, Lothr.-Str. 40, Teilzahl.
Stagl, Schloßstr. 116.
Hoyer, A., Bergstr. 163 I.

Jahre, M., Brunnenstraße 117
Teilzahl. gestatt.
Look's Rollschuh-
Centrale u. Musikh., Goltzstr. 47.

Phonographen-Ratz
größtes Spezialhaus.
Pietsch Hugo, Müllerstr. 148.

Rund um Berlin
Weinmeisterstr. 2.
Haus- u. Küchengeräte
Dühnert, O., Rixdorf,
Bergstr. 121.

Graff & Heyn,
Wilmersdörfer
Hamburger Laden, Charl., Waldstr. 33.

Küchen-Schreiber
Rüger, Rudolf, Speis. Kochkisten
Küchen-Schreiber, Pankowstr. 18.

Sandow, Rud.,
Schreier, Ad.,
Wurmsee, Max, Nachf., Invalidenstr. 2.

Fahrrad-Leihhaus Lohmann
Neue Schönhauser-Str. 11.
Fahrradhaus Sport, Charlottenb.

Haus- u. Küchengeräte
Dühnert, O., Rixdorf,
Bergstr. 121.

Schlesinger,
Sprengel, A.,
Wilmersd., Handach, Badstr. 14.

Horren-Artikel
Berth. Ant., Feanstr. 60.
Deutsche Hut-Compagnie, Brunnenstr. 55.

Horren-Artikel
Berth. Ant., Feanstr. 60.
Deutsche Hut-Compagnie, Brunnenstr. 55.

Horren-Artikel
Berth. Ant., Feanstr. 60.
Deutsche Hut-Compagnie, Brunnenstr. 55.

Horren-Artikel
Berth. Ant., Feanstr. 60.
Deutsche Hut-Compagnie, Brunnenstr. 55.

Horren-Artikel
Berth. Ant., Feanstr. 60.
Deutsche Hut-Compagnie, Brunnenstr. 55.

Horren-Artikel
Berth. Ant., Feanstr. 60.
Deutsche Hut-Compagnie, Brunnenstr. 55.

Horren-Artikel
Berth. Ant., Feanstr. 60.
Deutsche Hut-Compagnie, Brunnenstr. 55.

Horren-Artikel
Berth. Ant., Feanstr. 60.
Deutsche Hut-Compagnie, Brunnenstr. 55.

Horren-Artikel
Berth. Ant., Feanstr. 60.
Deutsche Hut-Compagnie, Brunnenstr. 55.

Horren-Artikel
Berth. Ant., Feanstr. 60.
Deutsche Hut-Compagnie, Brunnenstr. 55.

Horren-Artikel
Berth. Ant., Feanstr. 60.
Deutsche Hut-Compagnie, Brunnenstr. 55.

Horren-Artikel
Berth. Ant., Feanstr. 60.
Deutsche Hut-Compagnie, Brunnenstr. 55.

Horren-Artikel
Berth. Ant., Feanstr. 60.
Deutsche Hut-Compagnie, Brunnenstr. 55.

Horren-Artikel
Berth. Ant., Feanstr. 60.
Deutsche Hut-Compagnie, Brunnenstr. 55.

Vester, E., Kottbusstr.
Wancke, Ernst, Brückenstr. 62.
Weiner, H., Greifswalderstr. 53.

Kaufhaus
Falkenstein, Paul, Buchhof-
Straße 1.
Gelegenheitskaufhaus Matlatzki

Kaufhaus für Gelegenheitskäufe
Siegfried Hirschfeld, Hahnenstr. 7.

Emil Hoegner
Grünwaldstr. 78, E. Akastr. 18.
Manufakt. u. Konfekt., Rahmtm.

M. Jacob,
Alfr. Kirschoer,
Kaufhaus Ludwig, Reichsstr. 29.

Gustav Pinkus
Müllerstr. 155 a.
streng reelle Bedien. bill. fast. Fr.

Kaufhaus
Gebr. Preuß
Berl. NW, Bussell, J. Huttenst.

Krankenkassenartik.
Fischer, Willh., N. Salsenial-Str. 116.
Lange, A. E., Brunnenstr. 167.

Linoleum u. Wachs.
Rausch, Rich., Linoleum-
Fabrik, Niederlage Warschauerstr. 6.

Manufakturwaren
Belwe Nachf., Otto, Turmstr. 94.
Moderna.

Mehlhandlungen
Conrad Adam, Charl., Caurostr. 25.
Adler, M., Emden, Frick-Allee 87.

W. Crähé
Wronoltrasse 51 u. 55.
Doormann, A., Warschauerstr. 74.

Eberlein, Werner
O. Erhardt,
Friedländer, V., Frkftr.-Allee 73.

Gaede, Otto
Grossier, Gebr.,
Hammerstädt, G., Eberly.

Heinrich, R.,
F. Herrguth Nachf., Heintzsch-Str. 7.

Gebr. Lange
Lenz & Jagmann,
Manske, M.,

C. D. Neumann
Pahl, Helmut, Pöcklerstr. 44.

Max Paul
Joh. Eichler,
Goetsch, Ernst,

Goetsch, Ernst
Joh. Eichler,
Goetsch, Ernst,

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Lothringstraße 55 Möbelgelegenheit. Lüddecke, R., Rl., Bergstr. 4. Misch, Siogmund, Prandl, S. 19, auch Teilsahl.

Misch, Willh., Gr. Frkf. Str. 40/46, auch Teilsahl. Möbel-Eberhardt, Friedrichstr. 165/4. Möbel-Gelegenheitskäufe! Wirtschaften aller Preislagen Willy Hasemanns Möbel-Haus Grunewaldstr. 27.

Möbel Krause Möbel, Nur Kastanien-Allee 40. Teilsahlung gestattet. Möbel-Rosien, Kastanien-Allee 57. Möbius, Rudolph, Ackerstr. 130. Nagott, Rl., Richardpl. 8, Alt-Neu. Neumann, M., Vorw.-Lernstr. 20.

J. Ostrowski Jr., Gr. Frkf.-Str. 1, am Frkf. Tor. Möbel, Spiegel, Polsterwaren, gegen Bar- u. Teilsahl.

Neukirch, Gebr., Langstr. 2, Straßenerstr. 22. Herm. Podehl, N. Lych. St. 1. Prüssing, Ludw., Gartenstr. 23. Rehfeld, A., Bismarckstr. 10, Gelegenheitskäufe, kompl. Einr. v. 140 Mk. C. Reiber Nachf., Veitstr. 21. Rettig, Fr. M., Fennstr. 44.

Gustav Richter, Möbel-Fabrik, Kastanien-Allee 26. Köpenick, Grünerer Str. 9. O. Schönwiese, Wilhelmstr. 28. Schmidt, Otto, Möbel-Fabrik, Gartenstr. 32. Herm. Schulz, Waldena, Str. 12. Rob. Schulz, Prenzlauer Allee 21. Slobek, W., Gneisenaustr. 18, eig. Tischlerei u. Tapetierwerk. Stargard, O., Geleg.-Käufe 6. C. F. A. Steifer & Co., Potsdamer Str. 77, Goltstr. 40a.

Stoye, Bernh., N. 20, Prinz-Allee 89. Wendland, Ernst, Uhr, Johannes, Grünthalerstr. 68. Möbelfabrik - Bar- u. Teilsahl. Reinickend.-Straße 114. Herm. Wendland, Möbelfabrik, Getzkowskystr. 37. Willh. Witt, N. Wilhelmshav.-St. 64. Zierau, Ernst, N.W., Oldenbg.-St. 47.

Werthers, Möbelfabrik, Getzkowskystr. 37. Motkerelen, „Schweizerhof“, Meierei u. Milchkuranstalt, liefert Vollmilch u. Kindermilch zu jeder Tageszeit frei Haus d. Abh. Preis-Zirkus 100 Verkaufswagen.

Musikinstrumente, Braun, Emil, Musik. „Ostler“, Buxtehde Str. 2. Grunow, A., Frankfr. Allee 120. Kinst. Rich., Brunnenstr. 45. Pfeiffers Musikh., Koth. Dam. 92. Schmiedke, Otto, Rl., Richardstr. 115. Scholz, Paul, Frkf. Allee 73 b. Schütz, Pletschmann & Co., Brunnenstr. 18. Schweizer Musikhaus, N., 68 Stargarder Str. 67.

Nähmaschinen, Bellmann, E., Gollnowstr. 26. Göbre, R., Rl., Berlinerstr. 50. Ed. Bruda, Alle Systeme, Teilsahl. Lüttauer, Vertr. Wilke, Hermannstr. 54. Pfaff-Nähmaschinen, G. Wendt, Wilhelmstr. 81/83.

Phönix-Nähmaschinen, die besten der Gegenwart, Kaufm. - auch auf Abzahlung, W., Kronenstr. 57. N., Danzigerstr. 79. N., Svinimänderstr. 87. N., Bellermannstr. 84. O., Frankfurter Allee 146. O., Tilsiterstr. 77. O., Boxhagenstr. 18/19. SO., Reichenbergerstr. 134. In Rixdorf: Berlinerstr. 22, Bergstr. 122. W. Schoppe, Uesedomstr. 19.

Optiker, Dass, Paul, N., Müllerstr. 174. Groß, Paul, Warchauerstr. 66. Hochstätt, O., Rl., Berlinerstr. 32. Schubert, Carl, Rl., Bergstr. 148. Werner, Herm., Pappel-Allee 24.

Papier- u. Schreibw., Seldier, Louis, Rl., Bergstr. 42. Vogt, Wilh., Skalitzerstr. 75. Putz- u. Modewaren, Bless, Paul, Rl., Bernauerstr. 141 am Bahnhof. Graff & Heyn, Wilmersdorfer Straße 118/119. Haase, M., Rixd., Bergstr. 1. Mannach, Geschw., Rixdorf, Bergstr. 22. Hirsch, S., Brückenstr. 6b. Verkauf u. Fabrikpreis. Klahr, H., Seichesb. St. 139. Spitz, Patz, Kaufhaus F. Dampenz, Adolf Cohn jr., Gr. Frankf.-Str. 114, part. u. L. Et.

Modewaren, Wilhelm Metzner, Große Frankfurterstraße 92. Spezialhaus für Damenhüte. Sobock, F., Spandau, Potsd.-St. 30. Weiß, Emma, Rixd., Bergstr. 133.

Rosterhandlungen, Dolechal, H., Kolonnenstr. 150a. Neumann, G., Grenadierstr. 43. Schreiber, Berth., Neue Königstr. 25.

Schirme u. Stöcke, Graff & Heyn, Wilmersdorfer Straße 118/119. Niedner, Osk., Brunnenstr. 113. Schlesinger, Lief. d. Essensgeschäfte. Scholz, Osw., Rl., Bergstr. 141.

Schuhwaren, Bartel, E., Adalbertstr. 19. Baruch, S., Goltstr. 41. Behnke, Marienbergerstr. 11. H. Ess. H. Bekiers, Mircbachstr. 64. Lief. d. Kons.-Genossenschaft Berlin u. Umg. Bornschein, H., Rixdorf, Conrad, Paul, Frankf. Allee 171. Ed. Drechsler, Rixdorf, Havellagerstr. 31. Fise, B., Müllerstr. 163a. Lief. d. Kons.-Genossenschaft Berlin u. Umg. Fiebig, C., Goltstr. 28, am Winterfeldplatz. Floer, Friedr., Sparr-Str. 17. Formanowitz, E., Veitstr. 53, am Bf. R. Formanowitz, Pallaststr. 1. Graff & Heyn, Wilmersdorfer Straße 118/119. Otto Gular, Svinimänderstr. 36. Hannes, Gust., Weidlingpl. 1.

H. Hardtke, Tempelhof, Berl.-St. 110. Helrich, Johann, Petersb.-Str. 36. Heise, A., Revalerstr. 6. Hering, C., Petersburgerstr. 30. O. Hoffmann, Charl., Danckel.-St. 15. Horiozo, Granseerstr. 3, Frankstr. 14. Heise, Helmar, Badstr. 17. Lief. der Konsum-Genossenschaft. Hübner, C., Rosenthalerstr. 13. Janick, C., Boxh., Neue Königstr. 21. Janke, Hermann, Holzmarkt-Str. 60. Janke, F., Straßener-Allee 77. Horn Jentsch, Charl., Ebneststr. 2. H. Jentsch, Badstr. 54. Fenn-Neuthaus für Schuhwaren, St. 60. St. Klama, Charl., Danckel.-St. 52. Brunnenstr. 178. Klein, A., Gr. Frankf. Str. 141. G. Kramer, Wilm., Berlinerstr. 131. Kuhn, Rich., Frankf. Allee 118a. J. Lewy, Schöneb., Hauptstr. 142. Littauer, S., am Ringbahnhof. Lucke, Herm., Waldemarstr. 63. Lucke Maeder, Charl., Berlinerstr. 130. Masuch, Otto, Pallaststr. 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Neustadt, Masseeinstr. 14. Odrowski, F., Koth. Dam. 102. Osterling, O., Grüner Weg 107. Ortman, Rich., Alt-Boxhagen 44. Pfandlohe, Peterburgerstr. 37. Petersohn, Osk., Müllerstr. 105. Räsener, Wilmersdorfer, Brunnenstr. 29. Saalhorn, F., Rl., Hermannstr. 66. Salomon, J., Petersburgerstr. 46. Schmidt, Gebr., Fennstr. 59. Schreier, J., Hermannstr. 52. Schuhhaus Benedikt, Potsd. Str. 67 - Wilmackerstr. 57. Vorwärts-Leser erh. 100. Rabatt. Schuhhaus Böhm, Rixdorf, 55. Schick, Altdorf 125a. Kist. Bergstr. 48. Schuhh. Max Koh, Döllnischstr. 38. Schuhwaren des Westens, York. Schüler, Wilh., Seichesb. Allee 10-11. Sommer, Wilh., N. Seichesb. Allee 55. Stolz, F., Warchauerstr. 82, E. Boxh. Tauscher, E. Wellies, Königshagen 41b. Thewald, W. Miltner-Str. 28, L. F. 41b. Tornow, Franz, Tegel, Berl.-St. 14. Tugendreich, Wilm., Augustastr. 1. Wegner, R., Rixdorf, Wint. H. Schönhauser Allee 81. Zastrow, E., Rl., Berlinerstr. 71/72. Stoll, Berke Laaser, Brunnenstr. 137. Schuhwarenhaus „Hannes“, Gr. Frkf. Str. 117, a. d. And.-Str.

Seifen, Gustav Gambal, Kanstr. 64. Memelerstr. 42 a. John, A., Annenstr. 12. Alle Haushaltungsart. Hugo Joske, Seifen eig. Erz. Sals-Prügel, Bressenpr. F. W. Lief. d. B. W. Kain-Ang.-Allee 8, T. II. 946. R. Somrau, Wrangelstr. 118. Ficklerstr. 26, Eisenbahnstr. 26. Topplche u. Gardinen, Frankenstein & Co., Rl., Bergstr. 140. Wilmersdorfer Graff & Heyn, Straße 118/119. Mauerhofs, M., Gr. Frkf. Str. 9, p. Trauer-Magazin, Mohrenstr. 77 a, Gr. Frkf. Str. 115. Uhren u. Goldwaren, Abel, Goltstr. 30. am Winterfeldpl. Oscar Adag, Charl., Krummest. 39. Art. Herm., Mantelstr. 114. Joh. Böggerow, Charl., Tegel, Weg 168. J. Behndt, Wrangelstr. 32. G. Bohn, Charl., Traurog-Str. 48. Otto Brauer, Müllerstr. 164. Briese, Ernst, Rl., Berl.-Str. 61. Bürger, Jul., Müllerstr. 43. David, Max, Brunnenstr. 45. Huttenstraße Ebert, Otto, Nr. 67. R. Eichler, Reinickd., O. Seichesb. 45. Ellinghausen, Gebr., Grönerweg 46. Fabian, Max, SO. 36, Wienerstr. 23. Fliegenschmidt, M., Bergmannstr. 9. Friese, Konrad, Müllerstr. 4. J. Gebhardt, Charlottenburg, Berlinerstr. 124. George, Adolph, Badstr. 65. Geger, Chr., Nettelbockplatz. Gericke, C., Pflückerstr. 36. Gromadics, P., Andranstr. 29. Ernst Henke, Brunnenstr. 88. J. Herzog, Charl., Postlorenzstr. 31. B. Hirschfeld, Rosenhagen 22, Rixd. Wippauff & Kaempf, Bunsenstr. 76. Kulebusch, W., Prft. Chaussee 61. J. Körner, Reinickd., Markstr. i. See. Lehmann, Alb., Frankf. Allee 40. Lehmann, Wilh., Koth. Dam. 23. Lewin, Adolf, Königstr. 43. Linde, Max, Tegel, Berlinerstr. 83. Lux, Carl, N. Chaussee 41. Miltz, A., Charl., Krummest. 14. Nahr, Gust., Gr. Frkf. Str. 91. Nolte, Karl, Simon-Dachstr. 13. Osterloh, M., Gr. Frankf. Str. 136. Pfandlohe, Petersburgerstr. 37.

Quitzow, Joh., Müllerstr. 1a. Rammaler, F., Skalitzerstr. 23. Rapp, Chr., Willesse, Goltstr. 157. Rudolph, H., Rixdorf, Bergstr. 122. Joh. Schallau, Seichesb. Allee 186 a. Tr. Schönemann, G. Rl., Berl.-Str. 71. Schrader, Otto, Frkf. Chaussee Nr. 6. Rich. Schramm, Turmstr. 25. Schroth, Emil, Koth.-Dam. 101. P. Schuch, Charl., Knobloch-Str. 40. Schulz, Osw., Frankf. Allee 24. Schumacher, O., Tegel, Berl.-St. 5a. T. Stolz, Chaussee 83. Carl Stolz, Drosselstr. 134. Sturm, Erich, Tegel, Hermsd.-Str. 1 Paul Trenk, Charl., Spand.-Str. 32. Tribes, Alfred, Falkensteinstr. 4. Truxa, W., Frankf. Allee 185. Landeb.-St. 98. Ueckermann, G., Skalitzerstr. 67. Ulbrich, Friedr., Brunnenstr. 187. Otto Wartig, Triftstr. 7. Otto Weber, Bellermannstr. 92. F. Wenig, Müllerstr. 38. Werner, Herm., Pappel-Allee Nr. 3-4. Willer, Hans, Rosent.-Str. 63/64. Winkler, W., Reinickend.-Str. 22.

Wittig, Ad., Rixdorf, Berlinerstr. 44. Wolter, M., Rl., Bf., Hermannstr. Wüsteney, O., Brunnenstr. 106. Wutke, Karl, Freshwstr. 7. Invalidenstr. 16. Weigenberg-Str. 23. Koennecke, A., Elg. Reparatur.

Warenhäuser, Blober, Nl., Yorkstr. 87, am Bf. Max Blumenreich, Str. 1. Brunn, Nachf., Frkf. Allee 191. Warenhaus Max Codik, SO., Wrangelstr. 29, Ecke Ficklerstr.

David, L. S., Sim.-Dachstr. 36. Loewenberg & Co., N. 187 am Baltenplatz. Pinkus, Paul, Simon-Dachstr. 34. Warenhaus M. Hirsch, Spandau. Weiss, H. & Co., Kummelsberg, Fietzstr. 12. A. Weiss & Co. Nachf., Schöneberg, Hauptstr. 11.

Waschmittel, Verlangen Sie „Edelweiß“ Krone aller Waschmittel. Weine u. Fruchtsäfte, Bettinger, Aug., Wald-Ecke, Winkler, Deunhardt & Schultze, Brunnenstr. 57. Elm. Weyle, Lief. d. Fr. Gerichst. 16. Groß, „Zur Sonne“, P. Freudenberg-Kröger, Brunnenstr. 188, Kant. Allee 8. Merlen, Louis, Belle-Alliancestr. 19. Gr. Dst. Schramm, Gr. Frkf. Allee 156. Schulz, Otto Alb., Markussstr. 25. Schwendy, H., Rosenhagenstr. 67. Sello, Hermann, Stadt. Einzelverkauf u. Engrospreisen. auch Liköre u. Säfte. Ignatz Sello, Brunnenstr. 16 u. Filial. Einzelverk. u. Engros. Welke, W., Hermannstr. 160. Wendig, Herm., Ebneststr. 11. Wermuth, Oswald, Kapellg.-Str. 1.

Woll-, Wollw., Trikot, Boeldicke, Max, Chaussee 67. Bredow, Otto, Rl. Hermannstr. 54. Engler, R., Ecke Forsterstr. Carl Evers, Schöneb. Hauptstr. 64. Giel, A., Gryphus-Str. 17, Ecke. Graff & Heyn, Straße 118/119. Jonas, Hermann, Küstrin-Pl. 1. Juncker, H., Rixdorf, Hermannstr. 172. Kaufh. Katski, Rl. Kant. Friedr.-St. 343. Kaufhaus London, Rl., Bergstr. 47. Klahr, H., Reichenberger Str. 139. Kaufhaus Levy, F., Rl., Hermannstr. 57. Pflaume, Gebr., Friedrichstr. 266. A. Radloff, Reinickd., Markt i. See. Raehmer, C., Andranstr. 69. Schrom, Lina, Mircbachstr. 31. Stawenow, Charl., Gdtes-4-Gepstr. 19. Tichauer, S., Rl., Hermannstr. 51. A. Tschage, Rixd.-Königsstr. 13. Gr. Frkf. St. 94. Weber & Heynacher, Frkf. Allee 34. Wollhaus Lucas, Rixdorf, Bergstr. 63.

Zahn-Atelier, Beyer, R., Rixdorf, Bergstr. 122. Holbruch, Herm., Pappel-Allee 24. Jordan, Alfr., Fennstr. 41, pagr. 153. Lüddecke, Franz, Greifsw.-Str. 31.

6. Ziehung S. Kl. 222. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 13. Mai, vormittags. Nur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.) 25 46 54 61 41 [200] 192 91 [200] 1416 46 571 613 783 [200] 628 2223 50 312 572 761 [500] 313 [200] 343 [500] 91 [200] 423 48 808 34 97 4163 95 215 81 319 430 898 714 94 517 292 519 602 648 668 704 410 742 8019 [200] 323 [500] 718 908 911 35 97 431 35 238 878 947 [500] 51 [500]. 10130 300 47 732 11050 126 211 321 5 96 324 12310 [200] 96 [200] 818 564 130719 199 257 400 599 719 39 841 [200] 14192 300 [1000] 64 578 701 [500] 36 [1600] 15127 [200] 211 416 714 979 [200] 614 58 47 16159 403 30 805 79 801 79 843 17995 134 [200] 354 473 353 80 817 [200] 906 18019 118 306 441 [1000] 67 19043 [1000] 533 81 748 57 98 389 [200]. 20119 202 90 233 83 476 975 21027 228 445 87 540 [200] 613 777 808 22044 [1000] 286 268 74 390 [500] 411 33 804 23253 329 740 24184 306 598 25133 308 305 514 35 120 989 [1000] 93 26361 134 221 309 19 485 83 808 40 900] 778 845 89 96 27015 134 712 463 527 [500] 54 323 292 28266 370 435 502 667 [500] 83 305 22076 [1000] 87 433 900 [500] 978 [500]. 30106 38 59 527 82 684 31395 384 826 71 894 797 833 79 32008 [1000] 53 98 302 410 678 898 950 33251 87 519 718 96 34040 211 444 70 500 608 51 737 875 842 89 35068 190 [500] 384 423 87 860 [200] 36171 309 514 846 37077 94 184 89 215 568 714 948 38174 214 513 1945 30 572 [500] 607 84 [200] 712 829 39005 94 471 816 17 64 648 783 [1000] 897. 40034 [1000] 72 102 320 443 759 41171 85 543 77 80 510 900 11 780 892 42448 866 43064 571 718 881 81 921 44143 256 [1000] 347 355 673 80 500 45083 183 543 787 49 813 19 46114 230 215 789 47007 57 113 [1000] 78 [200] 323 401 84 302 809 760 [500] 815 48003 113 82 [200] 219 73 325 454 [500] 83 [1000] 905 [500] 613 790 823 43083 129 74 281 400 9 802 745 988 [1000]. 50003 412 42 82 596 748 52 51067 99 165 378 809 52115 40 82 897 948 83 63077 105 601 761 91 374 854 894 894 895 [200] 705 71 876 55543 211 611 711 96 56066 61 307 8 78 299 355 74 545 971 88 57043 118 203 40 58995 824 [1000] 358 849 725 [200] 53929 27 718 288 804 828 89. 60194 218 859 674 923 61372 420 [1000] 960 70 89 736 812 62953 304 474 684 63114 718 970 64903 49 89 808 301 930 65098 [1000] 60 79 117 46 874 431 365 825 853 [1000] 992 66399 156 77 251 851 67136 353 [500] 77 727 823 979 68043 80 245 497 504 84 877 69097 115 806 765 923. 70014 96 120 415 537 638 818 973 [1000] 71013 79 [200] 778 664 732 93 808 591 72024 [1000] 45 190 314 844 73136 58 71 800 877 74232 345 75087 231 818 829 91 79 819 737 [1000] 99 848 545 76123 154 [500] 659 79 [1000] 740 77 77048 80 515 651 847 59 900 78032 99 590 874 79034 323 [1000] 60 890 [200] 296 891. 80023 73 854 81089 361 [200] 64 719 320 98 423 898 646 814 772 87 809 84718 574 814 500 85097 180 438 810 96 86205 47 87 88063 57 83 [500] 244 425 [500] 820 891 84 [500] 87 88063 57 83 [500] 244 425 [500] 820 730 843 367 898 89065 49 131 [200] 221 877 907 944. 90063 467 899 91069 296 [1000] 11 405 839 89 92211 97 805 829 51 576 623 13 256 97 818 99 963 93012 387 430 329 25 94066 [200] 210 82 80 [1000] 351 445 361 840 95 95265 74 328 623 923 96102 13 92 308 356 79 429 511 19 770 801 13 97073 190 444 820 21 42 82 737 821 979 98001 134 36 288 380 887 704 [200] 914 30 99207 254 80 424 519 703 848. 100251 44 639 80 [200] 773 823 101102 333 502 868 909 102044 133 40 843 10314 236 [200] 37 63 764 905 103064 142 [200] 543 [500] 945 [1000] 94 105708 73 307 442 93 [1000] 501 723 87 892 974 [200] 108215 45 73 841 [500] 42 73 94 [500] 401 890 107693 207 87 530 848 73 [500] 748 875 108111 30 47 120 586 608 769 [500] 904 109214 63 890 [1000]. 110485 111065 531 635 48 211 112040 78 120 [1000] 79 298 335 488 85 [200] 538 544 [200] 86 870 78 [200] 906 [1000] 113134 964 809 19 21 114197 301 63 96 [1000] 414 71 36 47 923 115393 492 675 78 81 832 116026 81 143 405 42 551 77 588 990 117013 [1000] 188 674 25 28 50 871 840 81 118907 [1000] 41 181 [1000] 94 290 428 84 [1000] 513 736 [500] 63 [1000] 68 849 119081 243 83 769. 120705 512 [500] 44 621 [500] 719 [500] 878 918 90 121778 [500] 225 208 819 122068 207 821 797 810 827 [1000] 123045 84 328 198 124387 [500] 520 41 736 823 [200] 27 59 953 125001 111 [500] 24 307 453 528 897 126285 98 398 607 [500] 710 [1000] 801 127117 405 800 128073 138 267 636 [1000] 812 45 73 974 129221 45 145 361 405 323 [200] 708 67 865 67 916 130181 [1000] 99 309 25 88 245 78 455 545 802 9 131013 581 132068 125 [500] 376 338 [500] 475 623 133328 380 430 [500] 81 758 602 906 134137 287 800 13 737 [1000] 855 135054 151 533 823 933 59 136102 211 159 217 429 83 [200] 982 137095 194 7 45 373 [200] 617 41 47 [500] 706 819 138099 97 123 220 406 860 62 [500] 138028 247 98 400 499 511 82 854 734. 140064 234 433 32 85 556 748 874 954 78 141300 142151 429 83 633 143104 56 890 507 901 35 74 144181 204 56 413 145233 308 71 146103 146 76 470 554 817 939 147017 114 47 70 232 350 543 750 [500] 148322 407 73 [200] 941 85 149050 142 67 823 [1000] 53 29 [500]. 150023 28 328 594 88 [200] 84 [500] 746 [500] 921 151476 97 784 974 152120 30 443 81 723 [200] 39 833 65 [500] 71 153497 511 36 718 154118 277 [500].

6. Ziehung S. Kl. 222. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 13. Mai, nachmittags. Nur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.) 160245 424 [1000] 80 634 780 [200] 843 88 914 161022 40 94 116 318 510 696 750 87 852 162111 87 476 513 671 67 163034 378 [1000] 405 23 243 60 787 951 [1000] 73 164124 [200] 63 [200] 283 243 412 579 165107 235 884 166143 544 864 167248 334 490 771 81 925 168009 25 277 490 515 743 169019 138 893 856 964. 170235 79 305 [1000] 171007 32 70 [1000] 73 108 433 [200] 701 73 [200] 920 80 172017 282 490 299 710 71 [500] 892 [1000] 940 43 73 173079 640 [200] 51 174072 207 87 [500] 347 49 34 851 736 51 801 37 906 66 175092 184 271 665 714 [200] 897 176329 659 [200] 712 823 506 177159 354 451 [200] 821 [500] 45 406 15 49 723 817 97 178032 159 218 305 81 646 332 179180 [200]. 180115 84 181018 [200] 314 84 418 32 84 899 182053 338 587 [500] 789 923 183142 242 321 508 637 [500] 49 770 71 974 184173 252 848 49 88 979 185068 28 77 [500] 198 580 [1000] 186012 51 464 885 [500] 955 73 187082 905 188058 111 284 [1000] 42 [1000] 389 617 34 [200] 769 808 189108 278 30 [200] 440 621. 190073 281 588 735 886 [200] 859 191000 116 [200] 90 50 213 51 483 514 811 57 70 920 51 192007 93 306 819 96 [200] 771 888 193479 300 688 97 708 73 74 827 84 70 194018 109 [200] 424 [1000] 195087 244 448 560 71 [500] 602 51 742 [500] 196

Partei-Angelegenheiten.

Zur Lokalliste. Das Restaurant „Waldschänke“ am Teufels-see (Müggelberge) steht uns zu allen Veranstaltungen zur Verfügung, desgleichen das „Waldrestaurant“ an der Friedrichs- hagenener Chaussee bei Köpenick.

Dagegen ist das „Gräßliche Gesellschaftshaus“, Mariendorfer, Chausseestr. 305 nach wie vor gesperrt. Für die Besucher der „Fliegerwoche“ in Johannisthal teilen wir mit, daß uns dort folgende Lokale nicht zur Verfügung stehen: „Zum Einsiedler“, Wwe. Day; „Kaiser-Wilhelm-Garten“, Joh. Koh; „Wielands Waldlater“; „Wends Jäger- haus“ und „Lindenhof“, Wwe. Benze. Wir ersuchen daher, genannte Lokale streng meiden zu wollen. Die Lokalkommission.

Spreewaldbesucher, welche von Vetschau aus den Spreewald besuchen wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß für Vetschau und den anschließenden Spreewald nur das Lokal von Lehmann in Stradow frei ist. Auskunft erteilt J. Kerstan, Vetschau, Spreewald- straße 26, auch über organisierte Fahrten.

Hermendorf. Morgen Sonntag (1. Feiertag) findet im Forsthaus „Heidenreich“ ein Festkonzert vom Wahlverein für Waldmannslust und Umgebung unter Mitwirkung des Arbeiter-Gesangvereins „Nordische Klänge“ statt. Eintrittskarten sind an der Kasse zum Preise von 20 Pf. zu haben.

Berliner Nachrichten.

Stehende Frauen und Kleptomane Damen.

Aus den Gerichtsberichten hat man schon längst den feinen Unterschied zwischen Diebstahl und Kleptomanie kennen gelernt. Während für die erstere Erscheinung nur Personen aus der breiten Schicht des Volkes in Betracht kommen und Klepto- manie bei solchen bisher noch niemals festgestellt werden konnte, grassiert die wunderliche Krankheit in den oberen Kreisen ziemlich stark. Als vor einiger Zeit vor einem Kriegsgericht bei einem des Diebstahls angeschuldigten gewöhnlichen Sol- daten die Frage der Kleptomanie auftauchte, erklärte der mili- tärliche Ankläger, Kleptomanie käme bei einem Soldaten nicht in Betracht, eine solche Krankheit solle wohl in besser situierten Kreisen vorkommen. Hier sei dies jedenfalls ausgeschlossen. Der Mann hatte vollkommen recht und der Fall der Fürstin Wrede, an deren Fingern so viel fremdes Silbergeschirr hängen geblieben war, bestätigt diese Ansicht.

Kürzlich hat nun eine hiesige Wochenschrift eine Umfrage bei den Warenhausbesitzern vorgenommen und wenn das Re- sultat auch nicht gerade neu ist, interessant ist es sicherlich. Der Besitzer eines großen Warenhauses am Alexanderplatz (Zieh?) erklärte, daß eine genaue Schätzung der im Jahre gestohlenen Gegenstände fehle, trotz der eigenen, gut organi- sierten Hauspolizei, die sich aus vertrauenswürdigen Elementen bederlei Geschlechts rekrutiere und gute Dienste leiste. Er teilt die Diebe in zwei Kategorien ein, in gewerbsmäßige und solche, die einem kleptomantischen Zwange unterliegen. Sein Kaufpublikum gehöre im großen und ganzen dem Mittel- stande an.

Der Direktor eines im Norden gelegenen Kaufhauses konstatiert ebenfalls, daß es vorwiegend Frauen sind, die sich an Gegenständen vergreifen. (Es ist dies nicht weiter ver- wunderlich, da ja das laufende Publikum meist aus Frauen besteht.) Angezeigt werde die Ertrappte nur, wenn man über- zeugt sei, eine gewerbsmäßige Diebin vor sich zu haben. Deshalb müsse jede beim Diebstahl erwischte Person einen Schein unterschreiben, auf dem sie ihre Verfehlung bestätigt und sich verpflichtet, das Haus nie wieder zu betreten. Tut sie es dennoch, so werde sie hinausgewiesen.

Weiter teilte der betreffende Direktor mit, seien unter den genannten Personen in letzter Zeit auffällig viele schulpflichtige Kinder, die ganz wahllos nähmen, was ihnen gerade in die Finger komme.

Für ein im Westen gelegenes Kaufhaus bilden nach Aus- sage des Leiters fast nur v o r n e h m e Damen die Kleptomani- e, so daß gewerbsmäßige Entwendungen dagegen beinahe ganz verschwinden. Am meisten verhängnisvoll an den Tagen vor dem Feste. Die Verkäuferinnen seien im Grunde ehrlich, nur äußerst selten habe man die Erfahrung gemacht, daß die eine oder andere sich an dem anvertrauten Gute vergreifen habe. Eine genaue Kontrolle forme dafür, daß sie abends, beim Verlassen des Hauses jedes Paket, daß sie bei sich hätten, öffnen müßten.

Auch von der Polizei sei ein beständiger Ueberwachungs- dienst in den Warenhäusern eingerichtet.

Man sieht also, daß selbst Leiter von Warenhäusern einen Unterschied in der Beurteilung stehender Personen machen, je nachdem die Langfinger aus besseren oder aus ärmeren Personen bestehen.

Eine Musterbande auf der Städtebau-Ausstellung.

Unter den zahlreichen in- und ausländischen Interessenten, die die Ausstellung besucht haben, ist auch die Filiale Berlin des Verbandes der Steinsetzer, Plasterer und verwandten Berufsangehörigen vertreten. Er hat das Modell einer Muster- bande für im Straßenbau beschäftigte Arbeiter der Öffent- lichkeit zur Inaugenscheinahme vorgeführt. Die Bude ist für 10-12 Personen bestimmt und weist außer Tisch und Bänken auch Ofen, Waschküchen, Wandschrank und Verbands- kasten auf; alles Sachen, die doch so unbedingt nötig sind, aber heute zumeist in den Buden fehlen. Das Modell, welches ein Drittel der natürlichen Größe darstellt, ist un- gefähr 1,20 Meter breit, 80 Zentimeter tief und 75 Zenti- meter hoch. Das Objekt war bereits bei Eröffnung der Aus- stellung vorhanden, jedoch war gar keine Bezeichnung an demselben angebracht, so daß man anfangs überhaupt nicht wissen konnte, was das Modell darstellen sollte. Eine Anzahl Bogen, die für die Besucher zur Information ausgelegt sind, begründen die Forderung von Schaffung solcher Buden eingehend.

Der schnellste Zug auf der längsten Strecke ohne Aufenthalt ist in Deutschland jetzt der neu eingerichtete Pariser Zug auf der Fahrt von Hannover nach dem Zoologischen Garten in Berlin. Zuge ohne Aufenthalt zwischen Berlin und Hannover sind die drei zuletzt eingerichteten D-Zugpaare. Es sind dies einmal die vor einigen Jahren geschaffenen sogenannten Blitzzüge zwischen Berlin und Köln, dann die holländischen Nachtschnellzüge, die zur Entlastung der Kölner Nachtszüge eingerichtet worden sind, und jetzt die Züge nach Paris und Brüssel und zurück. Von den beiden letzteren geht der eine von Hannover abends 8.58 und ist 12.00 am Zoologischen Garten in Berlin. Die 24,1 Kilometer lange Strecke durchfährt der Zug also in 3 Stunden 11 Minuten. Sein

Gegenzug wie die anderen vier ohne Aufenthalt durchlaufenden Züge brauchen für die Strecke einige Minuten länger. Für den schnellsten Zug Hannover-Berlin ergibt dies eine Reisegeschwindig- keit von 88 Kilometern. Auf freier Strecke fährt der Zug natür- lich schneller. Der verhältnismäßig gering erscheinende Durch- schnitt ergibt sich durch das langsamere Fahren durch die Stationen und besonders an den beiden Endpunkten. Die zweitgrößte ohne Aufenthalt durchzufahrende Strecke in Deutschland ist die von München nach Nürnberg mit 199 Kilometern. Hier braucht der schnellste Zug, der Nachtschnellzug von München nach Berlin 2 Stunden 40 Minuten, was eine Reisegeschwindigkeit von 74 1/2 Kilometern in der Stunde, also etwas mehr als auf der Strecke Hannover-Berlin, ergibt. Die vorzüglichere Ausstattung der Fahrpläne in Norddeutschland bewährt sich aber, wenn man die geringe Zahl von Verspätungen in Betracht zieht, die im Süden weit häufiger sind. — Die Benutzung solcher Blitzzüge können sich nur Leute mit großem Portemonnaie leisten. Arbeiter sind froh, wenn sie das Fahrgeld vierter Güte aufbringen können, wenn sie einmal genötigt sind, eine Reise zu machen.

Angabe des neuen Fernsprechverzeichnisses. Von dem Ver- zeichnis der Teilnehmer an den Fernsprechnetzen in Berlin und Umgebung hat die Oberpostdirektion eine neue Ausgabe hergestellt, die am nächsten Donnerstag, den 19. Mai, zur Verteilung kommt. Das umfangreiche Buch ist wieder um 63 Seiten gewachsen und umfaßt jetzt 667 Seiten.

Dem amerikanischen Expräsidenten Roosevelt wurden gestern unter Teilnahme des Oberbürgermeisters und einiger Magistrats- mitglieder sowie des Stadtverordneten Cassel das Alte-Leute-Haus, die Jernanfalt und die Zentrale in Buch gezeigt.

Die juristische Sprechstunde fällt am heutigen Pfingstsonnabend aus.

Beitrag Berlins zu den Kosten der Errichtung einer Haltestelle in Nixdorf. Der Nixdorfer Magistrat wünscht an der Kaiser-Friedrich- Straße in Nixdorf eine Haltestelle der Ringelbahn zu erhalten. Zu den Kosten dieser Einrichtung bewilligte der Berliner Magistrat vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten einen Beitrag von 80.000 M. mit Rücksicht auf die hierdurch eintretende Wert- erhöhung der in der Nähe liegenden städtischen Grundstücke.

Keine Ruten!

Eine nächtliche Raubszene, die von Personen aus den „besseren“ Gesellschaftsklassen aufgeführt wurde, spielte sich am 7. Mai um 2 Uhr früh in der Schlesischen Straße ab. Von einem Trupp gutgekleideter Herren wurde ein Milchwagen attackiert, der aus Ober-Schöneweide herkam. Man sagt uns, es habe sich um heimgehende Mitglieder eines Klubs gehandelt, die wohl der Liebermut trieb. Milchfässer sollen von dem Wagen herunter- gerissen worden sein, so daß der Kaufherr sich zur Wehr setzen mußte. Ein paar Schutleute, die an der Curbrystraße auf Posten standen, kamen herbei und luden die aufgeregten Herren zu einem Gange nach der benachbarten Wache ein. Während dort die Personalien festgestellt wurden, gaben unten auf der Straße einige Freunde der Sittierten ihrem Unwillen einen recht stürmischen Ausdruck. Den Schutleuten, die sich ihnen gegenüber ziemlich zurück- haltend benommen haben sollen, wurden Vorwürfe gemacht, daß man i h n e n, die doch „keine Ruten“ seien, unnötig schroff entgegen- getreten sei. Um zu dokumentieren, mit wem die Polizei es zu tun habe, wurde ein lärmendes „Wilhelm II. hurra!“ ausgebracht. Die Schutleute sollen schließlich froh gewesen sein, als die ganze Ge- sellschaft weiterzog. Wird die Polizei das als großen Unfug auf- fassen?

Die 200. Jahrestag der Charité wurde gestern in den Räumen der neuen zweiten medizinischen Klinik festlich begangen.

Aus dem Zug gesprungen und schwer verletzt. Donnerstag abend 8 Uhr sprangen zwischen den Stationen Karow und Wlankenburg aus dem in voller Fahrt befindlichen Berliner Vorortzug nach- einander zwei Männer. Es handelt sich der „B. J. a. M.“ zufolge um die beiden aus dem galizischen Dorfe Wulla-Japalowska bei Gierzanow stammenden Arbeiter Fritz Solarz und Watsch Ehdor, die beide in der Leipziger Str. 11 in Nixdorf in Schlafstelle wohnten. Nach Angabe des Solarz hätte der Ehdor ihm vor einigen Tagen 100 M. gestohlen und wäre alsdann verschwunden. Donnerstag habe er nun den Ehdor in Röntgenal getroffen und beide fuhren mit dem vorerwähnten Zuge nach Berlin. Als Solarz dem Ehdor drohte, ihn festnehmen zu lassen, habe dieser ihm einen Schlag ver- setzt und sei dann aus dem Zuge gesprungen. Solarz sprang ihm sofort nach und konnte sich nach einiger Zeit trotz seiner Ver- letzungen bis zu dem in der Nähe befindlichen Stellwerk schleppen, während Ehdor im Graben liegen blieb. Nachdem der herbei- gerufene Bahnarzt beide verbunden hatte, wurden sie nach dem Krankenhaus Panlow gebracht.

Das Gewitter am gestrigen Nachmittag hat teilweise schwere Schäden verursacht. Durch den in der vierten Stunde einsetzenden wolkenbruchartigen Regen wurden in verschiedenen Stadtteilen erhebliche Ueberschwemmungen herbeigeführt. Besonders waren es wieder die besetzten Ueberschwemmungsgebiete in der Horkstraße, am Bahnhof Grohrgörchenstraße, am Reuen Tor und in der Grün- thaler Straße, die hart betroffen wurden. An vielen Stellen über- fluteten die andringenden Wassermengen die Bürgersteige und drangen in die Kellerwohnungen ein. Vielesch wurden auch Blitz- schläge herbeigeführt. So schlug auf dem Bedding ein Strahl in die elektrische Kabelleitung. Eine mannshohe Flamme schlug hervor und entzündete für kurze Dauer die Leitung. In der Umgebung Berlins zündete der Blitz an mehreren Stellen. So wurde an der Potsdamer Chaussee eine mächtige Eiche durch einen Blitzstrahl gespalten. Ferner schlug der Blitz mehrfach in Häuser ein, doch wurden größere Brände glücklicherweise nicht angefaßt.

Ein Legat von 144.000 M. hat der Wohlthäter Reinhold Anderich den Stadtgemeinden Berlin und Charlottenburg vermacht mit der Bestimmung, daß nach dem Tode der Rentendebitorberechtigten zwei Drittel der Summe der Stadt Berlin und ein Drittel Charlotten- burg zufallen sollen. Von den Zinsen des Geldes soll nach dem Willen des Erblassers warmes Frühstück an arme und würdige Gemein- deschulkinder ohne Unterschied der Konfession betriebslos werden. Läßt sich diese Bestimmung nicht durchführen, so sollen Lehrmittel und Arbeitsstoffe für würdige und mittellose Gemeindegelübter an- geschafft werden.

Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich gestern abend gegen 10 Uhr im Hause Sonnenburger Str. 8, in dem in der vierten Etage der Arbeiter Oppermann wohnt. D. und dessen Frau besuchten gestern abend Verwandte, nachdem sie ihren vierjährigen Sohn zu Bett gebracht hatten. Der Kleine muß aber munter geworden sein, kletterte aus seinem Bettchen und lief auf den Balkon. Hier stieg er auf einen Stuhl und schaute über die Balkonbrüstung auf die Straße hinab. Als sich der Knabe zu weit vorbeugte, um nach einem vorüberlaufenden Automobil zu sehen, verlor er das Gleich- gewicht und stürzte kopfüber auf die Straße hinab, wo er mit zer- schmetterten Gliedern liegen blieb. Noch lebend wurde das ver- unglückte Kind nach der Rettungswache in der Gumboldtstraße gebracht, wo ihm die erste Hilfe zuteil wurde; auf dem Transport nach dem Krankenhaus verstarb aber der Knabe.

Fünf Stok hoch abgehängt. Der Polizeibericht meldet: Das 18 Jahre alte Dienstmädchen Johanna D., das sich bei einem Lehrer in der Wilhelm-Stolze-Straße in Stellung befand, stürzte sich vor-

mittags aus einem Bodenfenster des herrschaftlichen Hauses fünf Stockwerke tief auf den gepflasterten Hof. Im bewußtlosen Zu- stande wurde es nach dem Krankenhaus Am Friedrichshain geschafft, wo es mit doppeltem Unterschenkel- und Beckenbrüchen Aufnahme fand. Mittags gegen 12 1/2 Uhr hat der Tod das junge Mädchen von seinen Leiden erlöst.

Frühzüge zu Pfingsten. An den Pfingstfeiertagen werden bei schönem Wetter außerfahrplanmäßige Frühzüge verkehren: I. Linie 11, Görlitzer Bahnhof—Moabit: ab Görl. Bf. von 4.0 ab alle 15 Min.; ab Moabit, Wiebestr., von 6.15 ab alle 15 Min. Linie 15, Nixdorf (Ringbhf.)—Moabit: ab Nixdorf von 5.5 ab alle 15 Min.; ab Moabit von 6.12 ab alle 15 Min. Linie 49 E, Alexander- platz—Nordend: ab Alexanderplatz 6.30 und 6.50. Linie 57, Nordend (Straßenbhf.)—Prager Platz: ab Nordend 6.28 und 6.38; ab Prager Platz 6.40 und 6.55. *Linie 81 E, Weissensee (Schloß)—Mauthaus: ab Weissensee 6.15 und 6.45; ab Mauthaus 6.45 und 6.15. *Linie 82 E, Weissensee (Rembahnhof)—Alexanderplatz: ab Weissensee 6.0 und 6.30; ab Alexanderplatz 6.30 und 6.0. Linie 83 E Frankfurter Allee (Ringbahnhf.)—Stettiner Bahnhof: ab Ringbahnhf. Frankfurter Allee von 6.3 ab alle 15 Minuten, ab Stettiner Bahnhof von 6.43 ab alle 15 Minuten. Linie 78 E Frank- furter Allee (Ringbahnhf.)—Zoologischer Garten: ab Frankfurter Allee von 4.45 ab alle 20 Minuten, ab Zoologischer Garten von 5.41 ab alle 20 Minuten. Linie 82 E Treptow (Ringbahnhf.)—Zoologischer Garten: ab Treptow von 4.57 ab alle 15 Minuten, ab Zoologischer Garten von 5.55 ab alle 15 Minuten. Linie 82 E Treptow (Ring- bahnhf.)—Halleisches Tor: ab Treptow von 4.20 ab alle 15 Minuten, ab Halleisches Tor von 4.52 ab alle 15 Minuten. Linie 83 E Treptow (Ringbahnhf.)—Spittelmarkt: ab Treptow von 4.25 ab alle 15 Minuten, ab Spittelmarkt von 5.01 ab alle 15 Minuten.

Auf den Linien 1 Stadtring, 34 Gesundbrunnen—Kreuzberg, 74 Anprodestraße—Schöneberg, Bahnhof Ebersstraße besteht un- unterbrochener Zug- und Nachtbetrieb in Abständen von 15 Minuten.

II. Westliche Berliner Vorortbahn. Linie D, Steglitz-Kollndorferplatz-Zoolog. Garten: ab Steglitz 5.27 u. 5.47, ab Zoolog. Garten 6.4 u. 6.24. Linie F, Steglitz, Kaiser-Allee- Zoolog. Garten: ab Steglitz von 5.0 bis 6.0 alle 15 Minuten, ab Zoolog. Garten von 5.35 bis 6.35 alle 15 Minuten.

III. Berlin-Charlottenburger Straßenbahn. *Linie N, Charlottenburg (Straßenbahnhf.)—Kupfergraben: ab Char- lottenburg von 6.45 ab alle 10 Minuten, ab Kupfergraben von 6.24 alle 10 Minuten. *Linie PB, Spandauer Bod bzw. Straßen- bahnhf. Charl. Bülowpl.: ab Charl. Straßenbahnhf. von 6.2 ab alle 15 Min., ab Bülowpl. bis Spandauer Bod von 6.30 ab alle 15 Minuten. Linie Q, Halensee-Stett. Bahnhof-Anprodestraße ab Wilhelmpl. nach Anprodestraße 4.59 u. 5.14, ab Charl. Stadtbahn- hof nach Anprodestraße 5.21, 5.36, 5.51, 6.6, ab Anprodestraße von 5.54 ab alle 15 Minuten.

Wit * bezeichneten Linien nur am 1. Pfingstfeiertage. Pfingst- Frühlingslehrer der Städtischen Straßen- bahnen. Am Pfingstsonntag und Montag, den 15. und 16. Mai verkehren folgende Frühzüge: ab Warschauer Brücke nach Stettiner Bahnhof 4.30, 4.40, 4.50, 5.00, 5.10; ab Stettiner Bahnhf. 5.08, 5.18, 5.28, 5.38, 5.48.

Ein schwerer Straßenbahnunfall hat sich gestern nachmittag am Blücherplatz zugetragen. Die in Neu-Köln a. W. 15 wohnhafte Ehefrau Marie Kölsch war im Begriff gewesen, den Fahrkartenzu über- schreiten, als ihr von der Beckenalleebrücke ein Straßenbahnwagen entgegengefahren kam. Sie versuchte noch vor dem Wagen die Weise zu überschreiten, was ihr aber nicht mehr gelang. Durch den Vorder- perren wurde die Passantin so unglücklich getroffen, daß sie zu Boden stürzte und in bewußtlosen Zustand vom Wag getragen werden mußte. Die Verunglückte erlitt einen Schädelbruch sowie innere Verletzungen und mußte in bedenklichem Zustande nach dem Krankenhaus am Urban gebracht werden.

Kleinräuberei eines Hausbesizers. Wie seinerzeit gemeldet, hatte der Magistrat zur Ehrung von Langhans, dem Erbauer des Wenden- burger Torres und Wiederhersteller des Marienkirchens, beschloffen, an dem von ihm bewohnten Hause Charlottenstr. 48 eine Gedenktafel anzubringen. Der Eigentümer dieses Hauses hat nun die an ihn gerichtete Bitte des Magistrats, die Anbringung der Tafel zu ge- statten, damit beantwortet, daß er diese Erlaubnis nur auf jeder- zeitigen Widerruf und gegen eine jährliche Gebühr von fünf Mark geben wolle und daß er sich die Platzbestimmung vorbehalten wolle. Da eine solche Forderung bei der Anbringung dieser Tafel noch niemals gestellt worden ist, hat der Magistrat beschloffen, die Tafel an einer anderen, noch zu bestimmenden Stelle anzu- bringen.

Der Magistrat hat recht getan, sich auf solche Bedingungen nicht einzulassen; sie kennzeichnen aber den Hauseigentümer.

Die Arbeiterbildungsschule beginnt am ersten Pfingstfeiertage ihre bewährten Sonntagsausflüge mit einem Ausflug nach Woltersdorfer Schleuse. Abfahrt Bahnhof Alexanderplatz 8 1/2, Schleischer Bahnhof 8 1/2 bis Mahndorf. Treffpunkt bis 11 Uhr bei Frau, Kurpark-Restaurant in Pichtenau. Von 1 Uhr ab Wl. Reichs Restaurant, Woltersdorfer Schleuse.

Leugnungsfuß. Personen, die gesehen haben, wie am 17. Februar dieses Jahres, abends 8 Uhr, in Treptow an der Vouchstraße eine Frau von dem Hinterperren eines Straßenbahn-Anhängens der Siemens u. Halske'schen Straßenbahn fiel und sich eine erhebliche Verletzung am Arm zuzog, namentlich der Herr, der die Verunglückte beim Aufstehen unterstützte, werden gebeten, sich Gamphausenstr. 20 bei Wurmbeiser zu melden.

Die Andreasstraße von der Breslauer Straße bis zur Langen Straße wird behufs Asphaltierung vom 17. d. M. ab bis auf weiteres für Fußwege und Reiter gesperrt.

Vorort-Nachrichten.

Grundstückspekulation und Gemeindeinteressen.

Wie wir vor einiger Zeit berichteten, hat die Aufsichtsbehörde der Gemeinde Reinickendorf die Aufnahme einer Anleihe zum Ankauf eines Grundstücks im Werte von 2 1/2 Millionen Mark die Genehmigung versagt. Unsere Genossen haben sich damals mit aller Wärme dafür ausgesprochen, daß die Gemeinde sich den für später notwendigen Länderebesitz für kommunale Zwecke sichern solle. Die Regierung hat darin, daß sich eine Gemeinde davor bewahren will, später bei Bedarf von Grund und Boden der Grundstückspekulation ausgesetzt zu werden, selbst eine kommunale Grundstückspekulation erblickt. Gegen eine solche irrige Auffassung der Regierung wendet sich sogar die „Deutsche Tageszeitung“. Das Blatt schreibt:

Das klingt zunächst richtig, aber näher betrachtet, müßte doch jeder einsichtige Volkswirt oder Regierungsvertreter anerkennen, daß es heute als eine sehr dringende Aufgabe der Gemeinde angesehen werden muß, der Grundstückspekulation privater Kapitalisten oder Gesellschaften solcher nach Kräften entgegenzuarbeiten. Eine derartige Tätigkeit wird sehr häufig zum größten Vorteil der Gemeinde und der Gemeindeglieder geradezu geboten sein. Wir können nicht beurteilen, ob das auch in Reinickendorf der Fall war; wenn aber die aufzunehmende Anleihe diesen Zweck, Bekämpfung privater Grundstückspekulation auf Kosten der Gemeinde, dienen sollte, dann müßten wir die verlagte Anleihe-Genehmigung sehr bedauern und als eine belagendworte Verurteilung der Aufgabe dieser Gemeinde ansehen. Derartige kommunale

Gegen-Grundstückspekulationen, sollten auf alle nur mögliche Weise überall angeregt und gefördert werden.

Die Regierung muß sich schon von dem führenden agrarischen Organ auf ihre falsche Auffassung über die wichtigsten Aufgaben einer Gemeinde aufmerksam machen lassen.

Charlottenburg.

Von einem Pferde schwer verletzt wurde gestern nachmittag der Kutscher Franz Bögel. Er hielt mit einem Gespann in der Gartenbergsstraße, als plötzlich das Pferd vor einem vorüberfahrenden Automobil scheute und ausschlug. Der Kutscher, der das Tier zu beruhigen versuchte, wurde dabei von einem Hufschlag vor den Kopf getroffen, wobei er zu Boden stürzte. Hierauf erhielt er von dem mildgewordenen Pferde noch mehrere Hufschläge gegen den Unterleib. Bögel wurde in bestimmungslosem Zustande nach der nahe Unfallstation am Zoologischen Garten gebracht, wo eine klaffende Kopf- und schwere innere Verletzungen konstatiert wurden, und von dort nach dem Krankenhaus Moabit übergeführt.

Elternverein für freie Erziehung. Auf den am Dienstag, den 17. Mai (dritter Feiertag), stattfindenden Familienausflug nach Pankow wird hierdurch nochmals hingewiesen. Treffpunkt spätestens 10 Uhr vormittags am Bahnhof Jungfernheide. Der Vorstand.

Lichtenberg.

Stadtverordnetenversammlung. In der letzten kurzen Sitzung vor Pfingsten waren verschiedene Ratsratsposten neu zu besetzen. Es wurde gewählt: für den 5. Bezirk Lehrer Weber, für den 19. Bezirk Rektor Andreas, für den 20. Bezirk Rentner Fleischhacker und für den 8. Bezirk Lehrer Gottlieb. Als Bezirksvorsteher für den 10. Stadtbezirk wurde Herr Schlegel und als Stellvertreter Lehrer Schwarz gewählt. In die zu wählende Krankenhausbaukommission, der neun Stadtverordnete angehören, wurden unsere Genossen Brauer, Hedert und Spielmann entsandt. Wie üblich erfolgte die Festsetzung der Sommerferien für die Monate Juli und August. Einem Antrage des Magistrats entsprekend, beschloß die Stadtverordneten-Versammlung, von einer Sicherheitsleistung der Banken für vorübergehend belegte Kassenbestände abzusehen. Bei dem Punkte 'Beschickung des Brandenburgischen Städtetages', der am 6. und 7. Juni in Landsberg abgehalten wird, trat ein kleiner Konflikt in die Erscheinung. Der Magistrat ist nämlich, weil die Stadtverordnetenversammlung bei der letzten Sitzungsberatung die Position: 'Beschickung des Städtetages usw.' gestrichen hat. Dadurch ist es nämlich dem Magistrat verweigert, ohne Mitwirkung der Stadtverordnetenversammlung Städtetage usw. zu beschicken. Es müssen in jedem Falle die Gelder von der Stadtverordnetenversammlung bewilligt werden. Dadurch scheidet sich der Magistrat in seiner Würde verletzt und er ließ durch den ersten Bürgermeister erklären, unter den obwaltenden Umständen verzichte der Magistrat auf eine Delegation. Bis zum vornehmenden Deutschen Städtetage wird sich der Magistrat wohl anders besonnen haben. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß, zwei Stadtverordnete zum Städtetage zu entsenden. Darunter ist Genosse Düweil. Der von einer Volksschule in der Bürgerheimsstraße, der bereits beschlossenen war, stieß nach den früheren Plänen auf einige Schwierigkeiten, die durch Fortfall der projektierten Brausebadeanstalt behoben werden sollen. Die Majorität stimmte diesem Vorschlage des Magistrats zu. Sodann wurde noch beschloffen, den Verwaltungsbericht nur noch alle zwei Jahre herauszugeben. In geheimer Sitzung beschäftigte man sich mit der Pensionierung eines Beamten.

Hildorf.

Auf dem Wege von der Rosen- bis zur Weichselstraße hat eine arme Arbeiterin ein Duzend Schlipsteile verloren. Da die Arbeiterin erspahnlich ist, wird der Finder gebeten, dieselben bei Frau Wabler, Rosenstr. 22, abzugeben.

Schöneberg.

Einige Schulhöfe sollen während der Ferienzeit für die Kinder zum Spielen und für die Erwachsenen als Kafenhalt freigegeben werden. Damit ist einem längst herbeigesehnten Bedürfnis endlich entsprochen worden. Freigegeben ist der Schulhof der 6./7. Gemeindefschule in der Apostel Paulusstraße 10, ferner der Hof der 10./11. Gemeindefschule in der Feuerstraße 57, sowie der Hof der 12./13. Gemeindefschule in der Hohenstaufenstraße 49. Für die Erwachsenen werden Bänke aufgestellt, damit genügend Sitzgelegenheit vorhanden ist. Bedauerlich ist, daß nur eine so geringe Anzahl Schulhöfe freigegeben worden sind.

Spandau.

Ein schwerer Unfall ereignete sich vorgestern in der Hamburger Straße. Der Kutscher eines hiesigen Fuhrgeschäftes hatte den Auftrag, von Lagerplatz der Aktiengesellschaft Orenstein u. Koppel Feldbahnmaterial zu holen. Während der Fahrt geriet die Ladung ins Rollen und ein paar Loren stürzten herab, wobei der Kutscher von seinem Sitze gerissen wurde und alsbald vom Wagen fiel. Hierbei hatte er das Unglück, von seinem eigenen Wagen überfahren zu werden. Das rechte Vorderrad ging über beide Beine und der Verunglückte erlitt schwere Knochenbrüche. Eingekommene Verlesene benachrichtigten die Polizei und der schwer verletzte Kutscher ist darauf nach dem städtischen Krankenhause geschafft worden.

Jugendveranstaltungen.

Freie Jugendorganisation. Abteilung VII. Am ersten Pfingstfeiertag findet eine Partie nach Potsdam statt. Treffpunkt morgens 7 1/2 Uhr Weidenweg, Ecke Hornsdorfer Straße. Gäste willkommen. Bankrott-Nieder-Schönhausen. Am ersten Pfingstfeiertag Ausflug nach den Hühnerdörfern Stallbergen. Treffpunkt: 6 1/2 Uhr (pünktlich) am Ringbahnhof Schönhauser Allee. Fahrgehalt 1,30 M. Kleiderbächer nicht berechnen! Sorgt für zahlreiche Beteiligung. Freunde und Bekannte herzlich willkommen. Tegeel und Vorkowwalde. Die freie Jugendorganisation veranstaltet am Sonntag, den 15. Mai (1. Pfingstfeiertag), einen Ausflug nach Vorkowwalde - Cramersau. Abmarsch morgens 7 Uhr (pünktlich) vom Bahnhofspfad über Oranienburg - Stolpe - Hennigsdorf - Paderberg. Nachmittags finden auf der Wiese 'Cramersau' Spiele statt. Für Nachzügler per Dampfer bis Vorkowwalde. Die Rückfahrt erfolgt von Wilsheimsdorf per Dampfer nach Tegeel. (Fahrgehalt 20 Pf.) Wir bitten die Arbeiterklasse, ihre schulfreien Söhne und Töchter auf unsere Veranstaltung hinzuweisen. Gäste sind willkommen.

Gerichts-Zeitung.

Wettfieber.

In welchem Maße in den Kreisen des Kleinbürgertums das Wettfieber grassiert, zeigte ein Nieren-Wuchsmacherprozeß, der gestern vor der Strafkammer des Landgerichts III unter Vorsitz des Landgerichtsrats Simbal zur Verhandlung kam. Die unter dem Namen 'Hübner und Genossen' gehende Anklage richtete sich gegen 21 Angeklagte, Männer und Frauen, der Mehrzahl nach Schankwirte und Zigarrenhändler. Der Automatenhändler Eugen Gerlach, der Restaurateur Karl Nibel in Weissenhof und der Reisende Max Rusoff in Weissenhof waren beschuldigt, gemeinschaftlich aus dem Glücksspiel ein Gewerbe gemacht zu haben. Die übrigen Angeklagten hatten sich wegen Beihilfe zu verantworten.

Der Angeklagte Gerlach betrieb seit Ende 1908 in Weissenhof ein umfangreiches Wuchsmachergeschäft. Die Zentrale dieses Geschäfts befand sich in der Nieldischen Gastwirtschaft in Weissenhof, wo Wetten entgegengenommen und auch die von den zwanzig Filialisten und sonstigen Zubringern die anderweitig eingekauften Wetten an Gerlach abgeliefert wurden. Es wurden Wetten von 1 M. aufwärts angenommen. Das Geschäft hatte einen sehr beträchtlichen Umfang angenommen. Es ist festgestellt worden, daß an einem bestimmten Tage, an welchem nur ein französisches Rennen stattfand, der Wettumsatz 1018 M. betragen hat. Hier-

nach ist schätzungsweise herausgerechnet worden, daß an Tagen, an denen mehrere Rennen, besonders auch inländische, stattfanden, der Umsatz wohl 5000 M. betragen haben mag. Nibel und Rusoff sollen gewissermaßen die Geschäftsteilnehmer des Gerlach gewesen sein. Im Nieldischen Lokale lagen stets Abreißblöcke zum Ausfüllen von Wettzetteln, ferner der 'Sporn', die Starterlisten und die Neundespachen aus. Die Filialisten und Zubringer erhielten bestimmte Prozente der Wettbeträge für ihre Bemühungen. Interessant ist, daß die Polizei durch anonyme Zuschriften von Weissenhofer Frauen angriffen wurde, diesem Wettfieber entgegenzutreten. Die Frauen bellagten sich darüber, daß sie zu Hause zum Teil darben müßten, während ihre Ehemänner die Gelder wieder und immer wieder dem Wett-Teufel opfereten. Die Polizei hat dann am 15. Dezember vorigen Jahres eingegriffen und durch Beschlagnahme einer großen Zahl von Abrechnungen den Zusammenhang Gerlach, Nibels und Rusoffs mit den übrigen Angeklagten festgestellt. Das Urteil lautete gegen Gerlach auf 2 Wochen Gefängnis und 1000 M. Geldstrafe, gegen Nibel und Rusoff auf je 1 Woche Gefängnis und je 300 M. Geldstrafe, gegen den Kürschner Karl Moeller gleichfalls auf 1 Woche Gefängnis und 300 M. Geldstrafe, gegen 5 Angeklagte auf je 3 Tage Gefängnis und je 100 M. Geldstrafe, gegen 3 Angeklagte auf je 1 Tag Gefängnis und je 75 M. Geldstrafe, gegen die übrigen Angeklagten auf Freisprechung.

Sozialdemokratischer Zentralwahlverein für den Reichstagswahlkreis Rülchau-Schwiebus-Krosen-Zommerfeld (Ortsverein Berlin.) Dienstag, 24. Mai, abends 8 1/2 Uhr, außerordentliche Mitgliederversammlung bei Eshorn, Kopenstr. 47. Freireligiöse Gemeinde. Sonntag, den 15. Mai, vormittags 11 Uhr: Kleine Frankfurter Straße 6: Festvortrag von Herrn Prof. Dr. H. Gehre. Am zweiten Feiertag: Festvortrag von Herrn Dr. Kramer: Magdeburg. Damen und Herren als Gäste sehr willkommen.

Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Sprechstunde fällt am Sonnabend aus.

R. Z. 15. Selbstversicherung ist bei dem Alter von 43 Jahren nicht mehr möglich. Ein Recht aus dem alten Renten besteht nicht mehr. R. Z. 2. Die Frage ist nicht recht verständlich. Ihre Schwester soll die Kündigung unterlassen; sie hätte doch nur dann ein Interesse an der Kündigung, wenn der Käufer nicht zahlungsfähig ist. 2. Rein. 3. Die Anfechtung des Kaufvertrages kann nur binnen Jahresfrist erfolgen. C. Z. Unseres Erachtens nur der Wagenführer. Der Fiskus würde nur dann haften, wenn Sie nachzuweisen imstande sind, daß bei der Auswahl der bestellten Person - Schützen - die im Verkehr erforderliche Sorgfalt nicht beachtet ist. - Stammtisch 100. Ja. - H. B. 9. Im Alter von drei Monaten. Bis dahin dürfen sie auch nicht aufgegeben werden. C. B. 14. Anspruch darauf, daß die Rahmmaschinen entfernt werden oder die Benutzung unterbleibt, haben Sie nicht. Doch können Sie von dem Vermieter das Anbringen schalldämpfender Vorrichtungen (Unterlag) verlangen. - Jernsdorf 100. Ihre Mutter soll an den Vorstand der Landesversicherungsanstalt einen Antrag auf Übernahme der Kronenlöhne stellen. Dem Antrag sind beizufügen die letzte Dienstleistungsakte, die Aufrechnungsbescheinigungen und ein etwaiges ärztliches Attest, das sich darüber ausläßt, daß Eintritt der Invalidität zu beorgen ist und daß durch ein Heilverfahren diese Folge verhindert werden kann. Eventuell ist der Antrag auf Invalidenrente zu stellen. - J. 100. Leider nein. - H. G. 20. 1. und 2. Eine bestimmte Grenze ist nicht vorgeschrieben. Das unterliegt der Vereinbarung mit der Bank. 3. Ja. 4. Das empfiehlt sich nicht. Die Bank ist zur Geheimhaltung gesetzlich verpflichtet. 5. 8 1/2 bis 1, 4 bis 5. - G. B. 25. 1. Wenn eine Auslösung nicht beabsichtigt wird: Rein. 2. Rein. - R. 57. 1. Rein, wenn die Jungen das beställigen. 2. Der Verlust muß in der Zeit vom 18. September bis 17. Januar stattgefunden haben. - R. J. 101. 1. Dafür ist keine Altersgrenze gesetzt. Die Berechtigung kann vor Vollendung des 21. Lebensjahres nicht erfolgen. 2. Wenn er sich selber ernähren kann oder wenn er großjährig geworden ist. - D. B. W. 6. 1. Wenn keine Kinder vorhanden sind: Ja. 2. Ja. Werden aber die Interessen der Frau gefährdet, so kann das Vormundschaftsgericht das Recht entziehen. 3. Rein, wenn nicht die Frau den Vertrag mit unterschrieben hat. Ist dies der Fall: Ja. 4. Das Recht der Erlösung steht den Eltern auch für später zu. - R. A. 17. Ja. Für die Höhe ist maßgebend der für die Krankenliste, welcher ihr Sohn angehört, festgesetzte durchschnittliche Tagelohn, den Sie aus dem Kassenstatut ersehen. - D. B. 500. Darüber muß der Leser selber entscheiden. Sie sind beide lebenswert. - W. R. 100. Eine Einholung der Erlaubnis ist nicht vorgeschrieben, aber zweckmäßig. - G. G. 13. Der allgemeine Sprachgebrauch bezeichnet sie so. Im Sinne des Gesetzes sind sie miteinander nicht verwandt. - R. R. 40. Nachteilig ist uns nicht bekannt. Genosse Krüger in Potsdam. Heiliggeiststraße 3, wird Ihnen nähere Auskunft geben können. Wenden Sie sich an denselben. - R. 48. 1. Das könnte als ausreichender Grund zur sofortigen Entlassung angesehen werden. 2. Ja. - 2. R. Der Vater haftet bis zur Großjährigkeit für Schulden, die zum Zwecke des Unterhalts gemacht werden, jedoch nur dann, wenn der Sohn keinen eigenen Erwerb hat.

Wille, Stettinerstr. Bei Pfingstgebühren hat die Gebamme etwas das unterholte zu beantragen. Der verlangte Betrag würde, wenn sonstige Gründe für die Erhöhung nicht vorliegen, um etwa 10 M. zu hoch berechnet sein. - G. W. 812. Der Anspruch an die Ortskrankenkasse ist in voller Höhe auf die Versicherungsanstalt übergegangen, dagegen nicht - auch nicht ein Teil - Ihres Anspruchs an die Hilfskasse. Die Versicherungsanstalt muß die im Statut der Ortskrankenkasse festgesetzte Angehörigenunterstützung zahlen. Entsprechende Anträge richten Sie an die Hilfskasse und an die Versicherungsanstalt. Der ersteren teilen Sie mit, daß Sie der Ortskrankenkasse angehören, und daß diese mit der Versicherungsanstalt abzurechnen verpflichtet ist. - W. R. 11. Rein. - G. W. 100. Sie können klagen. - Greibener. 1. Wenden Sie sich an den Apotheker Friederich, Südböde, Mittelstr. 3. - P. 3500. 1, 2 und 3. Rein. - Valentin, Weidenweg. Sie sind zahlungspflichtig. Zu einer Besprechung erscheint die Sache nicht geeignet. - W. G. 100. Wenn die Dauer des Mietvertrages abgelaufen war, konnte der Hausmieter anderweitig vermieten. Ihnen kann die Konzeption entzogen werden. - H. G. 10. 1. Die Frage läßt sich nur nach Kenntnis des Alters des Kindes und des Inhalts des Mietvertrages bestimmen beantworten. Im allgemeinen wird der Vater in solchen Fällen nicht haften, jedoch der Vermieter, wenn im Mietvertrage nichts anderes vereinbart ist. 2. Rein. - Kell. Tegeel. Fragen Sie beim Lotteriefollektor an. - H. B. 100. 1. und 3. Sie haben Anspruch auf ein Zeugnis für die ganze Zeit - auch für die Leihzeit -, jedoch erst nach Ablauf der Kündigungsfrist. 2. Zwei bis dreimal wöchentlich. - W. R. 90. Die Erklärung kann gegenüber dem Standesamt, vor dem die Ehe geschlossen ist oder zu gerichtlichem oder notariellem Protokoll gegeben werden. - G. Z. 76. 1. Der Vertrag wäre nichtig. 2. Ja, nach Vollendung des 14. Lebensjahres. - P. J. 8. 1. Rein, wenn der Bestellende nicht etwa entmündigt ist. 2. Rein, nur an dem Orte, in dem einer der Verlobten seinen Wohnsitz hat. - Marie 33. Soweit wir aus Ihrer Darstellung ersehen können, dürfen Sie das Geld nicht einbehalten. - W. Z. 66. Rein. - R. W. 18. Fragen Sie bei Julius Meyer, Oranienstr. 103, dem Vorsitzenden des Arbeiter-Sängerbundes, an. - B. 1300. So allgemein lassen sich die Fragen nicht beantworten. Kommen Sie in die Sprechstunde. - H. 1911. 1. Die Verfassung der Erlaubnis ist nicht wahrhaftig. 2. und 3. Für Preußen. Sie bedürfen aber an jedem Ort der ortspolizeilichen Erlaubnis. 4. Das erfahren Sie beim Volkspolizeidirektor. - Mai 191. Eine Kündigungsfrage hätte kaum Aussicht auf Erfolg. Vordereicht kommen Sie in der Zeit zwischen 5 und 7 Uhr in die Redaktion zur Rücksprache. Wir sind event. gewillt, die Angelegenheit öffentlich zu behandeln. - W. W. 26. 1. Ja. 2. Das hängt von der Anordnung des Gerichts ab. Wahrscheinlich die beiderseitigen gleichzeitig. - Z. B. 08. 1. u. 2. nicht, wenn nicht besondere Abmachungen bestehen. 2. Rein. - H. Z. C. 1. Ja, selbst dann, wenn die fragliche Bestimmung in der Streifenordnung nicht vorhanden wäre, und zwar auf Grund landesrechtlicher Vorschriften. 2. u. 3. nicht.

Witterungsüberblick vom 13. Mai 1910, morgens 8 Uhr.

Table with columns: Stationen, Barometerstand, Windrichtung, Windstärke, Wetter, Temp. u. d. G., and a second set of columns for the same data.

Wetterprognose für Sonnabend, den 14. Mai 1910. Ein wenig kühler, vorwiegend heiter bei ziemlich lebhaften östlichen Winden; Gewitter nicht ausgeschlossen, sonst trocken. Berliner Wetterbureau.

Wasserstands-Nachrichten der Landesanstalt für Gewässerkunde, mitgeteilt vom Berliner Wetterbureau.

Table with columns: Wasserstand, am 12. 5., seit 11. 5., and a second set of columns for the same data.

+) + bedeutet Sturz. - Maß. *) Unterpeel. *) Um 13. früh 826 cm. *) Höchster Stand am 12. früh 118 cm. *) Um 13. 7 Uhr morgens 822 cm.



Advertisement for S. Gottlieb, Rosenthalerstr. 54. Text: Um jedermann die Möglichkeit zu geben, nun Pfingsten seinen Bedarf zu decken, stellen wir die Abzahlungs-Bedingungen bis auf weiteres noch günstiger als bisher. Wir empfehlen in grosser Auswahl! Auf Abzahlung! Anzüge 15.- 21.- 27.- 34.- 42.- M. Paletois 18.- 24.- 30.- 36.- M. Damen-Paletois 12.- 15.- 24.- 30.- M. Blusen 6.- 9.- 15.- 20.- M. Kostümröcke 6.- 10.- 20.- M. Abzahlung 1 Mark jede Woche an.

Advertisement for Kolonie Daheim in Biesdorf. Text: Pfingsten Ausnahme-Preise! Parzellen von M. 1100, Anz. M. 100 an. Herrliche Lage, vorzüglicher Boden. Bureau: Marzahner Str. 5, part. tel.: Lg. 676.

Advertisement for Möbel-Sechner. Text: 7, Brunnen-Straße 7, am Rosentaler Tor. Wohnungs-Einrichtungen auf Kredit. Anzahlung von 15 M. an, einzelne Möbelstücke von 5 M. an, Vorzeiger dieses Inserats erhält bei Kauf 5 M. gutgeschrieben. Extra-Abteilung: Garderoben für Herren, Damen und Kinder. Kinderwagen - große Auswahl! Anzahlung von 5 M. an, event. ohne Anzahlung: Teppiche, Portieren, Läufer, Betten, Stepp- und Tischdecken, Gardinen, Stores, Kronen, Wand- und Taschen-Uhren, Bilder etc. Charlottenburg. S. Hoffmann, Wilmersdorfer Straße 13 Ecke Schulstraße empfiehlt sein reichhaltiges Lager von guten Sommer-Anzügen und Paletois selbstangefertigten Herren und Knaben zu sehr soliden Preisen. Maß-Anzüge aus den modernsten Stoffen von 45.- M. an in eigener Betriebswerkstätte.



Der Leander-Stiefel

entspricht der neuesten Mode, ist elegant, haltbar u. dabei außergewöhnlich preiswürdig.

Hauptpreislagen für Damen u. Herren in schwarz u. farbig M. 10.⁵⁰ u. 12.⁵⁰

Wir bitten genau auf den Namen „Leander“ zu achten.



In Berlin in folgenden Spezialgeschäften zu haben:

- | | | |
|---|---|---|
| N. Brunnenstraße 137, Ecke Bernauer Straße. | N. Müllerstraße, Ecke Antonstr. NW. Beusselstraße 27. | O. Koppenstraße 9. Boxhagen: Neue Bahnhofstraße 26b |
| Invalidenstraße 156. | Turmstraße 48. | W. Yorkstraße 46. |
| Lortzingstraße 1. | O. Rosenthaler Straße 55. | Rixdorf: Bergstraße 48. |
| Brüselstraße 54. | N. Schönhauser Allee 126a. | Hermannstraße 36. |
| Fennstraße 60. | O. Warschauer Straße 31. | Berlin-Südende: Stoglitzer Str. 25. |



1 Mark

wöchentliche Teilzahlungen
liefern elegante, fertige

Herren-Garderoben

= Ersatz für Mass =
Anfertigung nach Mass
Tadellose Ausführung

Jullus Fabian, Schneidermeister,
Gr. Frankfurter Str. 37, II
Eingang Strausberger Platz.

II. Geschäft: Turmstr. 18
zur 1. Etage, kein Laden.

Extra-Pfingst-Angebot

Enorm billiger Verkauf moderner

Herren-Kleidung

Sensations-Preise!

Herren-Anzüge hervorragend schöne Muster
8.50 10.50 12.00 15.00 18.00 bis 45.00 M.

Herren-Paletots und Ulster das Aller-neueste!
7.75 11.00 13.00 bis 42.00 M.

Hosen modernste Stoffe
1.90 2.50 3.75 bis 16.00 M.

Gelegenheitskauf!

Farbige Westen bildschöne Neuheiten!
1.75 2.50 3.75 bis 12.00 M.

Ein Versuch sichert mir Ihre dauernde Kundschaft!

August Pietsch

BERLIN

Rosenthalerstr. 9, Ecke Auguststr.



An das grösste
Kredithaus
in
Berlin

Jeder

der die Berliner Kredit-Geschäfte kennt, weiss, dass mit nebenstehender Adresse Niemand anders gemeint sein kann als

B. FEDER

Zentrale: **Brunnen-Strasse 1**

I. Filiale: **Frankfurter Allee 89**

II. Filiale: **Kottbuser Damm 103**

Kredit unter günstigsten Zahlungsbedingungen **Kredit** bei Entnahme von

Damen-, Herren- und Kinder-Garderobe

In einer Auswahl, wie sie andere Kredit-Geschäfte nicht bieten können

Damenhüte, Kleider- und Seidenstoffe, Schuhwaren
Oberhemden, Kragen, Manschetten, Korsetts, Teppiche
Gardinen, Stores, Portièren, Steppdecken, Möbel
Spiegel, Polsterwaren, komplette Einrichtungen.

Anderweitig
finden Sie die grösste Auswahl nur in den Anzeigen, bei mir ist die Auswahl effektiv vorhanden.

10%

der geringsten Anzahlung erhält ausserdem ein jeder sofort gutgeschrieben. Der sich noch geschahenem Kauf auf diese Invoice bezahlt.

Jede Abteilung gleicht einem Spezial-Geschäft und bitte ich daher, bevor Sie Ihre Einkäufe anderweitig machen, sich von meinem Angebot getätigt zu überzeugen.

Ausnahme-Preise

Wollen Sie vorteilhaft kaufen?

So kaufen Sie
Ia. Briketts nach Gewicht!

A. B. KOCH

Kohlen- und Briketts-Großhandlung

gegründet 1893.

Hauptkontor:

Berlin O. 34, Petersburger Straße 1.

Lagerplätze:

- I. Rüdersdorfer Str. 71 - Ostbahn, Küstriner Platz.
- II. Fruchtstr. 13 - Ostbahn, Güterbahnhof.
- III. Behmstr. 28-34 - Ecke Schivelbeiner Straße.

Preise für Ia. Marken ab meinen Lagerplätzen von 10 Ztr. an:

- Ia. Halbsteine Hansa p. Ztr. 70 Pf.
- Ia. Marienglück Salon p. Ztr. 72 Pf.
- Ia. Gotthold Salon p. Ztr. 82 Pf.
- Ia. Diamant Salon p. Ztr. 80 Pf. (ges. geschützt p. Ztr. 115-120 St.)
- Ia. Ilse Salon p. Ztr. 90 Pf.

Transport bis in den Keller oder 4. Etage, je nach Quantum, 10-15 Pfennige mehr.

Bruchbriketts guter Qualität und Steinkohlen billigst. - Koks zu Anstaltspreisen. Holz, nach Wunsch zerkleinert, per Ztr. 2.00 M.

Bei größeren Abschlüssen und Original-Waggons sämtlicher Brennmaterialien verlangen Sie meine Spezial-Offerte.

Versand nach allen Bahnhöfen.

Wir empfehlen:

Griebens Reiseführer.

- Rußland und Umgebung . . . 60 Pf.
- Treppen und die sächsischen Schweiz . . . 2.- M.
- Erzgebirge . . . 2.-
- Freienwalde und Oberwalde . . . 60 Pf.
- Osarj (kleine Ausgabe) . . . 1.- M.
- (große Ausgabe) . . . 2.50
- Viedenburg . . . 1.50
- Oberbayern (Salzburg, Salzammergut) . . . 8.-
- Oberpre . . . 50 Pf.
- Chiesebäder . . . 2.-
- Vordam und Umgebung . . . 50 Pf.
- Wienreise . . . 1.50 M.
- Wienreise (N. Ausgabe) 1.-
- (gr. Ausgabe) 2.50
- Rügen . . . 1.50
- Sächsische Schweiz . . . 1.-
- Schwarzwald (N. Ausgabe) 1.-
- (gr. Ausgabe) 2.50
- Tirol . . . 3.-

Expedition des „Vorwärts“, Berlin SW. 68, Lindenstr. 69 (Laden).

Wir empfehlen:

Die Wahrechts-Zeitung

20 Seiten stark mit zahlreichen Bildern aus dem Wahrechtskampf

Preis 20 Pf.

Expedition des „Vorwärts“

Berlin SW. 68

Lindenstr. 69, Laden.

Kautabake

G. A. Hanewacker, Nordhausen.

Nur echt in 10 Pfennig-Rollen
Stangen
Twist, nur echt mit Kopfbild.

Achten Sie auf den Einlagerezzel!

G. A. Hanewacker, Nordhausen.

Hauptniederlage und Engrosvertrieb

Carl Röcker, BERLIN O. 27.

Grüner Weg 112. Amt VII No. 3861.

Tabak, Zigarren, Zigaretten

Tel. Amt 3, 2571. **Neptun-Bad** Tel. Amt 3, 2571.

Schönhauser Allee 104.

Dampf-, elektrische Licht-, f. Zellen, Wechselstrom,
Wannen- und alle medizinischen Bäder.

Lieferant sämtlicher Krankenkassen.

A. Kalisch.

Kautabake — 5 Pfg.-Rollen

der Firma

Fischer & Herwig, Hann. Münden.

Erstklassiges Fabrikat.

Hauptniederlage:

Max Ziegenhals, Berlin NO., Neue Königstr. 70

Amt VII, 3047.

